

STATISTISCHE BERICHTE
der Landeshauptstadt Hannover

Bürger-Panel
Ergebnisse der fünften Befragung zum Thema
„Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement“

Inhaltsverzeichnis

0. Stand des Bürger-Panels und Thema der fünften Befragung	1
1. Sind oder waren Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert?.....	2
2. In welchen Bereichen sind oder waren Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig?	5
3. In welchem organisatorischen Rahmen üben bzw. übten Sie Ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit aus?	10
4. Geht oder ging es bei dieser Tätigkeit speziell um einen der folgenden Personenkreise?	11
5. Hat oder hatte Ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit einen festen räumlichen Bezug?.....	15
6. Was ist bzw. war der Hauptinhalt Ihrer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit?	17
7. Haben Sie an Qualifizierungsmaßnahmen zu Ihrer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit teilgenommen?.....	22
8. Wie viel Zeit wenden Sie derzeit für Ihr gesamtes freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement im Durchschnitt pro Woche auf?.....	24
9. Falls Sie zurzeit freiwillig/ehrenamtlich tätig sind oder früher einmal einer entsprechenden Tätigkeit nachgingen: Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit?.....	27
10. Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer derzeitigen freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit oder gefiel Ihnen besonders gut bei Ihrer letzten Tätigkeit, falls Sie nicht mehr aktiv sind?	29
11. Haben Sie bei Ihrer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit negative Erfahrungen gemacht und wenn ja, welche?	31
12. In welcher Form werden oder wurden Sie bei Ihrem Engagement von Ihrem Arbeitgeber unterstützt?	35
13. Erhalten oder erhielten Sie eine besondere Form der Anerkennung für Ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit?.....	37
14. Wenn Sie bis jetzt noch keine freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt haben bzw. diese nicht mehr ausüben, was sind die Gründe dafür?	41
15. Wenn Sie bis jetzt noch keine freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt haben bzw. diese nicht mehr ausüben, könnten Sie sich vorstellen dies zukünftig (wieder) zu tun? ..	42
16. Unter welchen Voraussetzungen würden Sie sich erstmals engagieren, erneut engagieren bzw. vermehrt einsetzen?	49
17. Welche Erwartungen verbinden Sie mit einer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit?	54
18. Was müsste die Landeshauptstadt Hannover tun, um das freiwillige, ehrenamtliche Engagement noch mehr zu fördern?	59
19. Zusammenfassende Ergebnisse	61

0. Stand des Bürger-Panels und Thema der fünften Befragung

Das Bürger-Panel Hannover besteht seit 2012. Es hatten sich 2012 auf Einladung des Oberbürgermeisters 2.850 Einwohnerinnen und Einwohner bereit erklärt, daran teilzunehmen. Mit diesem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden drei Befragungen zu den folgenden Themen durchgeführt: Mobilität, außerschulische Bildung und Sport.

Ende September 2014 wurde das Bürger-Panel aktualisiert. Zu diesem Zweck wurden zunächst die seit 2012 Mitwirkenden angeschrieben und gefragt, ob sie auch weiterhin teilnehmen möchten. 1.600 Teilnehmende erklärten sich dazu bereit und verblieben im Bürger-Panel.

Ende Oktober 2014 wurden 6.000 Einwohnerinnen und Einwohner, die noch nicht im Bürger-Panel vertreten waren, per Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister ausgewählt und zur Teilnahme an einem aktualisierten Panel eingeladen. Hiervon erklärten sich 750 Personen bereit, am Bürger-Panel für Hannover teilzunehmen. Seit Beginn des Bürger-Panels wurden außerdem zusätzlich 1350 18- und 19-Jährige zur Teilnahme eingeladen, von denen ca. 100 Personen beim Bürger-Panel mitmachen. Ca. 100 Personen sind in der Vergangenheit aber auch durch Versterben oder Wegzug aus dem Panel ausgeschieden. Derzeit umfasst das Bürger-Panel 2.350 Hannoveranerinnen und Hannoveraner ab 18 Jahren. Mit diesem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden die vierte Befragung zum Thema „Mein Hannover 2030“ und die aktuelle, fünfte Befragung zum Thema „Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement“ durchgeführt.

Zum Zeitpunkt der aktuellen Befragung des Bürger-Panels, welche am 10. Juni 2016 startete, konnten 2.327 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeschrieben werden. Der Befragungszeitraum endete am 23. Juni 2016. 1.336 Befragte haben die Fragen beantwortet, deren Ergebnisse nun vorliegen. Dies entspricht einem Rücklauf von 57 Prozent. 81 Prozent der Befragten antworteten online, 19 Prozent per Post. Die Ergebnisse der Befragung sind im Hinblick auf Alter und Geschlecht repräsentativ für die Einwohnerinnen und Einwohner Hannovers ab 18 Jahren.

Mit der fünften Befragung waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels gebeten, uns ihre Erfahrungen und Einschätzungen zum Thema freiwilliges und ehrenamtliches Engagement mitzuteilen. Dabei betrafen die Fragen 2 bis 13 des Fragebogens nur diejenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer die derzeit freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert sind oder es früher waren. In diesen Fragen wurde um die detaillierte Beschreibung der Tätigkeit und der Bedingungen des Engagements gebeten. Die Fragen 14 und 15 richteten sich an Personen, die bisher noch nicht freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert waren oder es nicht mehr sind, um die Gründe hierfür zu erfahren. Weiterhin wurde gefragt, ob und unter welchen Voraussetzungen ein zukünftiges Engagement denkbar wäre. Die Fragen 17 und 18 richteten sich an alle Teilnehmenden mit der Bitte mitzuteilen, welche Erwartungen an eine freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit bestehen und was die Landeshauptstadt Hannover tun kann, um das freiwillige und ehrenamtliche Engagement noch mehr zu fördern.

1. Sind oder waren Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert?

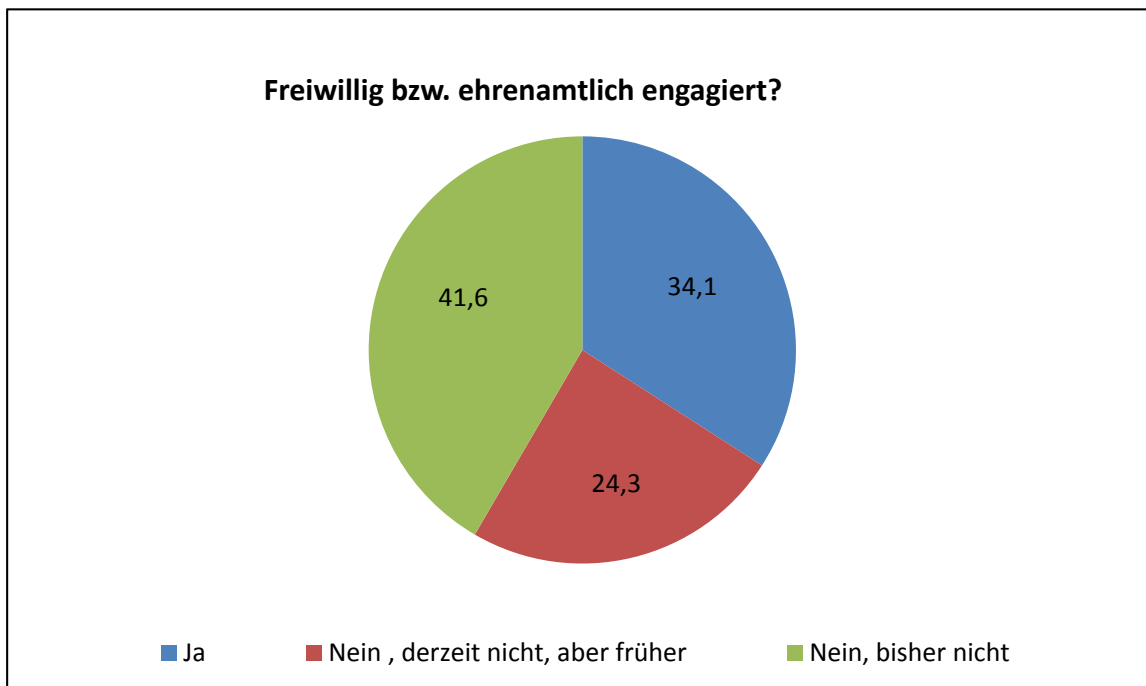
In der Eingangsfrage wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels gefragt, ob sie schon einmal freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert waren oder es derzeit sind. 1317 von 1336 Befragten haben diese Frage beantwortet. Mehr als ein Drittel (34,1 Prozent) der Befragten ist derzeit freiwillig oder ehrenamtlich engagiert. Fast ein Viertel (24,3 Prozent) der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer war früher engagiert, ist es aber derzeit nicht mehr. 41,6 Prozent der Befragten war bisher noch nicht freiwillig oder ehrenamtlich tätig.

Tabelle 1: Freiwilliges bzw. ehrenamtliches Engagement der Befragten

Freiwillig/ehrenamtlich engagiert?	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
Ja	449	34,1
Nein , derzeit nicht, aber früher	320	24,3
Nein, bisher nicht	548	41,6
Gesamt	1317	100,0
Keine Angabe	19	
Gesamt	1336	

Grafik 1:

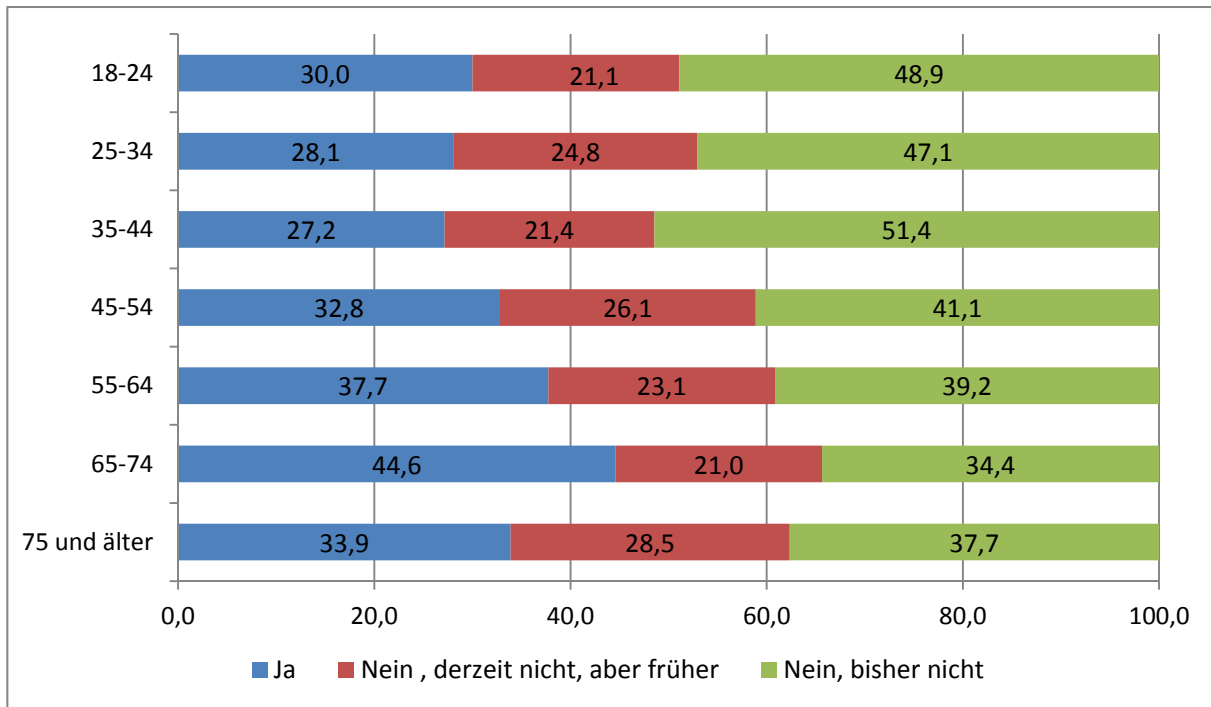
Freiwilliges bzw. ehrenamtliches Engagement, Prozent der Befragten



1317 Befragte haben die Frage beantwortet.

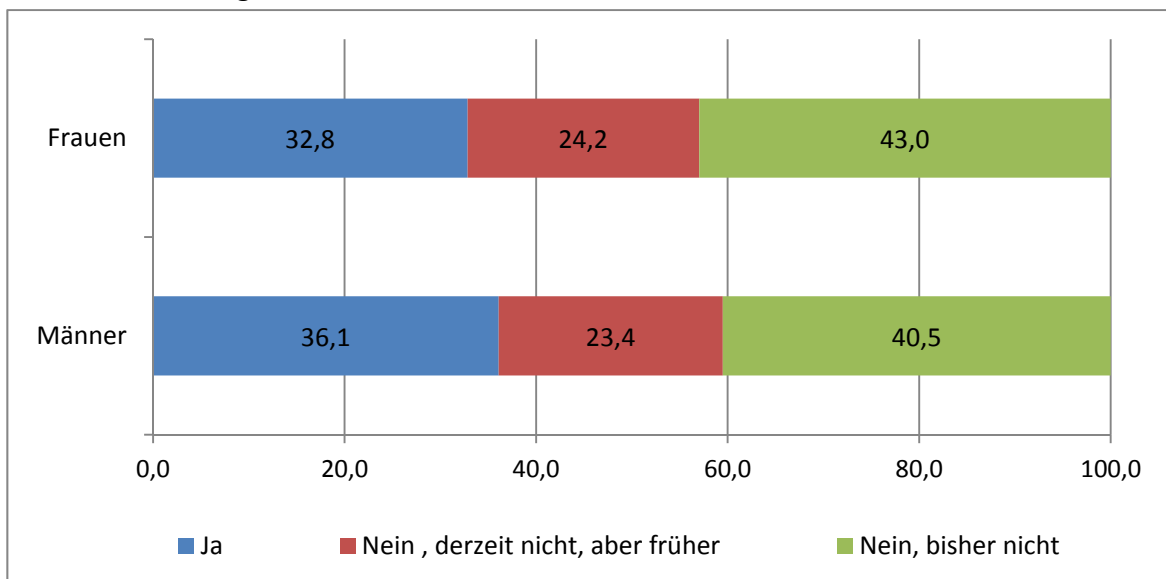
Am höchsten ist der Anteil der aktuell Engagierten mit 44,6 Prozent bei den 65-74 Jährigen, d. h. nach der Erwerbsphase, am niedrigsten bei den 35-44 Jährigen (27,2 Prozent). Bei den nächst höheren Altersgruppen steigt der Anteil der aktiv freiwillig oder ehrenamtlich Tätigen kontinuierlich an, um bei den 75-Jährigen und Älteren (33,9 Prozent) wieder deutlich abzunehmen. In der Gruppe der 18-24 Jährigen geben 30 Prozent an, derzeit freiwillig oder ehrenamtlich engagiert zu sein. (Grafik 2)

Grafik 2: Freiwilliges bzw. ehrenamtliches Engagement der Befragten (nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



1315 Befragte haben die Frage beantwortet.

Grafik 3: Freiwilliges bzw. ehrenamtliches Engagement der Befragten (nach Geschlecht), Prozent der Befragten



1291 Befragte haben die Frage beantwortet.

Zwischen Männern und Frauen lassen sich keine großen Unterschiede in der Häufigkeit ausgeübter freiwilliger bzw. ehrenamtlicher Tätigkeit feststellen. Ein geringfügig höherer Anteil der Männer (36,1 Prozent) ist derzeit engagiert. Bei den Frauen sind es 32,8 Prozent. Betrachtet man derzeitiges und früheres Engagement gemeinsam, schrumpft dieser Unterschied noch einmal und beträgt nur 2,5 Prozentpunkte. Männer sind oder waren zu 59,5 Prozent freiwillig oder ehrenamtlich aktiv, Frauen zu 57 Prozent. (Grafik 3)

2. In welchen Bereichen sind oder waren Sie freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig?

Frage 2 richtete sich nur an Befragte, die derzeit oder früher freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig waren. Diese waren gebeten, den Bereich oder die Bereiche ihrer Tätigkeit zu benennen. 50,6 Prozent dieser Gruppe nennen einen Bereich für ihr Engagement, 27,5 Prozent zwei Bereiche. 14 Prozent geben drei unterschiedliche Tätigkeitsbereiche an und 7,8 Prozent vier und mehr.

Tabelle 2: Bereiche des freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements

Bereiche des Engagements	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen	Prozent der Befragten
Sport und Bewegung	194	13,7	25,2
Bildungsarbeit für Erwachsene	56	3,9	7,3
Kultur und Musik	97	6,8	12,6
Umweltschutz und Naturschutz	42	3,0	5,5
Flüchtlingshilfe	55	3,9	7,1
Politik und politische Interessenvertretung	69	4,9	9,0
sozialer Bereich	154	10,9	20,0
berufliche Interessenvertretung	81	5,7	10,5
gesundheitlicher Bereich	50	3,5	6,5
kirchlicher/religiöser Bereich	166	11,7	21,6
Kindergarten und Schule	151	10,6	19,6
Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme	32	2,3	4,2
außerschulische Jugendarbeit	88	6,2	11,4
Unfall- oder Rettungsdienst oder in der freiwilligen Feuerwehr	42	3,0	5,5
sonstiger Bereich	141	9,9	18,3
Nennungen insgesamt	1418	100,0	

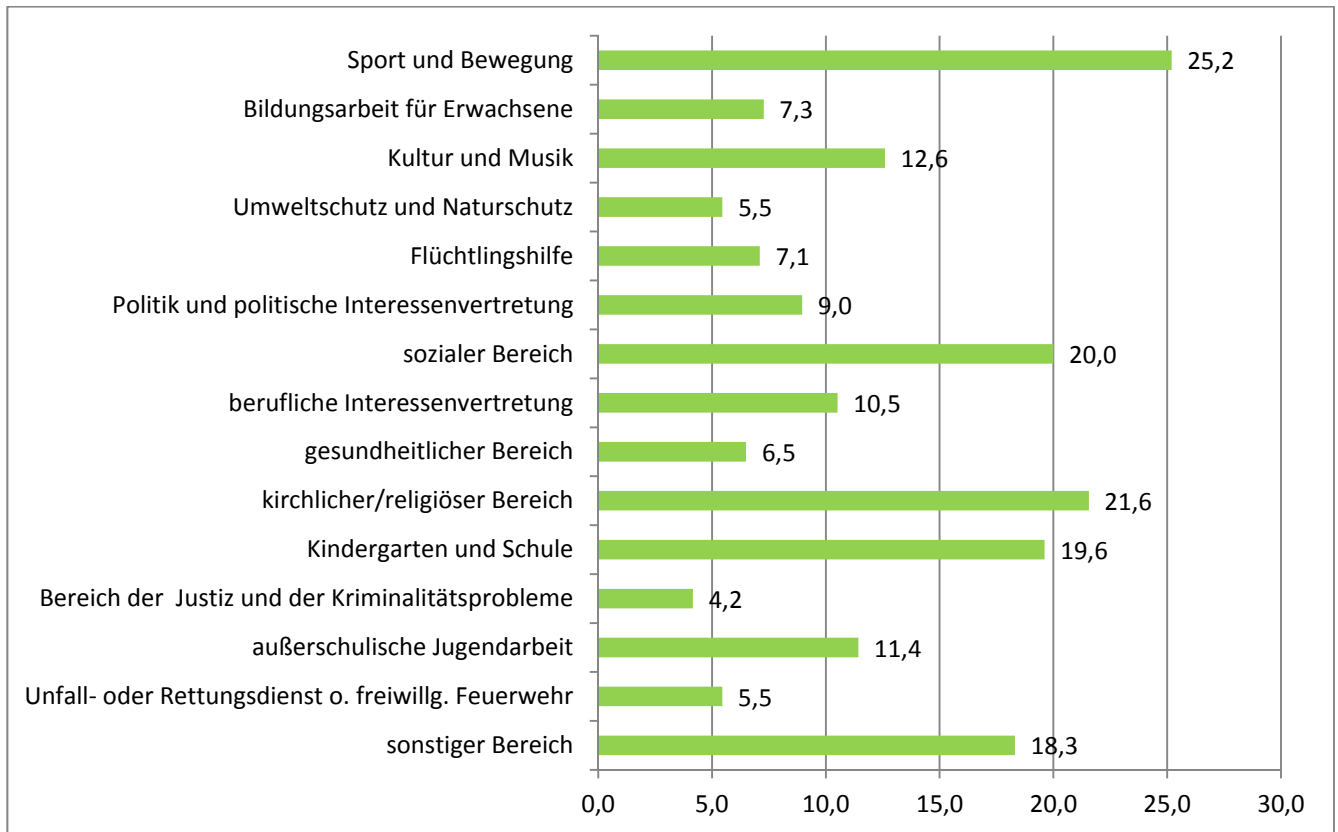
770 Befragte haben die Frage beantwortet.

Die drei am häufigsten genannten Bereiche von freiwilligem bzw. ehrenamtlichem Engagement sind:

1. Sport und Bewegung (25,2 Prozent der Befragten)
2. kirchlicher/religiöser Bereich (21,6 Prozent der Befragten)
3. sozialer Bereich (20 Prozent der Befragten)

Außerdem werden „Kindergarten und Schule“ (19,6 Prozent der Befragten) und „sonstiger Bereich“ (18,3 Prozent Befragten) häufig genannt. (Grafik 4)

Grafik 4: Bereiche des freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements, Prozent der Befragten



770 Befragte haben die Frage beantwortet.

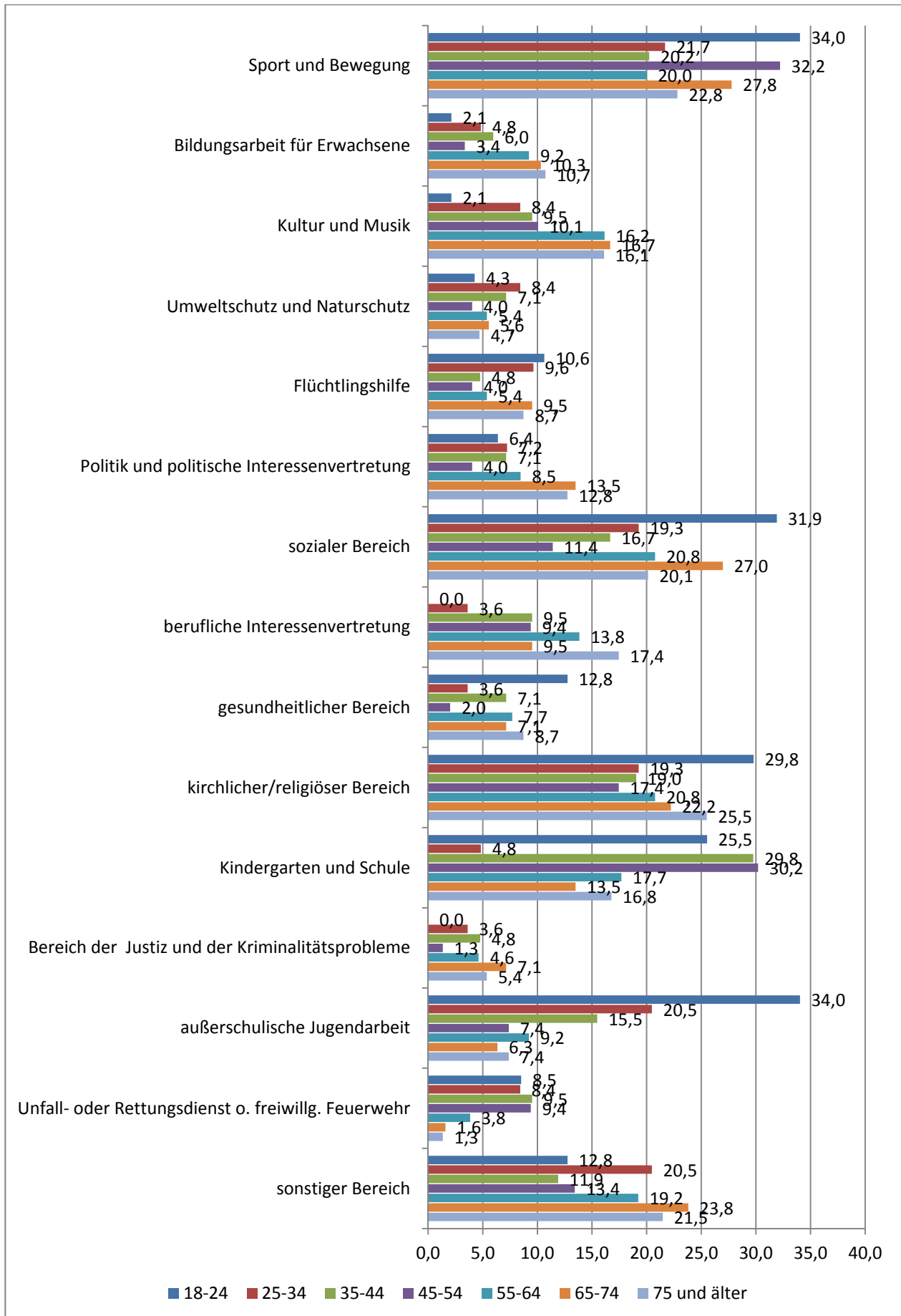
„Sport und Bewegung“ ist bei allen Altersgruppen einer der am häufigsten genannten Bereiche, bei vier Altersgruppen steht er dabei an erster Stelle: 18-24-Jährige, 25-34-Jährige, 45-54-Jährige und 65-74-Jährige. Auch bei den 75-Jährigen und Älteren ist er noch zweit-häufigster Bereich, direkt nach dem Engagement im „kirchlich-religiösem Bereich“.

In der Altersgruppe der 35-44-Jährigen ist „Kindergarten und Schule“ (29,8 Prozent) der von den meisten Befragten genannte Bereich des Engagements, gefolgt von „Sport und Bewegung“ (20,7 Prozent) und dem „kirchlich-religiösem Bereich“ (19 Prozent). Bei den 45-54-Jährigen hat „Kindergarten und Schule“ ebenfalls einen wichtigen Stellenwert als Bereich des Engagements, 30,2 Prozent der Befragten nennen diesen. (Grafik 5)

Je jünger die Befragten (in der Gruppe der 18-44-Jährige) sind, desto eher sind sie in der „außerschulischen Jugendarbeit“ engagiert. In den vier Altersgruppen der Befragung ab 45 Jahren liegt der Anteil der in der „außerschulischen Jugendarbeit“ Engagierten dagegen unter 10 Prozent. (Grafik 5)

Auch das Interesse für die „Flüchtlingshilfe“ ist bei den Jüngeren bis 34 Jahren stärker ausgeprägt als in den drei nächst höheren Altersgruppen (35-64 Jahren). Während bei den Jüngeren ca. 10 Prozent die „Flüchtlingshilfe“ als Bereich des Engagements nennen, sind es bei den nächst höheren Altersgruppen mit um die 5 Prozent nur etwa halb so viele. Bei den 65-74-Jährigen sind oder waren aber wieder nahezu 10 Prozent der Befragten in der Flüchtlingshilfe tätig. (Grafik 5)

Grafik 5: Bereiche des freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements nach Altersgruppen, Prozent der Befragten

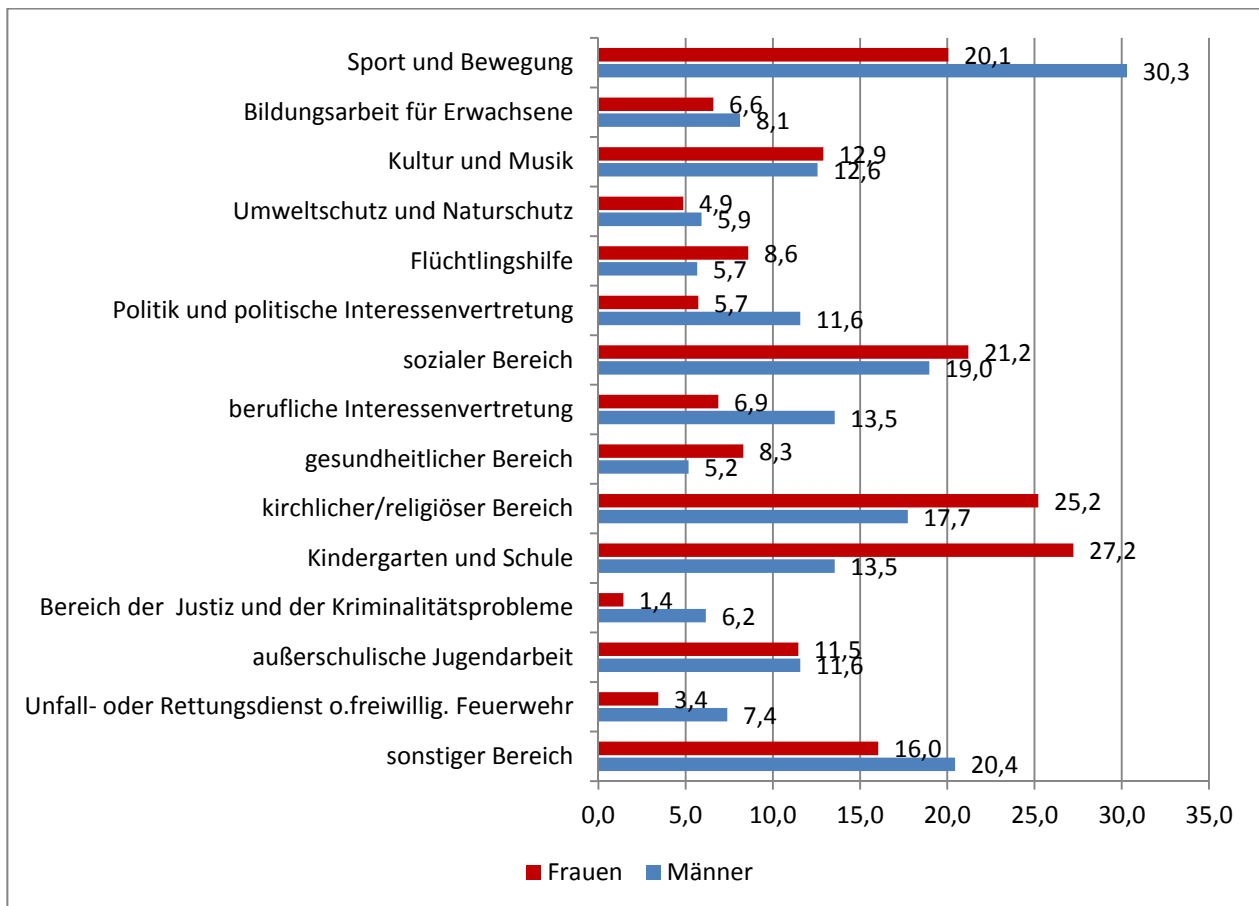


768 Befragte haben die Frage beantwortet.

Bei den 18-24 Jährigen nennt ein höherer Anteil der Befragten (68,1 Prozent) als in allen anderen Altersgruppen mehr als einen Bereich des Engagements. So geben zum Vergleich nur 39,6 Prozent der 45-54-Jährigen mehr als einen Bereich an. Durch häufige Mehrfachnennungen bei den 18-24-Jährigen ist der Anteil der engagierten, jungen Befragten in einigen Bereichen stark ausgeprägt. So gibt jeweils ca. ein Drittel der 18-24-Jährigen freiwillig oder ehrenamtlich Aktiven an, in den Bereichen „Sport und Bewegung“, „außerschulische Jugendarbeit“, „sozialer Bereich“ und „kirchlicher/religiöser Bereich“ tätig (gewesen) zu sein. (Grafik 5)

Das Engagement im Bereich „Kultur und Musik“ steigt mit höherem Alter bis zur Altersgruppe der 65-74-Jährigen kontinuierlich an (von 4,3 Prozent bei den 18-24-Jährigen auf 16,7 Prozent bei den 65-74-Jährigen). In der Altersgruppe ab 75 Jahren sinkt es nur geringfügig auf 16,1 Prozent. (Grafik 5)

Grafik 6: Bereiche des freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements nach Geschlecht, Prozent der Befragten



755 Befragte haben die Frage beantwortet.

Betrachtet man die Bereiche des freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements nach Geschlecht differenziert, zeigen sich spezifische Interessenschwerpunkte. Die Reihenfolge der Bereiche in denen Männer und Frauen am häufigsten freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig sind, stellt sich für die Geschlechter unterschiedlich dar:

	Frauen	Männer
1.	Kindergarten und Schule	Sport und Bewegung
2.	kirchlicher/religiöser Bereich	sonstiger Bereich
3.	sozialer Bereich	sozialer Bereich
4.	Sport und Bewegung	kirchlicher/religiöser Bereich
5.	sonstiger Bereich	berufliche Interessenvertretung

Im Bereich „Kindergarten und Schule“ sind Frauen (27,2 Prozent) doppelt so häufig engagiert wie Männer (13,5 Prozent). Im „kirchlich-religiösem Bereich“ ist der Anteil innerhalb der befragten Frauen, die dort engagiert sind oder waren, um 7,5 Prozentpunkte höher als der Anteil unter den Männern. Bei der „Flüchtlingshilfe“ gibt ein höherer Anteil der Frauen (8,6 Prozent) als der Männer (5,7 Prozent) an, dort engagiert zu sein (oder es in der Vergangenheit gewesen zu sein). (Grafik 6)

Nahezu doppelt so viele Männer (13,5 Prozent) wie Frauen (6,9 Prozent) sind oder waren in der „beruflichen Interessenvertretung“ engagiert, mehr als doppelt so viele (7,4 Prozent der Männer gegenüber 3,4 Prozent der Frauen) im Bereich „Unfall- /Rettungsdienst oder freiwillige Feuerwehr“. (Grafik 6)

135 Befragte machen ergänzend in Textform Angaben zu „sonstigen Bereichen“, in denen sie freiwillig oder ehrenamtlich tätig sind. Diese Bereiche lassen sich (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) wie folgt zusammenfassen:

- Seniorenangebote, Alten- und Pflegeheime
- IHK (Prüfungsausschuss, Beratung etc.)
- Kleingartenwesen
- Sprache und internationale Verständigung
- Schöffen oder ehrenamtliche Richter
- Vormundschaft, Betreuung, Beistandschaft
- Leselern- und Nachhilfe
- Entwicklungshilfe und Menschenrechte
- Nachbarschaftshilfe
- Hochschule und Wissenschaft
- Hilfe für Schüler/innen und Student/innen (Übergang Schule und Beruf), Ausbildungspaten
- Bürgerstiftung u.a. Stiftungen
- Schützenverein, Spielmannszug
- Katastrophenschutz, THW
- Wahlhelferinnen und Wahlhelfer
- Baudenkmalpflege und Technikgeschichte
- Behindertenhilfe
- Beratung und Selbsthilfe
- Sonstiges

3. In welchem organisatorischen Rahmen üben bzw. übten Sie Ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit aus?

In Frage 3 wurde nach dem organisatorischen Rahmen der ausgeübten freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit oder Tätigkeiten gefragt. 56,6 Prozent der Befragten nennen eine Organisationsform für ihr Engagement. 28 Prozent nennen zwei Organisationsformen und 15,4 Prozent geben drei und mehr Organisationsformen an. Die Auswahl von mehreren Organisationsformen deutet auf das Ausüben von mehreren Ehrenämtern bzw. mehrerer freiwilliger Tätigkeiten hin.

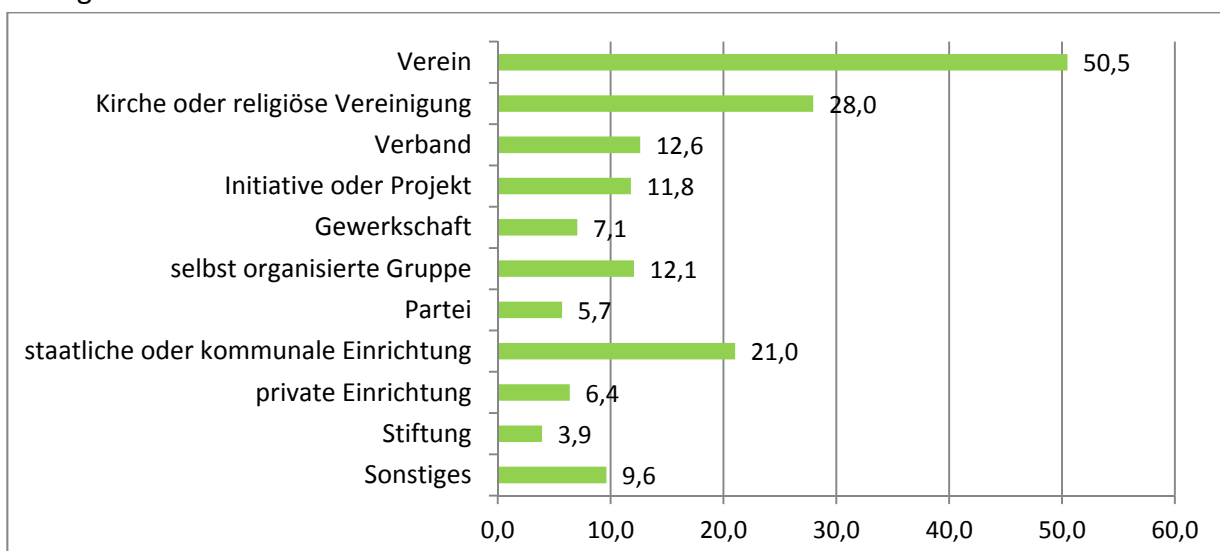
Tabelle 3: Organisatorischer Rahmen der freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit

Organisatorischer Rahmen	Anzahl Nennungen	Prozent der Nennungen	Prozent der Befragten
Verein	372	29,9	50,5
Kirche oder religiöse Vereinigung	206	16,6	28,0
Verband	93	7,5	12,6
Initiative oder Projekt	87	7,0	11,8
Gewerkschaft	52	4,2	7,1
selbst organisierte Gruppe	89	7,2	12,1
Partei	42	3,4	5,7
staatliche oder kommunale Einrichtung	155	12,5	21,0
private Einrichtung	47	3,8	6,4
Stiftung	29	2,3	3,9
Sonstiges	71	5,7	9,6
Nennungen insgesamt	1243	100,0	

737 Befragte haben die Frage beantwortet.

Die mit Abstand am häufigsten genannte Organisationsform ist der „Verein“ (50,5 Prozent der Befragten), gefolgt von „Kirche oder religiöse Vereinigung“ (28 Prozent der Befragten) und „staatliche oder kommunale Einrichtung“ (21 Prozent der Befragten). Als „sonstige Organisationsformen“ werden (mit abnehmender Häufigkeit) am häufigsten genannt: Deutsches Rotes Kreuz, Krankenhaus, als Einzelner privat organisiert, Freiwillige Feuerwehr, Genossenschaft. (Grafik 7)

Grafik 7: Organisatorischer Rahmen der freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit, Prozent der Befragten



737 Befragte haben die Frage beantwortet.

4. Geht oder ging es bei dieser Tätigkeit speziell um einen der folgenden Personenkreise?

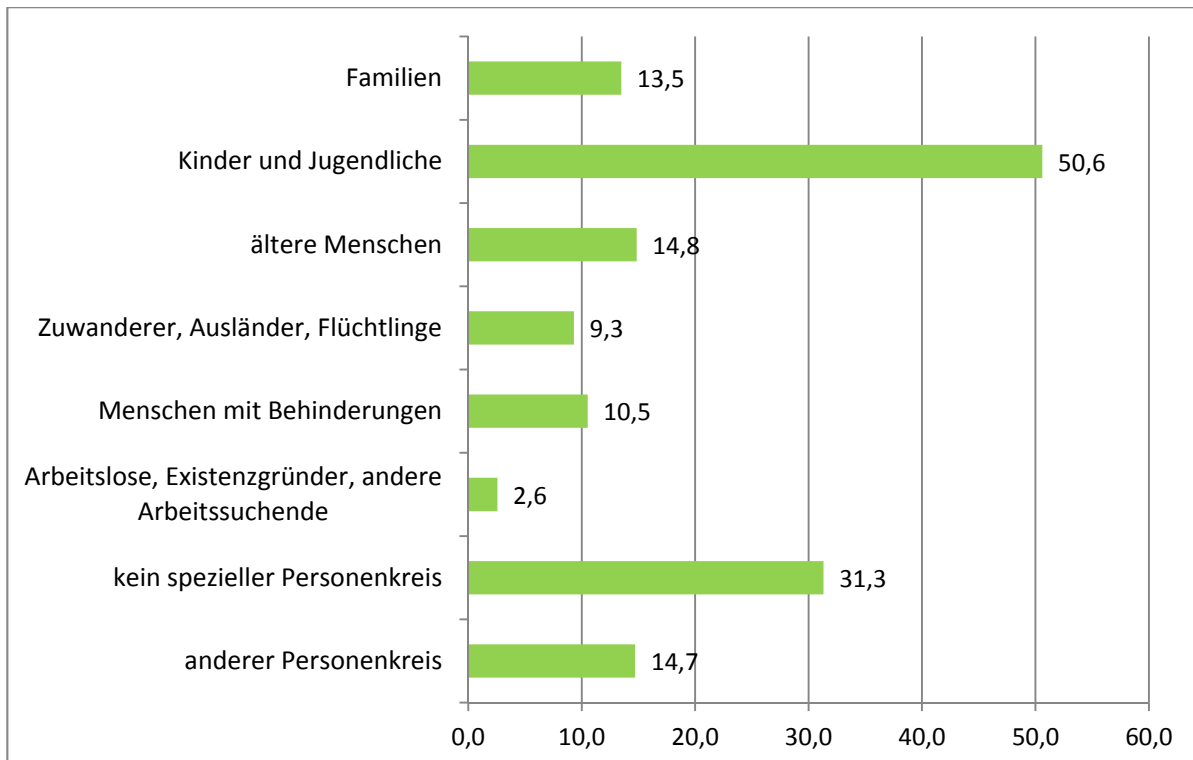
Frage 4 diente der näheren Beschreibung der derzeitigen oder früheren freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit, indem die Befragten gebeten wurden, die Personenkreise zu benennen für die sie sich engagieren bzw. engagierten. 66 Prozent der Befragten nennen nur einen Personenkreis als Adressat für ihr Engagement. 24,3 Prozent geben zwei Personenkreise für ihre Tätigkeit an und 9,7 Prozent derjenigen, die die Frage beantwortet haben, nennen drei und mehr Personenkreise.

Tabelle 4: Personenkreise als Adressaten des freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements

Personenkreise	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen	Prozent der Befragten
Familien	100	9,2	13,5
Kinder und Jugendliche	375	34,3	50,6
ältere Menschen	110	10,1	14,8
Zuwanderer, Ausländer, Flüchtlinge	69	6,3	9,3
Menschen mit Behinderungen	78	7,1	10,5
Arbeitslose, Existenzgründer, andere Arbeitssuchende	19	1,7	2,6
kein spezieller Personenkreis	232	21,2	31,3
anderer Personenkreis	109	10,0	14,7
Nennungen insgesamt	1092	100,0	

741 Befragte haben die Frage beantwortet.

Grafik 8: Personenkreise als Adressaten des freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements, Prozent der Befragten



741 Befragte haben die Frage beantwortet.

Die am häufigsten genannte Zielgruppe von freiwilligem und ehrenamtlichem Engagement sind „Kinder und Jugendliche“ (50,6 Prozent der Befragten). 31,3 Prozent der Befragten geben an, „kei-

nen speziellen Personenkreis“ zu haben, an den sich ihre Tätigkeit richtet oder in der Vergangenheit richtete. (Grafik 8)

Betrachtet man die Personengruppen, an die sich das Engagement der Befragten richtet, nach dem Alter der Befragten differenziert, lassen sich Unterschiede feststellen:

Der Anteil der Engagierten für „Kinder und Jugendliche“ ist bei den 18-24-Jährigen mit 88,9 Prozent mit großem Abstand am höchsten. Von den 35-44-Jährigen sind 62,2 Prozent für diese Zielgruppe tätig. Auch bei den 25-34-Jährigen, den 45-54-Jährigen und den 55-64-Jährigen sind es weit über 50 Prozent, die „Kinder und Jugendliche“ als Personenkreis für die derzeitige oder vergangene freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit nennen. Mit 37,3 und 30,7 Prozent deutlich seltener engagieren sich die 65-74-Jährigen und die noch Älteren (75 und älter) für „Kinder und Jugendliche“. Die jungen Befragten haben demnach das größte Interesse, sich für andere junge Menschen einzusetzen.

Ebenso gilt dies umgekehrt im Hinblick auf den Personenkreis der „älteren Menschen“: Hier sind es vor allem die Altersgruppen der 65-74-Jährigen und 75-Jahre und älter, in denen ein hoher Anteil der Befragten (28,6 Prozent und 23,4 Prozent) sich für diesen Personenkreis engagiert. Von den 18-24-Jährigen und den 35-44-Jährigen sind dies dagegen weniger als 5 Prozent. (Grafik 9)

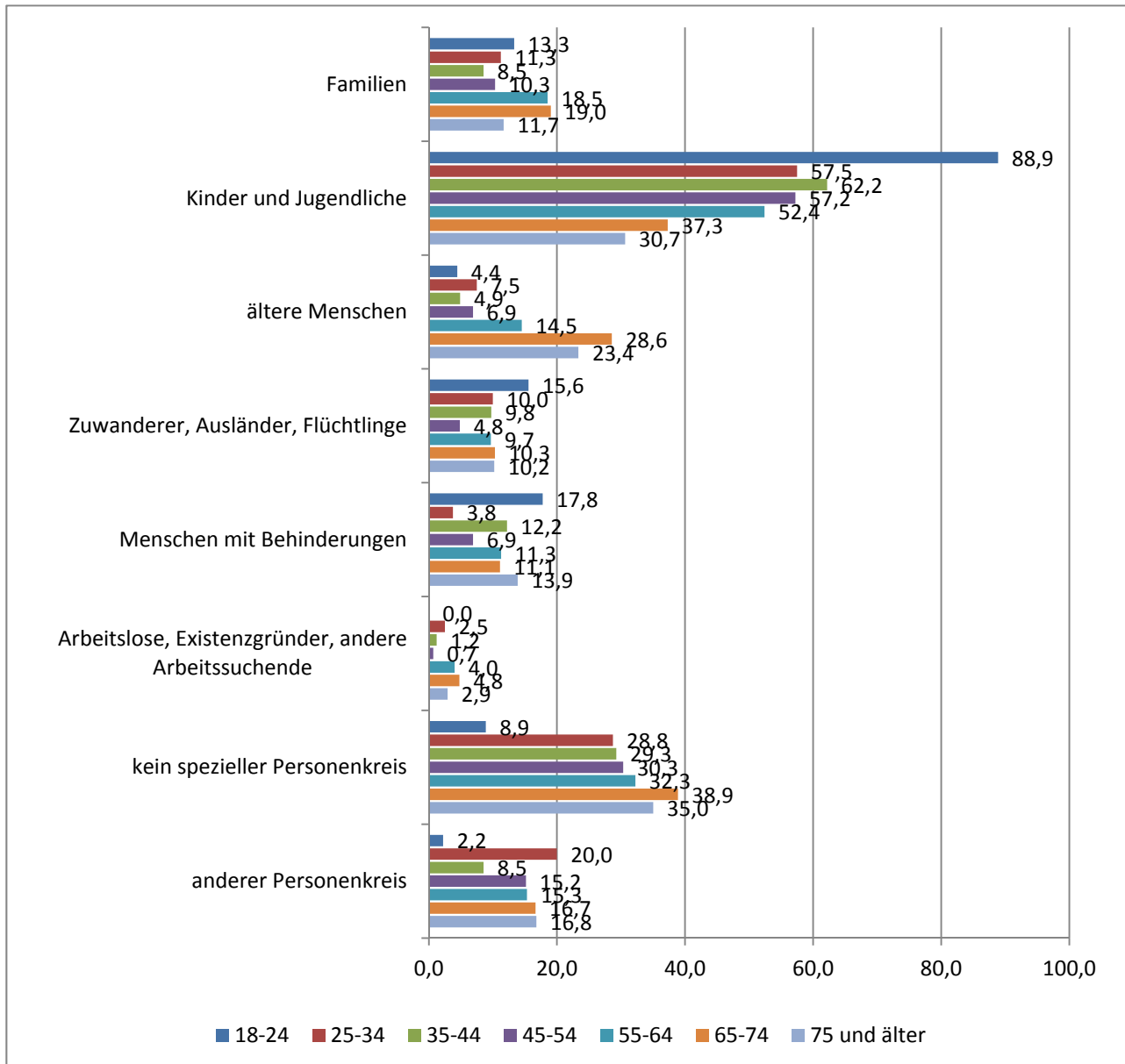
Unter den 18-24-Jährigen setzt sich auch ein größerer Anteil als in allen anderen Altersgruppen für „Menschen mit Behinderungen“ (17,8 Prozent) und „Zuwanderer, Ausländer, Flüchtlinge“ (15,6 Prozent) ein. (Grafik 9)

Im Hinblick auf das Geschlecht der Befragten lassen sich ebenso wie bei den Altersgruppen spezifische Unterschiede feststellen:

Frauen geben häufiger als Männer an, dass „Kinder und Jugendliche“ (60,1 Prozent gegenüber 43 Prozent), „Familien“ (16,3 Prozent gegenüber 10,8 Prozent) und „ältere Menschen“ (16,9 Prozent gegenüber 12,9 Prozent) zum Personenkreis gehören, an den sich ihr freiwilliges Engagement richtet.

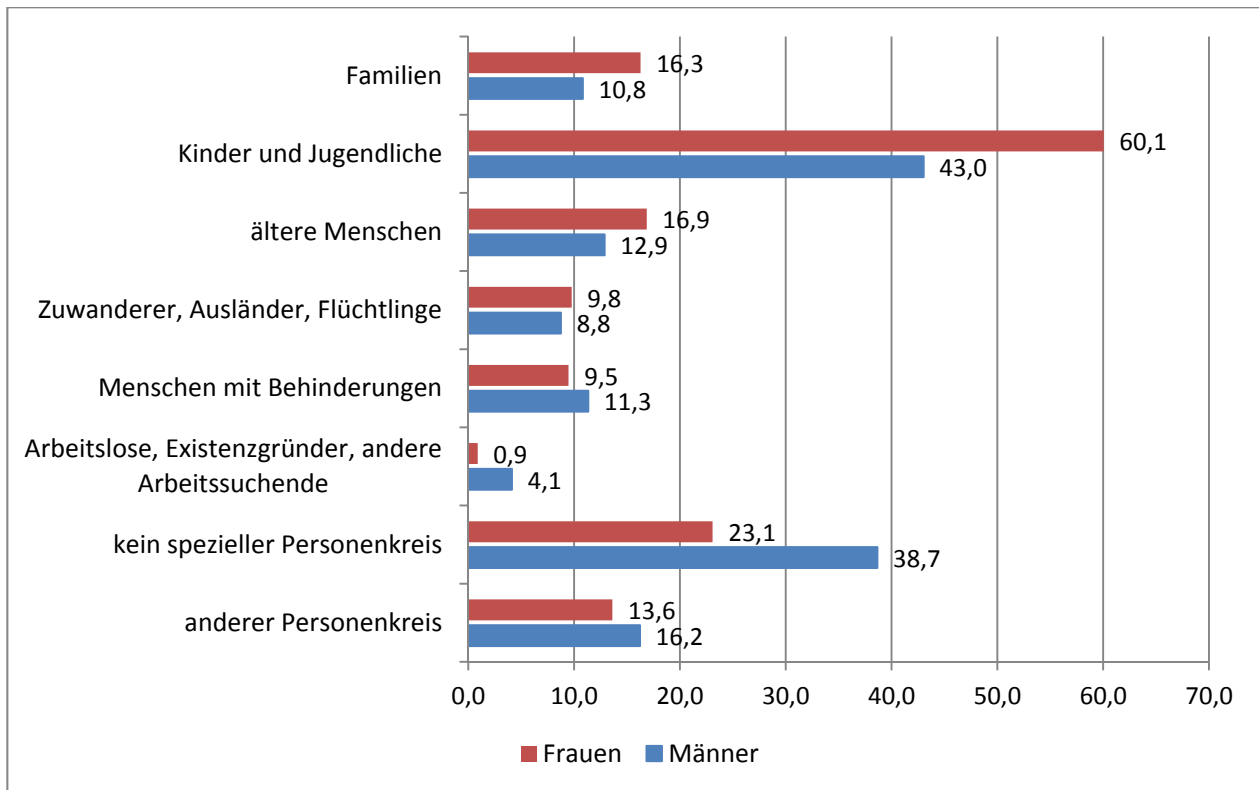
Männer hingegen nennen häufiger als Frauen „keinen speziellen Personenkreis“ (37,7 Prozent gegenüber 23,1 Prozent), „Arbeitslose, Existenzgründer, andere Arbeitssuchende“ (4,1 Prozent gegenüber 0,9 Prozent) und „Menschen mit Behinderungen“ (11,3 Prozent gegenüber 9,8 Prozent) als Zielgruppen ihrer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit. (Grafik 10)

Grafik 9: Personenkreise als Adressaten des freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements (nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



739 Befragte haben die Frage beantwortet

Grafik 10: Personenkreise als Adressaten des freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements (nach Geschlecht), Prozent der Befragten



726 Befragte haben die Frage beantwortet.

105 Befragte machen ergänzend in Textform Angaben zu „anderen Personenkreisen“, für die sie freiwillig oder ehrenamtlich tätig sind. Diese Personenkreise lassen sich (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) wie folgt zusammenfassen:

- Kranke, Sterbende oder Abhängige und ihre Angehörigen
- alle Menschen (z.T. in Hannover)
- spezifische Berufsgruppen (z.B. Pflegekräfte, Lehrer)
- Arbeitnehmer, Beschäftigte, Kollegen
- Studierende und Auszubildende
- Kunst- und Kulturinteressierte, Besucher/innen von Kulturveranstaltungen
- Musiker, Sänger, Künstler, Kreative
- Sportler
- Erwachsene und junge Erwachsene
- Frauen und Mütter
- Menschen in anderen Ländern, Verfolgte
- Gemeindemitglieder
- Stadtteilbewohner, Nachbarn, Bekannte
- Kleingärtner/innen
- Tiere
- Sonstige

5. Hat oder hatte Ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit einen festen räumlichen Bezug?

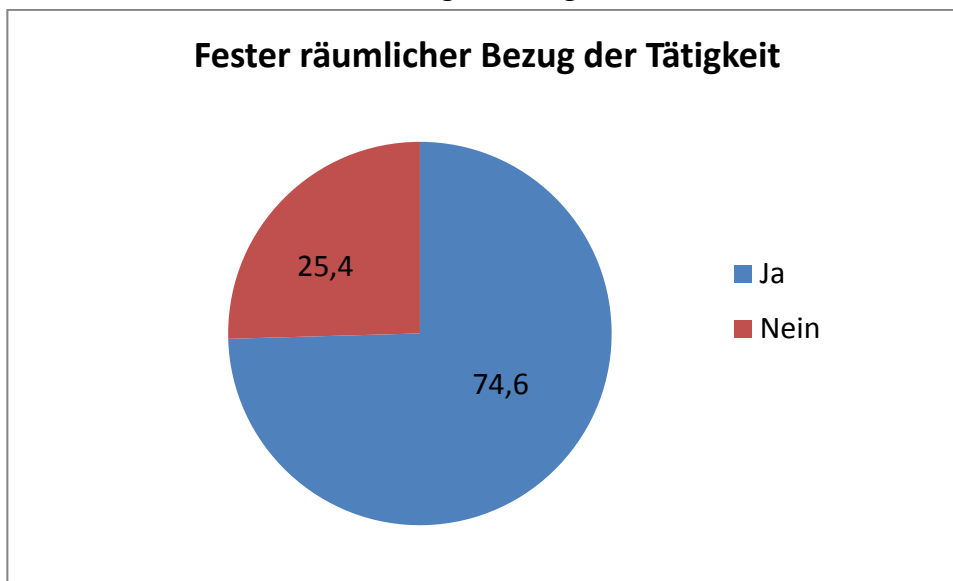
In Frage 5 waren die Teilnehmenden gebeten anzugeben, ob es einen räumlichen Bezug für ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit gibt. Wenn ja, wurde danach gefragt, den räumlichen Bezug in Textform näher zu bezeichnen.

Tabelle 5: Fester räumlicher Bezug der Tätigkeit vorhanden?

Fester räumlicher Bezug	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
Ja	542	74,6
Nein	185	25,4
Gesamt	727	100,0

Bei fast drei Viertel (74,6 Prozent) der freiwillig oder ehrenamtlich Tätigkeiten (derzeit und früher) hat oder hatte das Engagement einen festen räumlichen Bezug, bei einem Viertel (25,4 Prozent) keinen.

Grafik 11: Fester räumlicher Bezug der Tätigkeit vorhanden? Prozent der Befragten



727 Befragte haben die Frage beantwortet.

524 Befragte haben den räumlichen Bezug ihrer Tätigkeit mit 666 Angaben in Textform spezifiziert. 78 Prozent der Befragten nennen einen räumlichen Bezug, 16 Prozent zwei räumliche Bezüge. Fünf Prozent der Befragten machen drei Angaben zum räumlichen Bezug und ein Prozent nennt vier. Die angegebenen räumlichen Bezüge lassen sich (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) wie folgt zusammenfassen:

- Stadtteil oder Stadtteile, Stadtbezirk (mehr als ein Drittel der Befragten)
- Stadt Hannover (mehr als ein Viertel der Befragten)
- Region Hannover
- Kirchengemeinde
- bestimmte Einrichtung, einzelner Verein oder Verband z.B. Sportverein, Krankenhaus, Flüchtlingsunterkunft

- bestimmte Schule
- andere Stadt, anderer Landkreis, anderes Dorf
- Nachbarschaft
- Niedersachsen
- Deutschland
- Ausland, international
- bestimmter Kindergarten
- Alten- oder Pflegeheim, Behinderteneinrichtung
- Arbeitgeber, Arbeitsplatz
- Universität oder Fachhochschule Hannover

6. Was ist bzw. war der Hauptinhalt Ihrer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit?

In Frage 6 wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels gebeten, den Hauptinhalt oder die Hauptinhalte ihrer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit genauer zu beschreiben.

27,6 Prozent der Befragten nennen einen Hauptinhalt, 24,2 Prozent der Befragten zwei Hauptinhalte. 16 Prozent der Befragten nennen drei Hauptinhalte ihres Engagements, 14,2 Prozent vier. 18 Prozent der Befragten geben fünf und mehr Inhalte ihrer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit an.

Tabelle 6: Hauptinhalt der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit

Hauptinhalt der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen	Prozent der Befragten
persönliche Hilfestellungen	222	10,0	29,4
die Organisation und Durchführung von Hilfeprojekten	52	2,3	6,9
Beratung	174	7,8	23,0
die Organisation und Durchführung von Treffen oder Veranstaltungen	249	11,2	32,9
pädagogische Betreuung oder Anleitung einer Gruppe	174	7,8	23,0
Interessenvertretung und Mitsprache	136	6,1	18,0
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	178	8,0	23,5
Verwaltungstätigkeiten	106	4,8	14,0
praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen	225	10,1	29,8
Koordinierungsarbeit	125	5,6	16,5
Vorstandsarbeit	275	12,3	36,4
Mittelbeschaffung	79	3,5	10,4
Unterstützung bei Behördengängen	0	0,0	0,0
Trainer(in)/Übungsleiter(in)	125	5,6	16,5
Sonstiges	107	4,8	14,2
Nennungen insgesamt	2227	100,0	

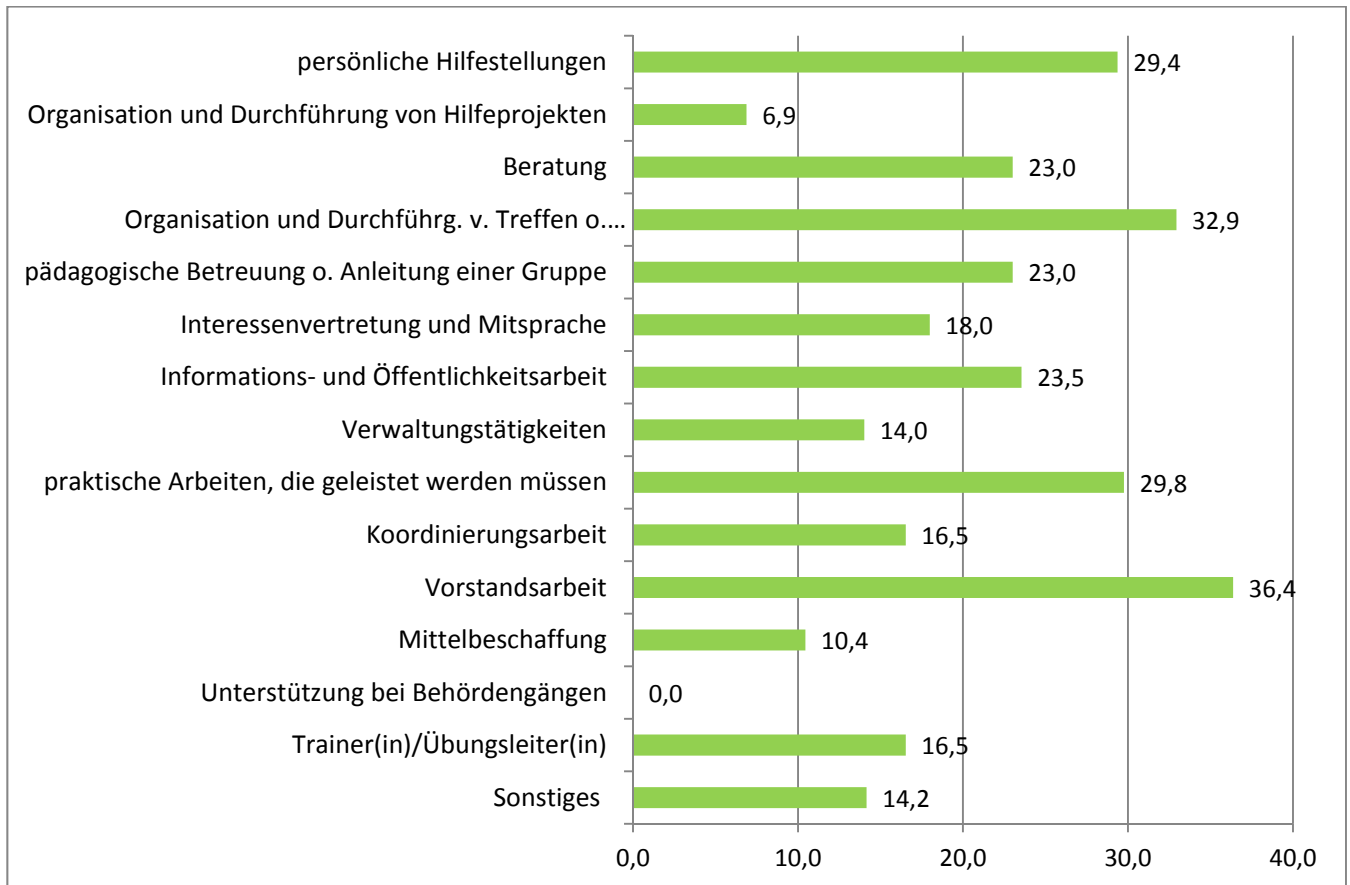
756 Befragte haben die Frage beantwortet.

Die drei am häufigsten genannten Hauptinhalte der freiwilligen oder ehrenamtlichen Tätigkeit sind:

1. Vorstandsarbeit (36,4 Prozent)
2. Organisation und Durchführung von Treffen oder Veranstaltungen (32,9 Prozent)
3. praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen (29,8 Prozent)

Auch „persönliche Hilfestellungen“ (29,4 Prozent) werden häufig genannt. (Grafik 12)

Grafik 12: Hauptinhalt der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit, Prozent der Befragten



756 Befragte haben die Frage beantwortet.

Betrachtet man die Inhalte der freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeiten der Befragten nach Altersgruppen fällt auf, dass die Gruppe der 18-24 Jährigen stark auf vier Tätigkeitsschwerpunkte konzentriert ist. Während bei allen Befragten 23 Prozent insgesamt die „pädagogische Betreuung oder Anleitung einer Gruppe“ nennen, so sind 57,8 Prozent der 18-24-Jährigen damit befasst. Bei der nächst älteren Gruppe der 25-34-Jährigen haben sich die Angaben für diese Tätigkeit mehr als halbiert (25,3 Prozent), um dann mit steigendem Alter kontinuierlich abzusinken. Bei den über 75-Jährigen üben dann nur noch 16,2 Prozent diese Tätigkeit aus. Der hohe Anteil unter den 18-24-Jährigen, die „die pädagogische Betreuung oder die Anleitung einer Gruppe“ als Hauptinhalt ihres Engagements angeben, korrespondiert mit 88,9 Prozent in dieser Altersgruppe, deren Zielgruppe „Kinder und Jugendliche“ sind. (Grafiken 9 und 13)

„Persönliche Hilfestellungen“ (48,9 Prozent) und „praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen“ (48,9 Prozent) gehören ebenfalls zu den von 18-24-Jährigen häufig genannten Inhalten ihres freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements. Auch bei der „Organisation und Durchführung von Treffen oder Veranstaltungen“ (46,7 Prozent) ist der Anteil bei den 18-24-Jährigen höher als in allen anderen Altersgruppen. (Grafik 13)

Bei der inhaltlichen Tätigkeit der „Vorstandsarbeit“ steigt die Häufigkeit der Ausübung mit steigendem Alter bis zur Altersgruppe der 65-74-Jährigen (46,8 Prozent) kontinuierlich an, um dann bei den 75-Jährigen und Älteren mit 38,7 Prozent wieder zu sinken. Innerhalb der 18-24-Jährigen nennen nur 13,3 Prozent die „Vorstandsarbeit“ als einen Hauptinhalt ihrer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit. (Grafik 13)

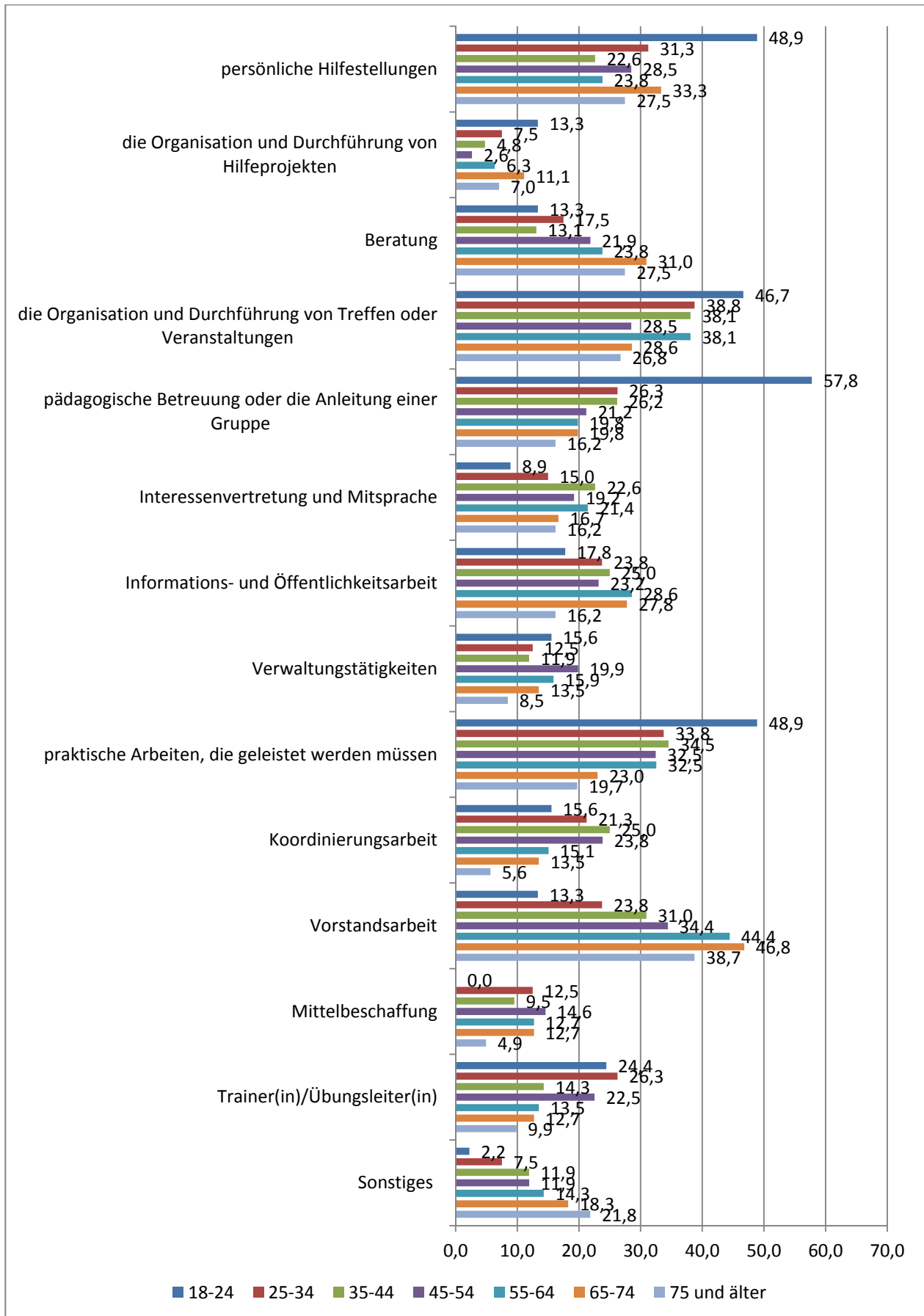
Die Tätigkeit als „Trainer/in oder Übungsleiter/in“ wird in den drei Altersgruppen 18-24 (24,4 Prozent), 25-34 (26,3 Prozent) und 45-54 (22,5 Prozent) deutlich häufiger ausgeübt als in den anderen Altersgruppen: 34-44 (14,3 Prozent), 55-64 (13,5 Prozent), 65-74 (12,7 Prozent), 75 und älter (9,9 Prozent). (Grafik 13)

Es lassen sich bei den Hauptinhalten des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements auch geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen. Am deutlichsten treten diese bei der „Vorstandsarbeit“ und der „pädagogischen Betreuung oder Anleitung einer Gruppe“ hervor: Männer sind mit einem Anteil von 41,1 Prozent häufiger als Frauen (31 Prozent) mit „Vorstandsarbeit“ befasst. Frauen haben bei ihrer freiwilligen Tätigkeit mit einem Anteil von 29,8 Prozent eher mit der „pädagogischen Betreuung oder der Anleitung einer Gruppe“ zu tun als Männer (17 Prozent). (Grafik 14)

107 Befragte haben in Textform 127 sonstige Angaben gemacht. Diese textlich ergänzten Hauptinhalte lassen sich (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) wie folgt zusammenfassen:

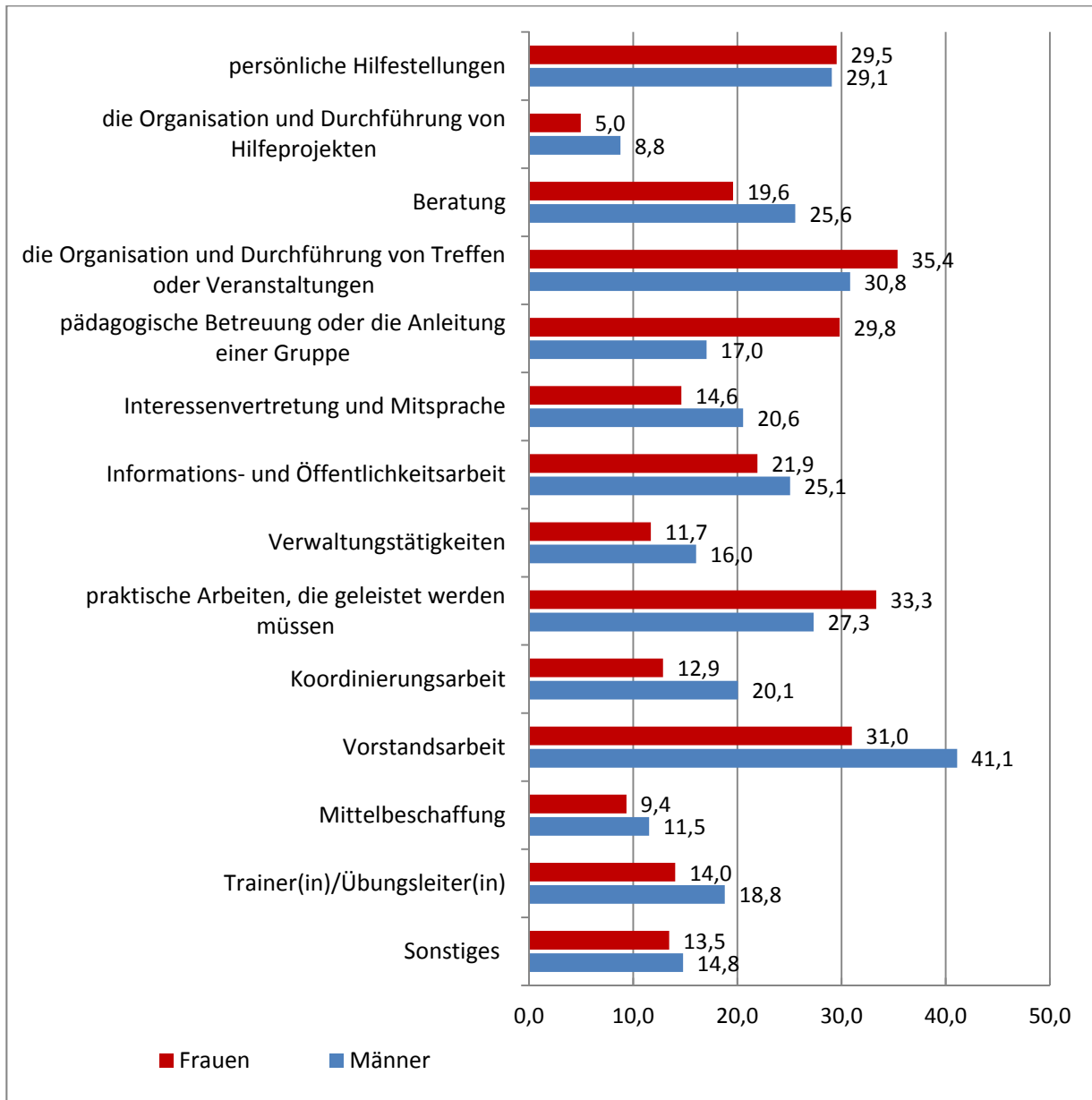
- Besuche, Betreuung, Gespräche
- Durchführung von Veranstaltungen, Treffen oder Reisen
- praktische oder handwerkliche Tätigkeiten
- pädagogische Arbeit
- Brandbekämpfung, Katastrophenschutz
- Prüfungsausschuss, Jury
- persönliche Hilfestellungen
- Verwaltungstätigkeiten (Kassenprüfer, Kassierer etc.)
- Übersetzung, sprachliche Hilfe
- gerichtliche Tätigkeit
- Hausaufgabenhilfe, Lernen, Lehre
- Leitung, Vorstand, Beiratsmitglied
- Auftritte, Darbietungen
- Koordinierung, Organisation, Projekte
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Image verbessern
- medizinische oder zahnärztliche Hilfe
- allgemeine Förderung
- Seelsorge und Beratung
- Schiedsrichter
- Sonstiges

Grafik 13: Hauptinhalt der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit (nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



754 Befragte haben die Frage beantwortet.

Grafik 14: Hauptinhalt der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit (nach Geschlecht), Prozent der Befragten



741 Befragte haben die Frage beantwortet.

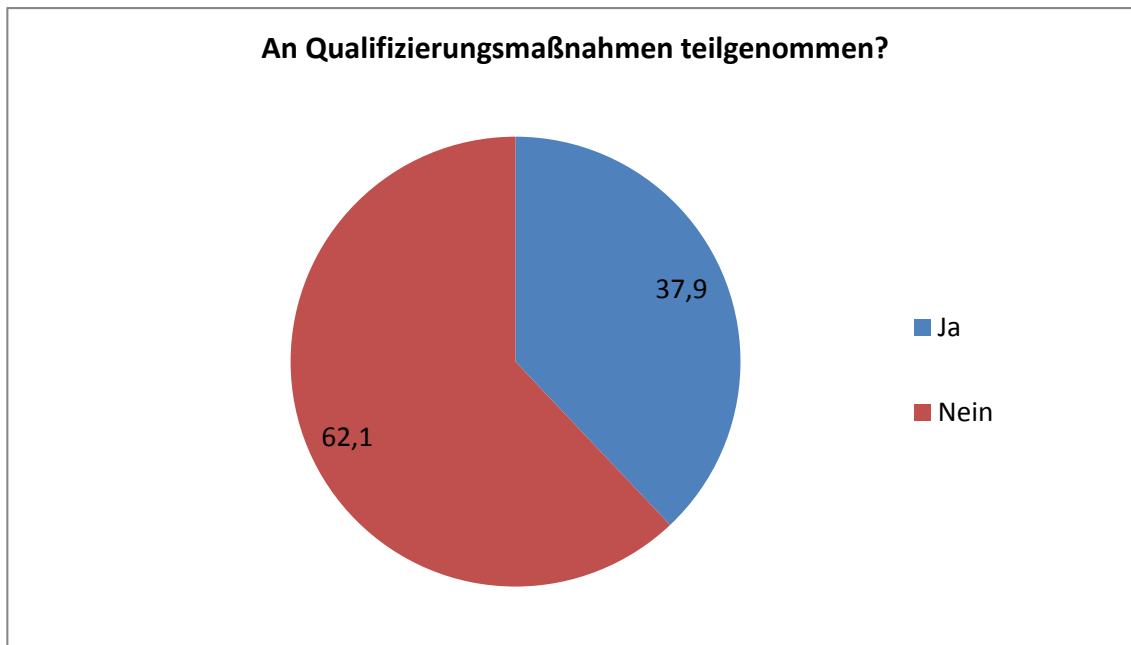
7. Haben Sie an Qualifizierungsmaßnahmen zu Ihrer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit teilgenommen?

In Frage 7 wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels gefragt, ob sie bereits an Qualifizierungsmaßnahmen zu ihrer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit teilgenommen haben. 37,9 Prozent der Befragten haben bereits an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen, 62,1 Prozent bisher noch nicht.

Tabelle 7: Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen

Qualifizierungsmaßnahmen	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
Ja	280	37,9
Nein	458	62,1
Gesamt	738	100,0

Grafik 15: Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen, Prozent der Befragten



738 Befragte haben die Frage beantwortet.

Tabelle 8: Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen (nach Altersgruppen), Prozent der Befragten

Qualifizierungsmaßnahmen	18-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75 und älter
Ja	42,5	38,3	34,6	35,2	40,7	41,5	35,4
Nein	57,5	61,7	65,4	64,8	59,3	58,5	64,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

737 Befragte haben die Frage beantwortet.

Im Hinblick auf die Altersgruppen der Befragten lassen sich geringfügige Unterschiede in der Häufigkeit feststellen mit der Qualifizierungsangebote wahrgenommen wurden. Bei den 18-24-Jährigen ist der Anteil mit 42,5 Prozent am höchsten, bei den 35-44-Jährigen mit 34,6 Prozent am niedrigsten. In jeder Altersgruppe hat mindestens ein Drittel der Befragten bereits an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen. (Tabelle 8)

Tabelle 9: Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen (nach Geschlecht), Prozent der Befragten

Qualifizierungsmaßnahmen	Frauen	Männer
Ja	37,0	39,0
Nein	63,0	61,0
Gesamt	100,0	100,0

724 Befragte haben die Frage beantwortet.

Zwischen den Geschlechtern gibt es nur geringfügige Unterschiede bei der Häufigkeit der Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen. 37 Prozent der Frauen und 39 Prozent der Männer haben bereits teilgenommen, 63 Prozent (Frauen) bzw. 61 Prozent (Männer) noch nicht. (Tabelle 9)

Die Befragten waren in Frage 7 ebenfalls aufgefordert in Textform anzugeben, in welchem Bereich (z.B. Soziales, Kultur) die Qualifizierung erfolgte. 253 Befragte haben in 310 Textangaben konkrete Bereiche benannt, in denen sie an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen haben. Diese lassen sich (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) wie folgt zusammenfassen:

- Soziales
- Sport (z.B. Trainerlizenz, Schiedsrichter, Trainingsmethoden)
- Kinder- und Jugendarbeit
- Erste Hilfe, Rettungssanitätsdienst, medizinische Qualifikation
- Feuerwehr und Katastrophenschutz
- Pädagogik
- Leitung, Führung, Management
- Beratung, Gesprächsführung, Moderation, Konfliktmanagement
- Gewerkschaftsarbeit, Betriebsrat, Arbeitnehmerrechte
- Vereinsrecht
- kirchliche Gemeindegarbeit
- Kultur
- Recht (z.B. Sozialrecht, Arbeitsrecht, Vormundschaft)
- politische Bildung
- Umwelt, Verkehr, Stadtentwicklung
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Image verbessern, Fundraising
- Finanzen, Ökonomie, Verwaltung, Personalwesen
- Musik
- Gesundheit, Sucht, Pflege
- Sprachvermittlung
- Arbeitssicherheit
- Gender Mainstreaming und Arbeit mit Frauen
- Beruf
- psychologisch therapeutische Arbeit, Seelsorge, Sterbebegleitung
- interkulturelles Wissen
- Seniorenarbeit
- Informatik, Technik
- Film und Radio
- Kleingartenwesen
- Prävention
- Projektarbeit
- Rhetorik

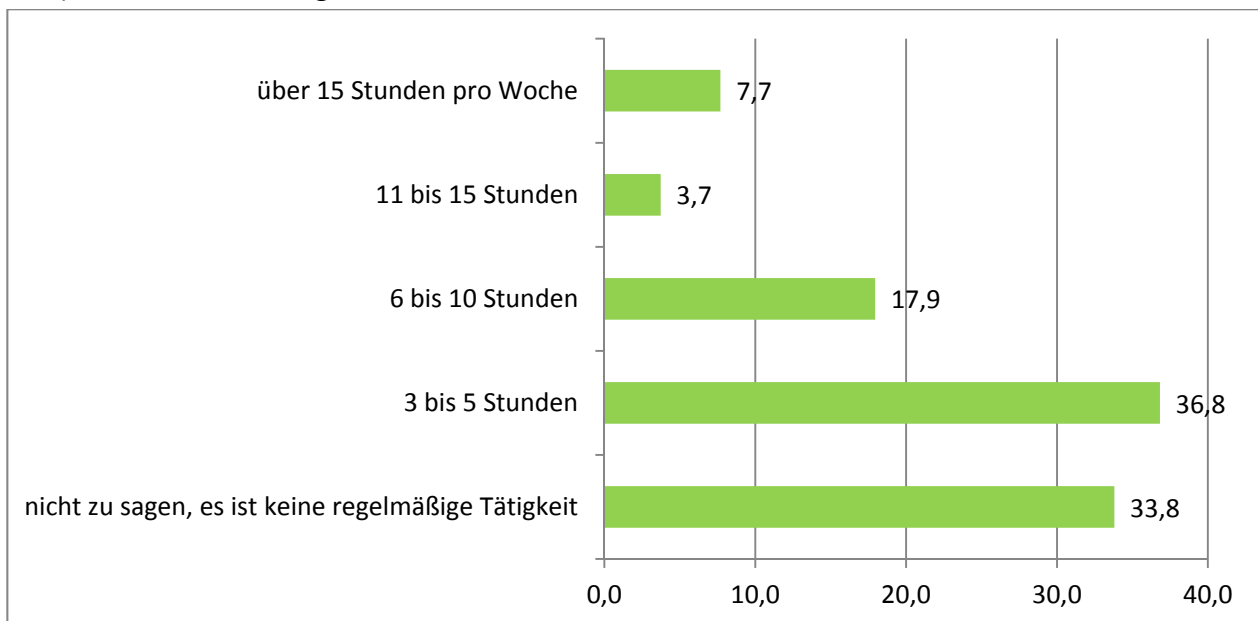
8. Wie viel Zeit wenden Sie derzeit für Ihr gesamtes freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement im Durchschnitt pro Woche auf?

Frage 8 wendete sich ausschließlich an die 449 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung, die in Frage 1 angegeben hatten, derzeit freiwillig oder ehrenamtlich aktiv zu sein.

Tabelle 10: Zeitaufwand für freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit (Befragte, die derzeit engagiert sind)

Zeitaufwand für freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit	Anzahl der Befragten (derzeit engagiert)	Prozent der Befragten (derzeit engagiert)
über 15 Stunden pro Woche	33	7,7
11 bis 15 Stunden	16	3,7
6 bis 10 Stunden	77	17,9
3 bis 5 Stunden	158	36,8
nicht zu sagen, es ist keine regelmäßige Tätigkeit	145	33,8
Gesamt	429	100,0

Grafik 16: Zeitaufwand für freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit (Befragte, die derzeit engagiert sind), Prozent der Befragten



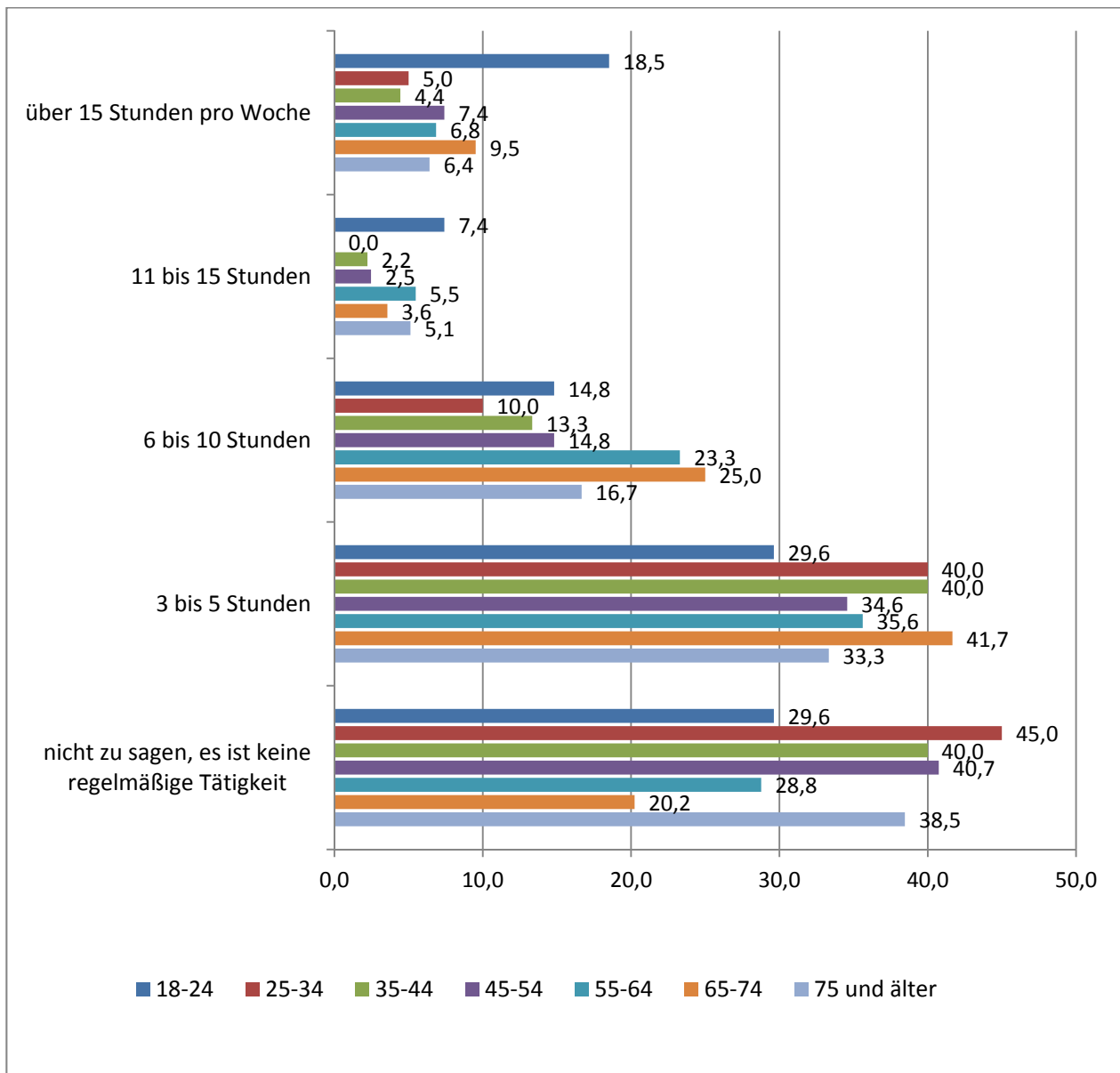
429 Befragte (die derzeit freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert sind) haben die Frage beantwortet.

Ca. ein Drittel (33,8 Prozent) der derzeit Aktiven gibt an, ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit nicht so regelmäßig auszuüben, dass diese in „Stunden pro Woche“ beziffert werden kann. 36,8 Prozent der derzeit freiwillig engagierten Befragten üben ihre Tätigkeit 3 bis 5 Stunden pro Woche aus. Damit sind 70 Prozent der derzeit freiwillig Engagierten bis zu fünf Stunden pro Woche aktiv. 6 bis 10 Stunden pro Woche sind 17,9 Prozent der befragten Aktiven tätig, 3,7 Prozent sind es 11 bis 15 Stunden. Mehr als 15 Stunden pro Woche freiwillig oder ehrenamtlich engagiert sind 7,7 Prozent der Befragten.

Im Hinblick auf die Zeit, die unterschiedliche Altersgruppen für ihr freiwilliges bzw. ehrenamtliches Engagement aufwenden, fällt auf, dass die 18-24-Jährigen (18,5 Prozent) doppelt so häufig mehr als 15 Stunden pro Woche freiwillig arbeiten als die 65-74-Jährigen (9,5 Prozent). Wobei die anderen Altersgruppen (ohne 18-24-Jährige) noch seltener „über 15 Stunden pro Woche“ freiwillig aktiv sind als die Gruppe der 65-74-Jährigen. (Grafik 17)

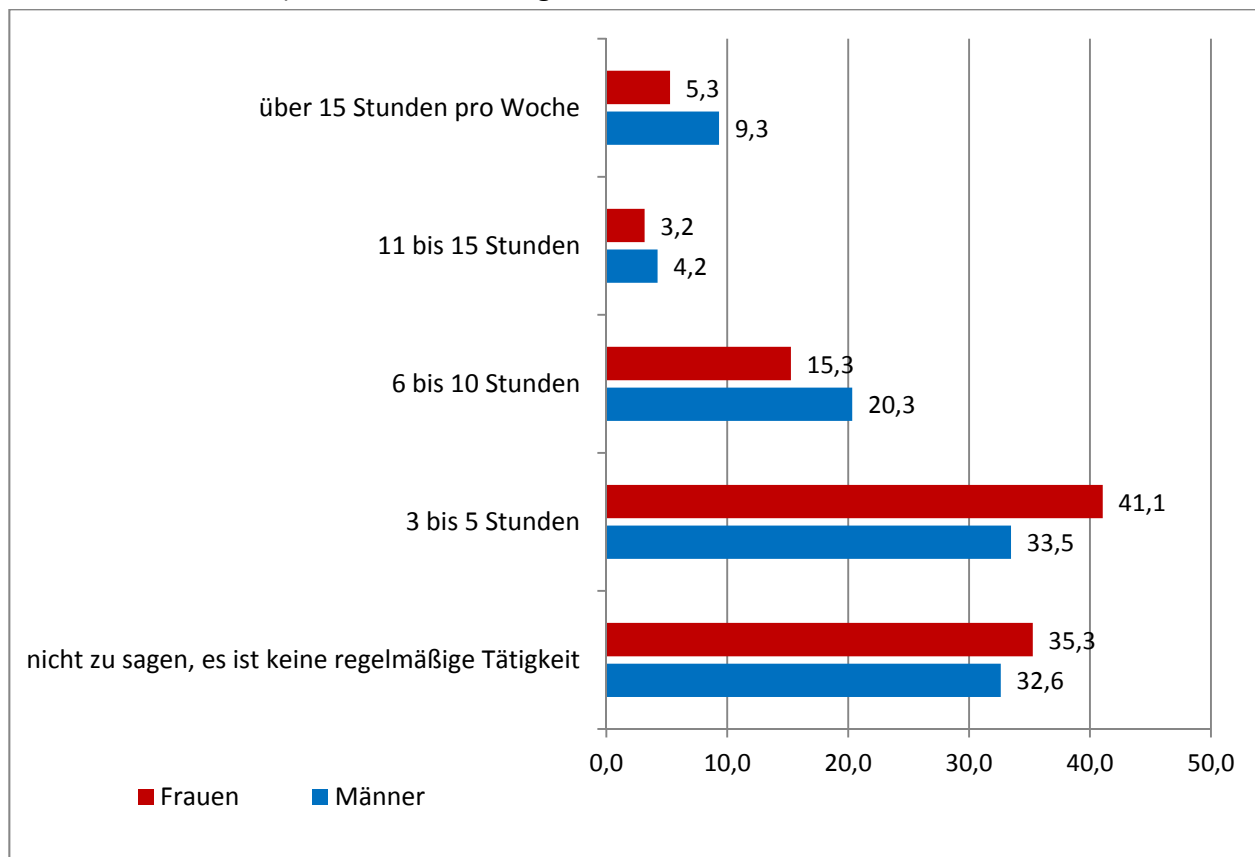
In den zeitlichen Bereichen von 6 bis mehr als 15 Stunden ist der Anteil der Männer (33,8 Prozent) höher als bei den Frauen (23,8 Prozent), in den Bereichen darunter (keine regelmäßige Tätigkeit bis 5 Stunden) der Anteil der Frauen (76,4 Prozent) höher als der der Männer (66,1 Prozent). Das heißt mehr Männer als Frauen nehmen eine zeitaufwendige freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit wahr. (Grafik 18)

Grafik 17: Zeitaufwand für freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit (Befragte, die derzeit engagiert sind nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



428 Befragte (die derzeit freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert sind) haben die Frage beantwortet.

Grafik 18: Zeitaufwand für freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit (Befragte, die derzeit engagiert sind nach Geschlecht), Prozent der Befragten



426 Befragte (die derzeit freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert sind) haben die Frage beantwortet.

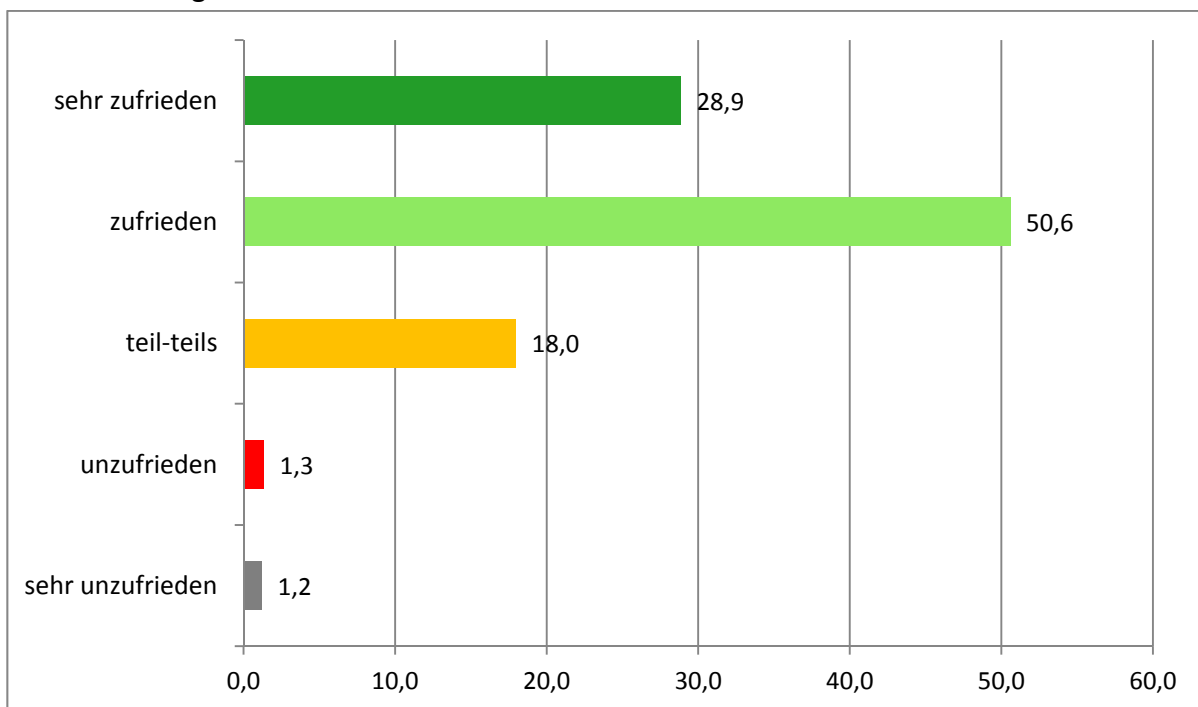
9. Falls Sie zurzeit freiwillig/ehrenamtlich tätig sind oder früher einmal einer entsprechenden Tätigkeit nachgingen: Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer Tätigkeit?

In Frage 9 wurde die generelle Zufriedenheit mit einer derzeitigen oder früher einmal ausgeübten freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit erfragt. Fast 80 Prozent der Befragten sind mit ihrer Tätigkeit „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ (Top two), 18 Prozent geben „teils-teils“ an. 2,5 Prozent äußern sich „unzufrieden“ oder „sehr unzufrieden“. (Grafik 19)

Tabelle 11: Zufriedenheit mit freiwilliger/ehrenamtlicher Tätigkeit (derzeit und vergangene)

Zufriedenheit	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
sehr zufrieden	215	28,9
zufrieden	377	50,6
teil-teils	134	18,0
unzufrieden	10	1,3
sehr unzufrieden	9	1,2
Gesamt	745	100,0

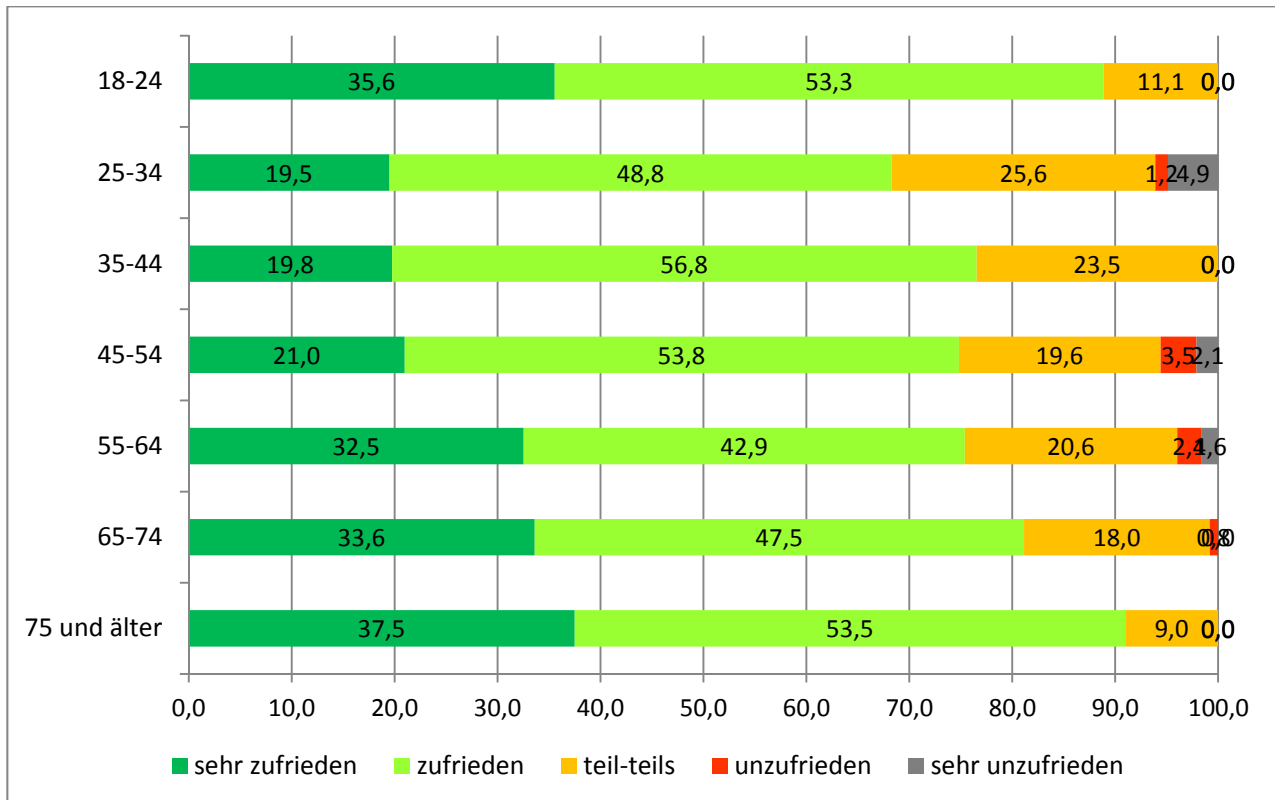
Grafik 19: Zufriedenheit mit freiwilliger/ehrenamtlicher Tätigkeit (derzeit und vergangene), Prozent der Befragten



745 Befragte haben die Frage beantwortet.

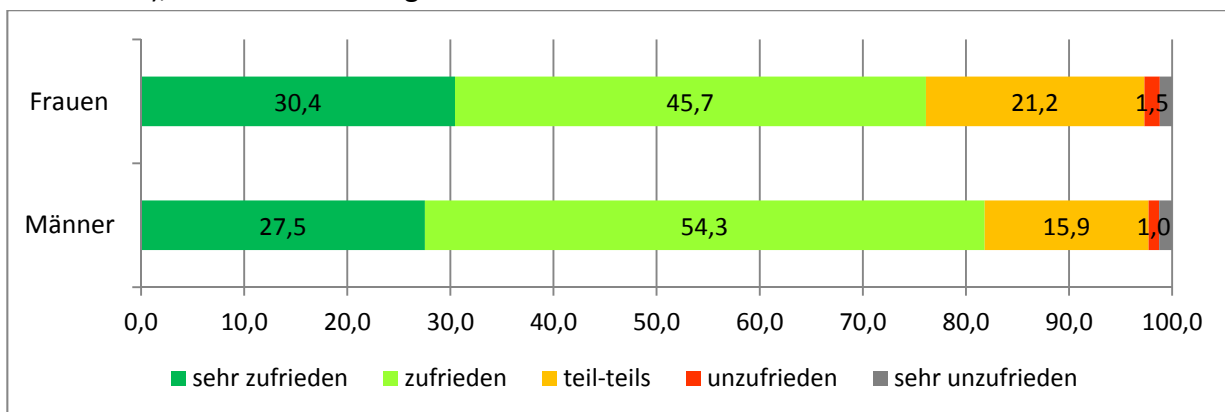
Am höchsten ist der Anteil der „Zufriedenen“ (Top two) bei der Altersgruppe „75 und älter“ (91 Prozent „zufrieden“ und „sehr zufrieden“) und den 18-24-Jährigen (88,9 Prozent). Hiervon sind 37,5 Prozent (75 und älter) bzw. 35,6 Prozent (18-24) sogar „sehr zufrieden“. Am wenigsten „zufrieden“ mit ihrer freiwilligen Tätigkeit sind die 25-34-Jährigen (68,3 Prozent „zufrieden“ und „sehr zufrieden“). In dieser Altersgruppe ist auch der Anteil der Befragten, die „sehr zufrieden“ ist, mit 19,5 Prozent am niedrigsten. (Grafik 20)

Grafik 20: Zufriedenheit mit freiwilliger/ehrenamtlicher Tätigkeit (derzeit und vergangene nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



743 Befragte haben die Frage beantwortet.

Grafik 21: Zufriedenheit mit freiwilliger/ehrenamtlicher Tätigkeit (derzeit und vergangene nach Geschlecht), Prozent der Befragten



731 Befragte haben die Frage beantwortet.

Männer (81,8 Prozent „zufrieden“ und „sehr zufrieden“) sind etwas zufriedener mit der von ihnen derzeit oder in der Vergangenheit ausgeübten Tätigkeit als Frauen (76,1 Prozent „zufrieden“ und „sehr zufrieden“). Allerdings ist innerhalb der weiblichen Befragten ein etwas größerer Anteil (30,4 Prozent) „sehr zufrieden“ als innerhalb der männlichen Befragten (27,5 Prozent). (Grafik 21)

10. Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer derzeitigen freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit oder gefiel Ihnen besonders gut bei Ihrer letzten Tätigkeit, falls Sie nicht mehr aktiv sind?

In Frage 10 wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefragt, was ihnen besonders gut an ihrer derzeitigen oder früheren freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit gefällt oder gefiel.

555 Befragte haben die Frage in Textform mit 870 Angaben beantwortet.

Mehr als 10 Prozent der Befragten nennen jeweils einen der folgenden Aspekte (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit), der ihnen besonders gut an ihrer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit gefällt oder gefallen hat:

- Menschen helfen und unterstützen
- Kennenlernen von Menschen, Kontakt zu Anderen, Arbeit mit unterschiedlichen Menschen und Charakteren, soziales Miteinander, Vielfalt der Menschen
- Teamwork, die Gemeinschaft bei der Tätigkeit, gutes Miteinander, gutes Arbeitsklima, gemeinsames Ziel, gemeinsames Interesse, Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten, Freundschaft
- Umgang oder Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Verantwortung für Kinder und Jugendliche
- Nützlich und effektiv sein, Beitrag zum Gemeinwohl leisten, Werte schaffen, der Gesellschaft etwas zurückgeben, etwas Sinnvolles tun, eine Aufgabe haben, soziales Engagement, gebraucht werden, Verantwortung übernehmen
- Kompetenzen einbringen, Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten haben, etwas bewegen, Verantwortung übernehmen, Eigeninitiative, selbstbestimmt arbeiten, Vielfalt der Tätigkeiten

Weitere positive Aspekte (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) werden von jeweils weniger als 10 Prozent der Befragten genannt:

- Anerkennung und Feedback, Dankbarkeit, Wertschätzung der Arbeit
- Anleitung und Wissen vermitteln, Glaube vermitteln, Impulse geben, Erfahrungen weitergeben
- Abwechslung, anderer Blickwinkel, Gedanken- und Erfahrungsaustausch, Erfahrungen sammeln, Praxisbezug, aktiv bleiben
- Erfolg, Fortschritte, Entwicklung der Zielgruppe, Ergebnisse
- neues Wissen und neue Erfahrungen erwerben, Herausforderung, Qualifizierung, lebenslanges Lernen
- Spaß an der Tätigkeit, Engagement, Zufriedenheit, Stolz, eigene Erfolgsgefühle
- Menschen Freude bringen, Wünsche erfüllen, Zufriedenheit bei Anderen hervorrufen
- Organisation, Vorbereitung, Durchführung der Tätigkeit, dabei aktiv sein, Veranstaltungen organisieren, reisen
- Interesse und Begeisterung der Zielgruppe wecken oder erleben

- Selbständigkeit, Selbstbestimmtheit, Führung, unbürokratisch, Flexibilität, freie Zeiteinteilung, direkt, sofort durchführbar
- Projektentwicklung und -arbeit, Weiterentwicklung, Fortschritte, Resultate, Ziele, sichtbarer Erfolg
- Integration Zugewanderter, Kontakt zu anderem Kulturkreis, Kennenlernen anderer Kulturen
- Interessenvertretung, Mitsprache
- älteren Menschen helfen
- eigenes oder fachliches, thematisches Interesse, z.B. Beruf, Glauben verwirklichen
- Kreativität, Musik, Kunst
- Netzwerk fördern (beruflich und andere)
- Sport
- Natur, Umwelt, Tiere, Klimaschutz
- Nachbarschaft, Stadtteil, lokaler Bezug
- Behinderte unterstützen
- Technik
- Teilhabe bestimmter Gruppen verbessern
- andere motivieren auch zu helfen, andere dazu bringen die Hilfe fortzuführen
- Gutes tun, Streit schlichten, beraten
- gesellschaftspolitische Ziele erreichen
- informiert sein
- Öffentlichkeitsarbeit

11. Haben Sie bei Ihrer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit negative Erfahrungen gemacht und wenn ja, welche?

Frage 11 richtete sich an die Befragten, die derzeit freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig sind oder es früher waren. Es wurde erfragt, ob negative Erfahrungen bei der Tätigkeit gemacht wurden und wenn ja, worin diese bestehen oder bestanden.

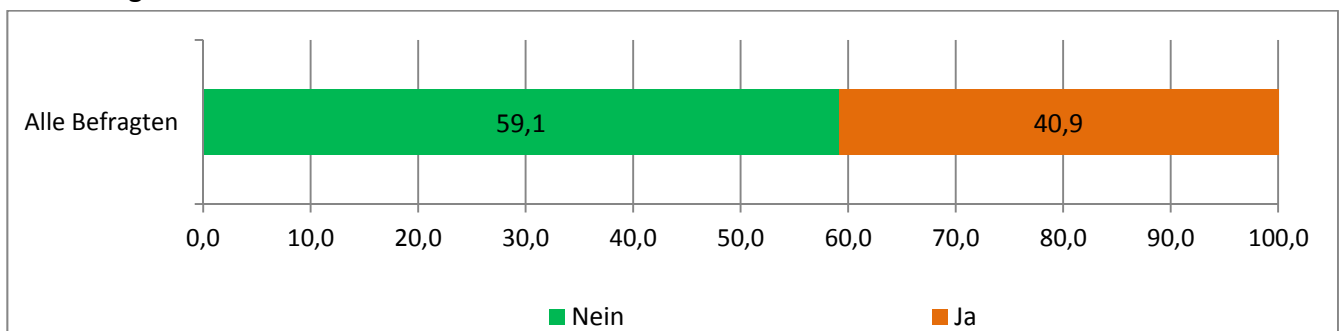
Die Mehrheit der Befragten (59,1 Prozent) hat noch keine negativen Erfahrungen bei ihrem freiwilligen oder ehrenamtlichen Engagement gemacht, 40,9 Prozent schon. (Grafik 22)

Dabei benennen 23,9 Prozent der Befragten (die die Frage beantwortet haben) eine negative Erfahrung, 10,8 Prozent zwei. 6,2 Prozent der freiwillig/ehrenamtlich Tätigen haben drei und mehr negative Erfahrungen genannt (siehe Tabelle 13).

Tabelle 12: Negative Erfahrungen bei der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit gemacht?

Negative Erfahrungen bei der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
Nein	443	59,1
Ja	306	40,9
Gesamt	749	100,0

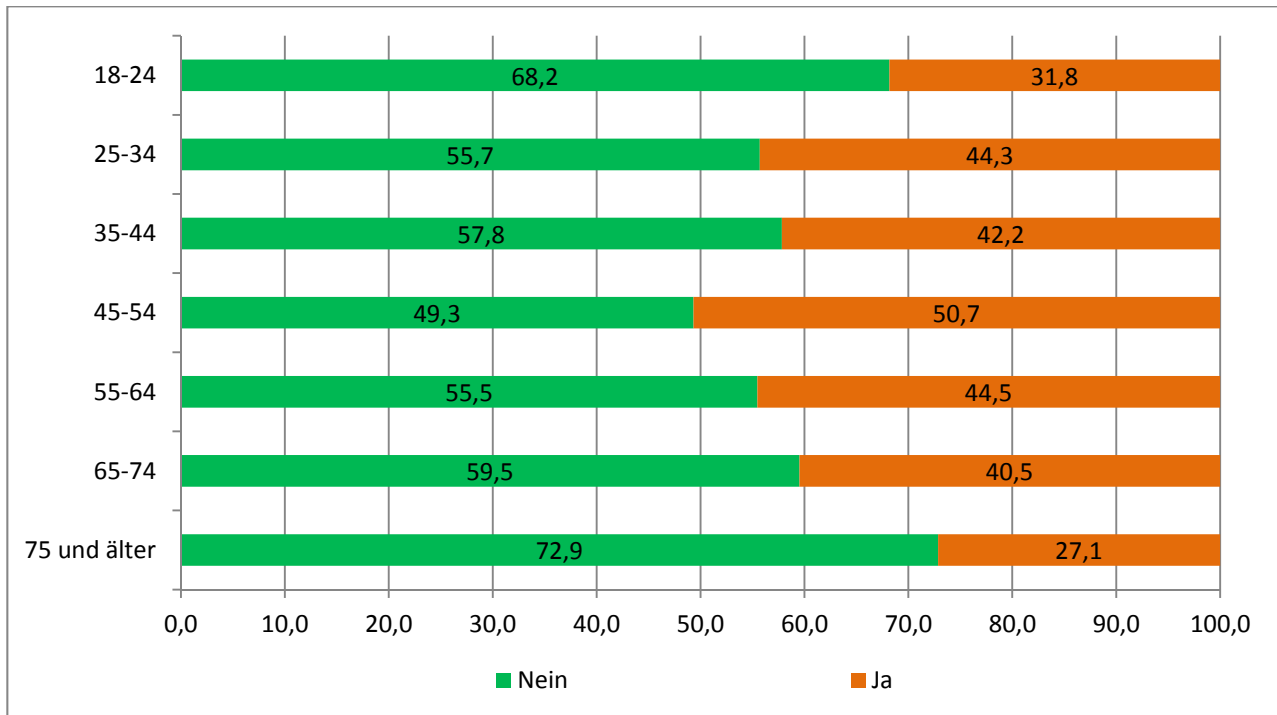
Grafik 22: Negative Erfahrungen bei der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit gemacht? Prozent der Befragten



749 Befragte haben die Frage beantwortet.

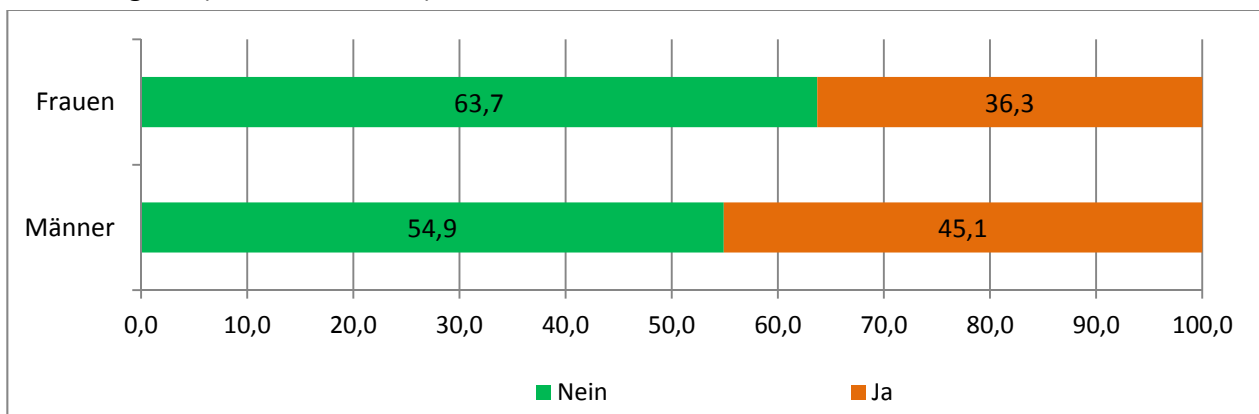
Im Hinblick auf das Alter der Befragten unterscheidet sich die Häufigkeit, mit der bereits negative Erfahrungen gemacht wurden. Am häufigsten ist mit 50,7 Prozent davon die Altersgruppe der 45-54-Jährigen betroffen, am seltensten geben dies die 75-Jährigen und Älteren (27,1 Prozent) an. Auch die 18-24-Jährigen haben, verglichen mit den höheren Altersgruppen (ohne 75 und älter), mit knapp einem Drittel (31,8 Prozent) seltener negative Erfahrungen bei der Ausübung ihrer freiwilligen Tätigkeit gemacht. (Grafik 23)

Grafik 23: Negative Erfahrungen bei der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit gemacht? Prozent der Befragten (nach Altersgruppen)



748 Befragte haben die Frage beantwortet

Grafik 24: Negative Erfahrungen bei der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit gemacht? Prozent der Befragten (nach Geschlecht)



736 Befragte haben die Frage beantwortet.

Männer geben mit 45,1 Prozent häufiger als Frauen (36,3 Prozent) an, schon negative Erfahrungen im Rahmen ihres freiwilligen oder ehrenamtlichen Engagements gemacht zu haben. (Grafik 24)

306 Befragte, die bereits negative Erfahrungen gemacht haben, spezifizieren diese mit 509 Nennungen der im Fragebogen angegebenen Kategorien.

Tabelle 13: Probleme und negative Erfahrungen bei der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit

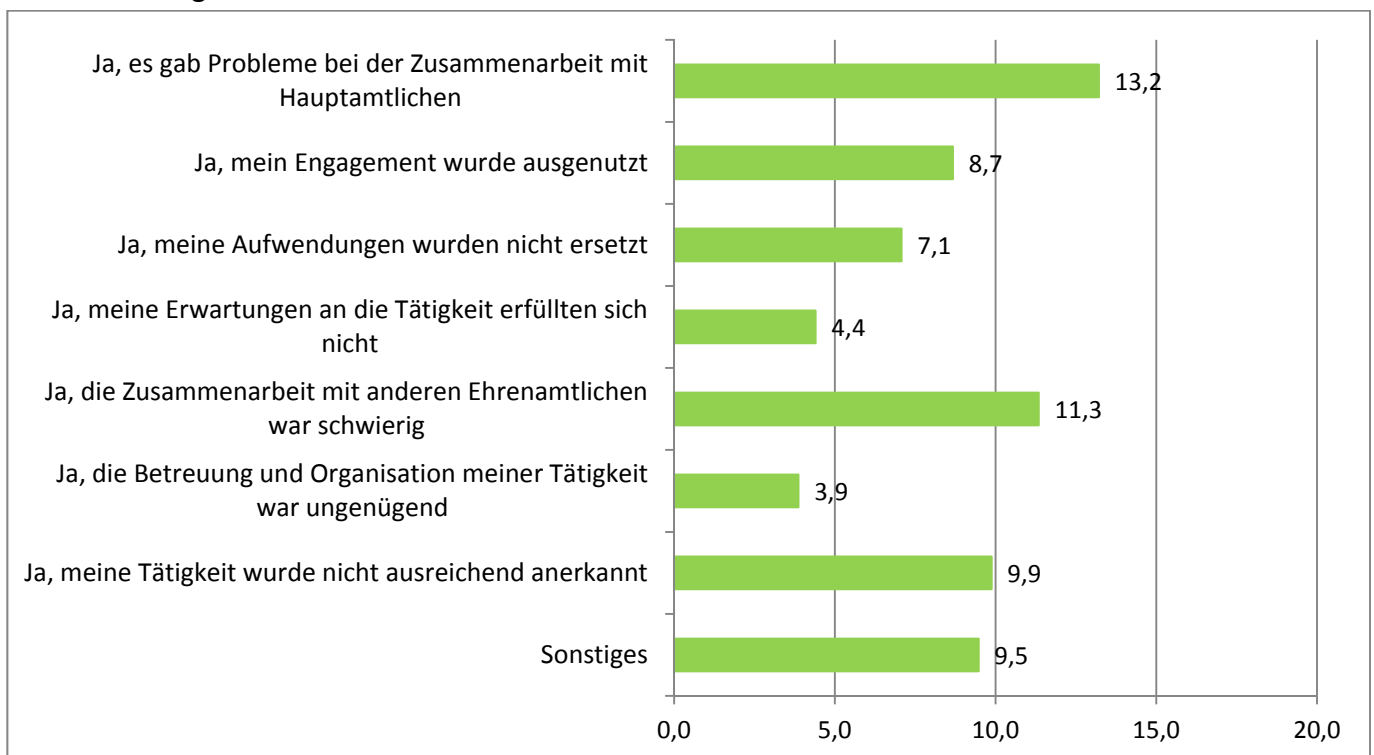
Probleme und negative Erfahrungen:	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen
Ja, es gab Probleme bei der Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen	99	19,4
Ja, mein Engagement wurde ausgenutzt	65	12,8
Ja, meine Aufwendungen wurden nicht ersetzt	53	10,4
Ja, meine Erwartungen an die Tätigkeit erfüllten sich nicht	33	6,5
Ja, die Zusammenarbeit mit anderen Ehrenamtlichen war schwierig	85	16,7
Ja, die Betreuung und Organisation meiner Tätigkeit war ungenügend	29	5,7
Ja, meine Tätigkeit wurde nicht ausreichend anerkannt	74	14,5
Sonstiges	71	13,9
Nennungen insgesamt	509	100,0

306 Befragte haben die Frage beantwortet.

Die drei am häufigsten genannten Gründe für negative Erfahrungen sind (Grafik 25):

1. Probleme bei der Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen (13,2 Prozent der Befragten)
2. Zusammenarbeit mit anderen Ehrenamtlichen war schwierig (11,3 Prozent der Befragten)
3. Tätigkeit wurde nicht ausreichend anerkannt (9,9 Prozent der Befragten)

Grafik 25: Probleme und negative Erfahrungen bei der freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit, Prozent der Befragten



749 Befragte haben die Frage beantwortet.

71 Befragte machen 86 Angaben in Textform zu sonstigen negativen Erfahrungen bei ihrer freiwilligen oder ehrenamtlichen Tätigkeit. Diese lassen sich (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) wie folgt zusammenfassen:

- zu viel Bürokratie und lange Abstimmungsprozesse, zu viele Vorschriften
- Organisatorische Probleme, Veränderungen zu langsam, Kooperationen und Zusammenarbeit funktionieren nicht
- fehlende Wertschätzung und Unterstützung in der Gesellschaft sowie innerhalb der Organisation, zu wenig Medienresonanz
- Behinderung durch die Landeshauptstadt Hannover
- Geldmangel, mangelnde Ressourcen, schlechte Ausstattung des Projekts oder der Tätigkeit
- Spannungen, Schikane, Mobbing
- Umfang der Tätigkeit und Belastung zu groß, Überlastung, zu starke psychische Beanspruchung, fehlendes Fachwissen
- Schwierigkeiten mit dem Verhalten der Zielgruppe des Engagements: zu hohe Erwartungen, schlechte Erreichbarkeit, mangelnde Kooperation
- zu wenig Personal und andere Mitwirkende, Nachfolge schwierig
- berufliche oder familiäre Gründe: Probleme mit Arbeitgeber, zu wenig Zeit allgemein
- schlechte Bedingungen für die Zielgruppe des Engagements führen zu Frustration, man kann nicht helfen
- Behinderung durch Schaulustige, Belästigung der Helfenden durch Bürger
- von Politik missbraucht fühlen, um Mittel für Aufgaben einzusparen

12. In welcher Form werden oder wurden Sie bei Ihrem Engagement von Ihrem Arbeitgeber unterstützt?

In Frage 12 wurde danach gefragt, ob eine Unterstützung des freiwilligen oder ehrenamtlichen Engagements seitens des Arbeitgebers erfolgt oder früher erfolgte.

64,4 Prozent der Befragten, die die Frage beantwortet haben, nennen eine Form der Unterstützung. 25,5 Prozent geben zwei Formen der Unterstützung an, die sie erhalten haben. 10,1 Prozent der Antwortenden nennen drei und mehr Formen der Unterstützung durch ihren Arbeitgeber.

Tabelle 14: Formen der Unterstützung durch Arbeitgeber

Engagement vom Arbeitgeber unterstützt:	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen	Prozent der Befragten
ich werde/wurde für mein Engagement freigestellt	95	19,3	28,2
ich kann/konnte die Infrastruktur für mein Engagement nutzen	125	25,5	37,1
eine flexible Arbeitszeitgestaltung kommt/kam meinem Engagement zugute	151	30,8	44,8
meine Engagement wird/wurde anerkannt	95	19,3	28,2
sonstige Unterstützung	25	5,1	7,4
Nennungen insgesamt	491	100,0	

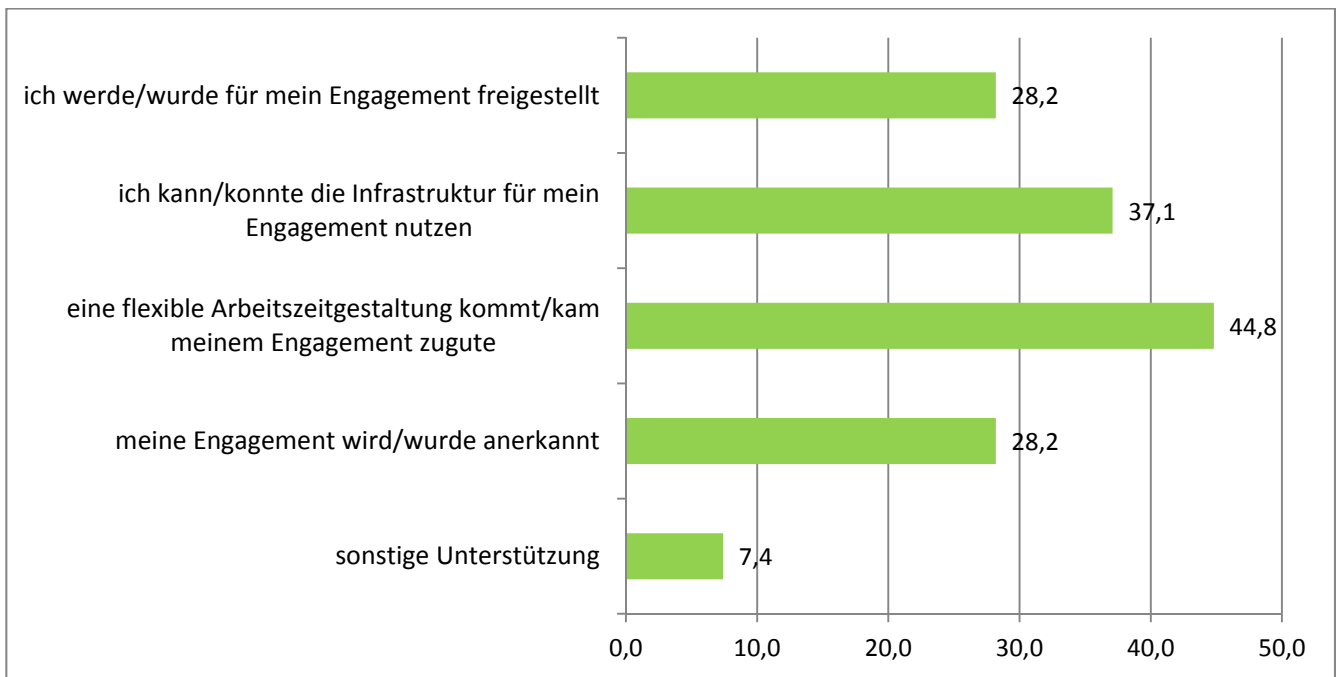
337 Befragte haben die Frage beantwortet.

Von 769 Befragten, die derzeit engagiert sind oder es früher waren, hat nur ein Anteil von 337 Befragten (44 Prozent) die Frage nach Unterstützung durch den Arbeitgeber beantwortet. Für rund 56 Prozent der ehrenamtlich bzw. freiwillig Tätigen war diese Frage demnach nicht relevant. Ein Teil der Befragten ist auch bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden oder hat noch nicht damit begonnen.

Keine/r der Befragten hat angegeben, dass er/sie an der Ausübung des freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements durch den Arbeitgeber gehindert wurde. Auch die Antwortmöglichkeit „ich erhalte/erhielt keine Unterstützung“ wurde nicht ausgewählt.

An erster Stelle der Unterstützung durch den Arbeitgeber steht die Möglichkeit der „flexiblen Arbeitszeitgestaltung“. 44,8 Prozent der Befragten geben an, dass dies ihrem Engagement zugute kommt. Auf die „Infrastruktur des Arbeitgebers“ können oder konnten 37,1 Prozent der Befragten für ihre freiwillige Tätigkeit zurückgreifen. 28,2 Prozent der Befragten wurden von Ihrem Arbeitgeber für das freiwillige oder ehrenamtliche Engagement „von der Arbeit freigestellt“. 7,4 Prozent der Befragten geben „sonstige Unterstützung“ an. Dabei handelt es sich vor allem um Selbständige oder freiberuflich Tätige, für die die vorgegebenen Antwortkategorien nicht zutreffen. Außerdem werden „freies Essen“, „Nutzung des Dienstwagens“ und „mentale Unterstützung“ genannt. (Grafik 26)

Grafik 26: Formen der der Unterstützung durch Arbeitgeber, Prozent der Befragten



337 Befragte haben die Frage beantwortet.

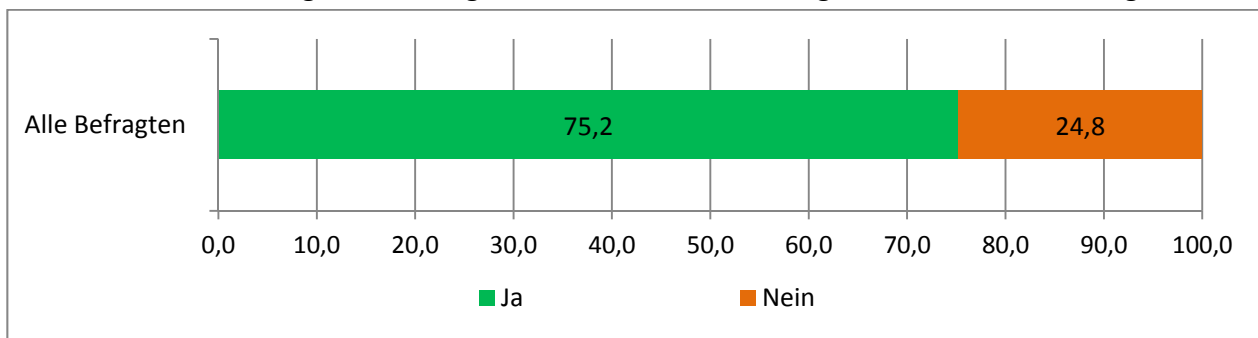
13. Erhalten oder erhielten Sie eine besondere Form der Anerkennung für Ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit?

Die derzeit oder früher freiwillig bzw. ehrenamtlich Tätigen waren in Frage 13 gebeten, anzugeben, ob sie eine Anerkennung dafür erhalten oder erhielten und wenn ja, in welcher Form.

Tabelle 15: Anerkennung für freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit

Anerkennung erhalten	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
Ja	562	75,2
Nein	185	24,8
Gesamt	747	100,0

Grafik 27: Anerkennung für freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit, Prozent der Befragten



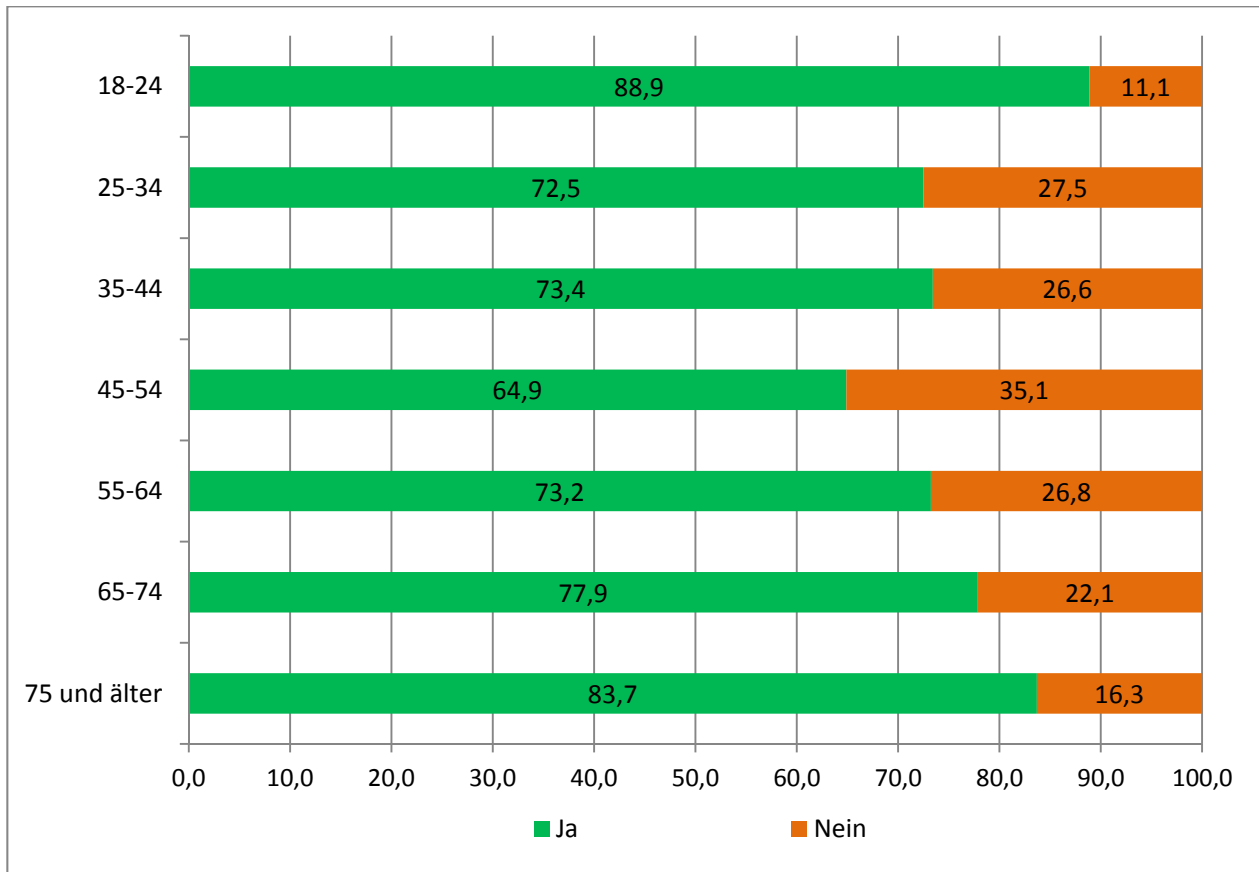
747 Befragte haben die Frage beantwortet.

Mehr als drei Viertel (75,2 Prozent) der Befragten erhält oder erhielt in der Vergangenheit eine Anerkennung für ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit, 24,8 Prozent erhalten bzw. erhielten keine Anerkennung. (Grafik 27)

Am häufigsten erhalten oder erhielten mit 88,9 Prozent die Befragten in der Altersgruppe der 18-24-Jährigen eine Anerkennung für ihr Engagement, am seltensten mit 64,9 Prozent die Gruppe der 45-54-Jährigen. (Grafik 28)

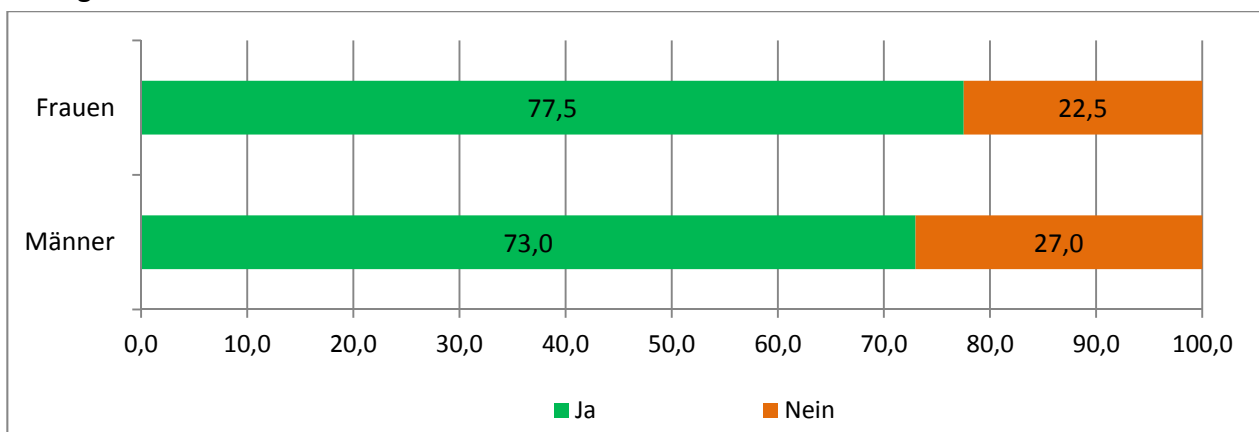
Zwischen den Geschlechtern gibt es nur geringfügige Unterschiede in der Häufigkeit mit der die Befragten eine Anerkennung für ihre freiwillige Tätigkeit erhalten oder erhielten. 77,5 Prozent der Frauen und 73 Prozent der Männer bekommen oder bekamen eine Anerkennung. (Grafik 29)

Grafik 28: Anerkennung für freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit (nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



745 Befragte haben die Frage beantwortet.

Grafik 29: Anerkennung für freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit (nach Geschlecht), Prozent der Befragten



734 Befragte haben die Frage beantwortet.

Die Befragten waren gebeten anhand von im Fragebogen vorgegebenen Kategorien anzugeben, um welche Form oder Formen der Anerkennung es sich handelt.

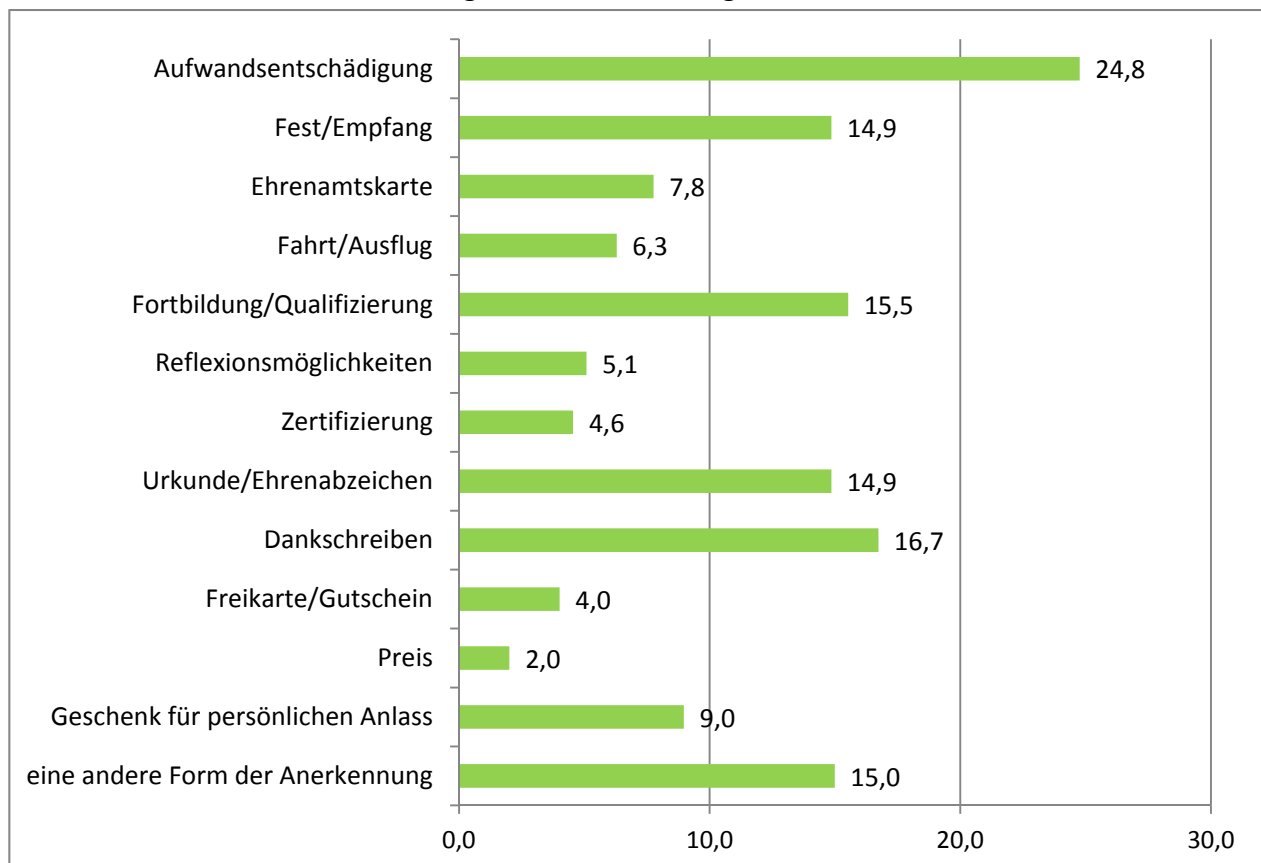
52,3 Prozent derjenigen, die eine Anerkennung erhalten haben, nennen eine Form. 25,6 Prozent geben zwei Formen der Anerkennung an. 13,2 Prozent benennen drei Anerkennungsformen und 8,9 Prozent vier und mehr Formen der Anerkennung, die sie für ihr Engagement erhalten haben.

Tabelle 16: Formen der Anerkennung

Formen der Anerkennung	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen
Aufwandsentschädigung	185	17,6
Fest/Empfang	111	10,6
Ehrenamtskarte	58	5,5
Fahrt/Ausflug	47	4,5
Fortbildung/Qualifizierung	116	11,1
Reflexionsmöglichkeiten	38	3,6
Zertifizierung	34	3,2
Urkunde/Ehrenabzeichen	111	10,6
Dankschreiben	125	11,9
Freikarte/Gutschein	30	2,9
Preis	15	1,4
Geschenk für persönlichen Anlass	67	6,4
eine andere Form der Anerkennung	112	10,7
Nennungen insgesamt	1049	100,0

562 Befragte haben die Frage beantwortet.

Grafik 30: Formen der Anerkennung, Prozent der Befragten



747 Befragte (die freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig sind oder waren) haben die Frage beantwortet

Die drei am häufigsten genannten Formen der Anerkennung sind:

1. Aufwandsentschädigung (24,8 Prozent der Befragten)
2. Dankscheiben (16,7 Prozent der Befragten)
3. Fortbildung und Qualifizierung (15,5 Prozent der Befragten)

Ebenfalls von mehr als zehn Prozent der Befragten genannt wurden: „eine andere Form der Anerkennung“ (15 Prozent), „Fest/Empfang“ (14,9 Prozent), „Urkunde/Ehrenabzeichen“ (14,9 Prozent). (Grafik 30)

49 Befragte nennen in Textform 53 „andere Formen der Anerkennung“. Diese lassen sich (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) wie folgt zusammenfassen:

- Dankbarkeit, Dankesworte
- Freundlichkeit, freundliche Worte und Anerkennung
- Blumen
- Eigene Zufriedenheit und gutes Gefühl
- Freude und Erfolge der Zielgruppe der Hilfe
- Bundesverdienstkreuz oder andere Auszeichnung (Plakette)
- Einladung zum Essen oder Treffen
- Positive Reaktionen des Arbeitgebers und von Behörden
- Üstra-Abo oder Fahrgelderstattung
- Sommerfest des Bundespräsidenten
- Reisekostenübernahme und freier Eintritt
- Ehrenmitgliedschaft
- Eigene Ausstellung ermöglicht
- Buchgeschenk
- Presseberichte

14. Wenn Sie bis jetzt noch keine freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt haben bzw. diese nicht mehr ausüben, was sind die Gründe dafür?

651 Befragte, die noch nie freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig waren oder es nicht mehr sind, haben die Frage nach den Gründen für das beendete oder bisher noch nicht aufgenommene Engagement in Textform erläutert.

An erster Stelle der genannten Gründe steht dabei der Beruf. Knapp 34 Prozent der Befragten (220 Personen) nennen berufliche Verpflichtungen (in einigen Fällen auch Studium und Ausbildung) als Ursache dafür, bisher noch keine freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit aufgenommen oder diese beendet zu haben.

24 Prozent der Befragten (157 Personen) in der Gruppe der momentan nicht freiwillig oder ehrenamtlich Engagierten gibt „zu wenig oder keine Zeit“ ohne nähere Erläuterungen als Grund an.

Die Familie allgemein, die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen oder andere persönliche Verpflichtungen werden von etwas mehr als 16 Prozent der Befragten (107 Personen) als Begründung für die Nichtausübung einer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit genannt. In dieser Gruppe formulieren fast 60 Prozent (63 Befragte), dass die gleichzeitige Belastung von Beruf und Familie dazu führt, keine Ressourcen für zusätzliches freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement zur Verfügung zu haben.

73 Befragte (11 Prozent) finden, dass sie nicht genügend Informationen darüber erhalten, wo sie sich einbringen könnten und, dass sich noch keine geeignete, interessante Gelegenheit zum Engagement ergeben hätte.

Weitere Rollen für die Nichtausübung einer freiwilligen oder ehrenamtlichen Tätigkeit spielen Alter und Gesundheit. Fast 11 Prozent der Befragten (71 Personen) nennen Altersgründe. Die meisten beziehen sich hierbei auf ein hohes Alter, einige wenige aber auch auf das Ausscheiden aus der Jugendarbeit aufgrund des Eintritts in das Erwachsenenalter. Das höhere Alter wird häufig auch zusammen mit gesundheitlichen Einschränkungen als Grund für die Beendigung oder Nichtaufnahme einer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit genannt, 9 Prozent der Befragten (61 Personen) geben dies an.

Knapp 6 Prozent der Befragten geben an, dass sie kein Interesse an einem freiwilligen/ehrenamtlichen Engagement haben und andere Interessen und Hobbies bevorzugen.

Als Gründe für die Beendigung eines Engagements werden von etwas mehr als 7 Prozent der Befragten (49 Personen) außerdem genannt: Von vornherein begrenzte Aufgaben, Umzüge, veränderte Bedingungen bei der Tätigkeit, Generationswechsel („jetzt sind mal andere dran“), Konflikte mit Anderen, Enttäuschung über zu wenig Anerkennung und Unterstützung.

Einzelne Befragte (8 Personen) empfinden ihre Persönlichkeit als nicht geeignet für ein freiwilliges/ehrenamtliches Engagement („zu ängstlich“), fühlen sich nicht gebraucht oder sehen nicht genug finanziellen Spielraum für sich. Bei drei Personen besteht die Befürchtung, dass durch freiwilliges und ehrenamtliches Engagement bezahltes Personal ersetzt werden könnte.

15. Wenn Sie bis jetzt noch keine freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit ausgeübt haben bzw. diese nicht mehr ausüben, könnten Sie sich vorstellen dies zukünftig (wieder) zu tun?

Frage 15 richtete sich nur an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung, die derzeit nicht freiwillig oder ehrenamtlich tätig sind. Sie wurden gefragt, ob sie sich vorstellen können, künftig wieder freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig zu sein oder mit einer solchen Tätigkeit erstmals zu beginnen.

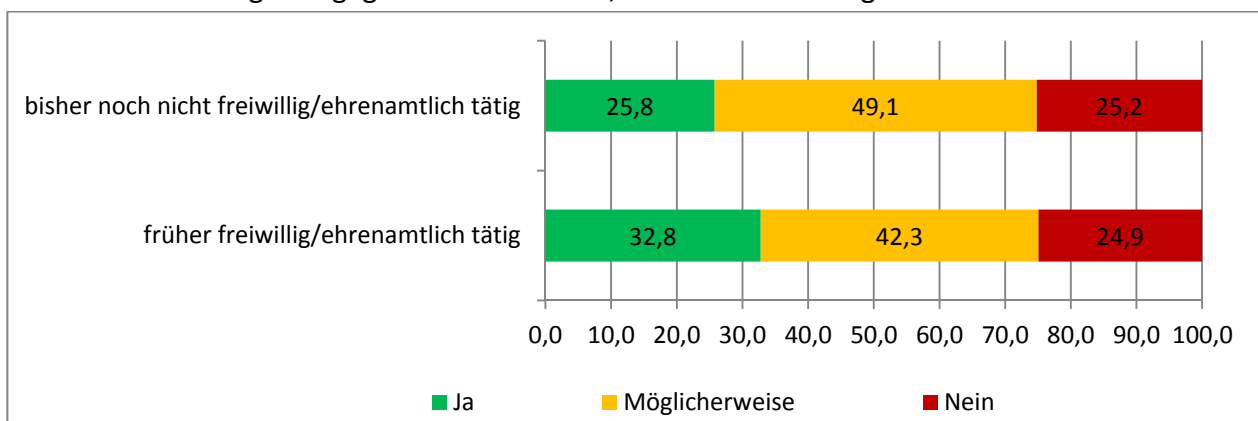
Tabelle 17: Zukünftiges Engagement vorstellbar, Prozent der Befragten

Zukünftiges Engagement vorstellbar:	Früher freiwillig/ehrenamtlich tätig	bisher noch nicht freiwillig/ehrenamtlich tätig	Gesamt
Ja	32,8	25,8	28,3
Möglicherweise	42,3	49,1	46,6
Nein	24,9	25,2	25,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0

837 Befragte haben die Frage beantwortet.

28,3 Prozent in der Gruppe dieser Befragten können sich vorstellen zukünftig ein freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement aufzunehmen und antworten mit „Ja“. Bei denjenigen, die früher bereits engagiert waren, sind mehr (32,8 Prozent) dazu bereit als bei Befragten, die bisher noch nicht freiwillig oder ehrenamtlich tätig waren (25,8 Prozent). Diese Gruppe gibt dafür häufiger (49,1 Prozent) an, sich „möglicherweise“ vorstellen zu können erstmals mit einer freiwilligen Tätigkeit zu beginnen. Bei den früher Engagierten wählen 42,3 Prozent die Antwortmöglichkeit „möglicherweise“. Rund ein Viertel der Befragten (25,1 Prozent) schließt es aus, zukünftig eine freiwillige oder ehrenamtliche Tätigkeit aufzunehmen. (Grafik 31)

Grafik 31: Zukünftiges Engagement vorstellbar, Prozent der Befragten

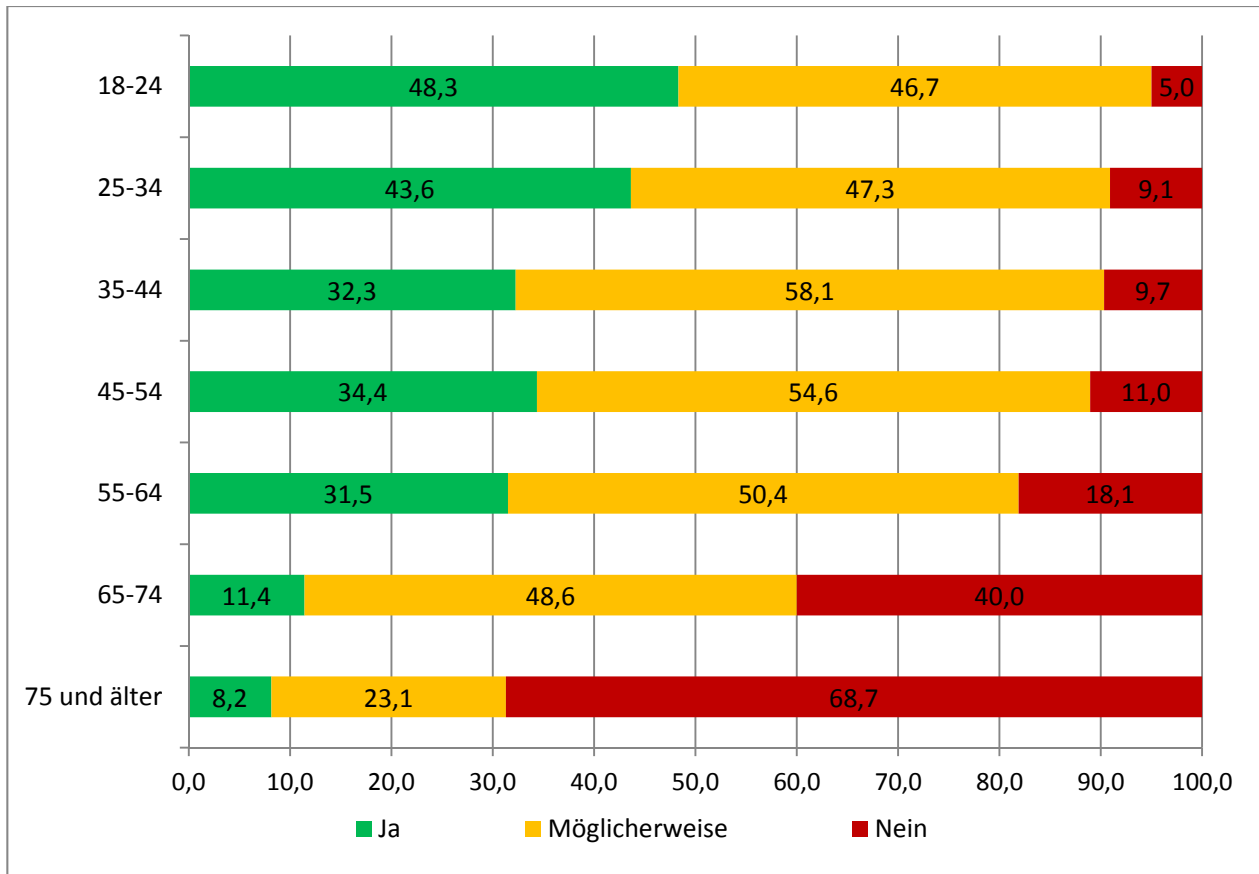


837 Befragte haben die Frage beantwortet.

Mit steigendem Alter steigt die Ablehnung eines zukünftigen freiwilligen oder ehrenamtlichen Engagements kontinuierlich an. Während unter den 18-24-Jährigen dies für die Zukunft nur 5 Prozent ausschließen, sind es bei den 75-Jährigen und Älteren 68,7 Prozent. Bei den 65-74-Jährigen schließen 40 Prozent eine freiwillige Tätigkeit für die Zukunft komplett aus. Da es sich um zukünftige

Planungen für die nächsten Jahre handelt, fällt das unterschiedliche Alter der Befragten stark ins Gewicht. Die Antwort hängt immer auch mit der noch zu erwartenden Lebensspanne, altersbedingten Einschränkungen und dem Gesundheitszustand zusammen. Auch haben einige der älteren Befragten beispielsweise ein Ehrenamt gerade erst an Jüngere abgegeben. (Grafik 32)

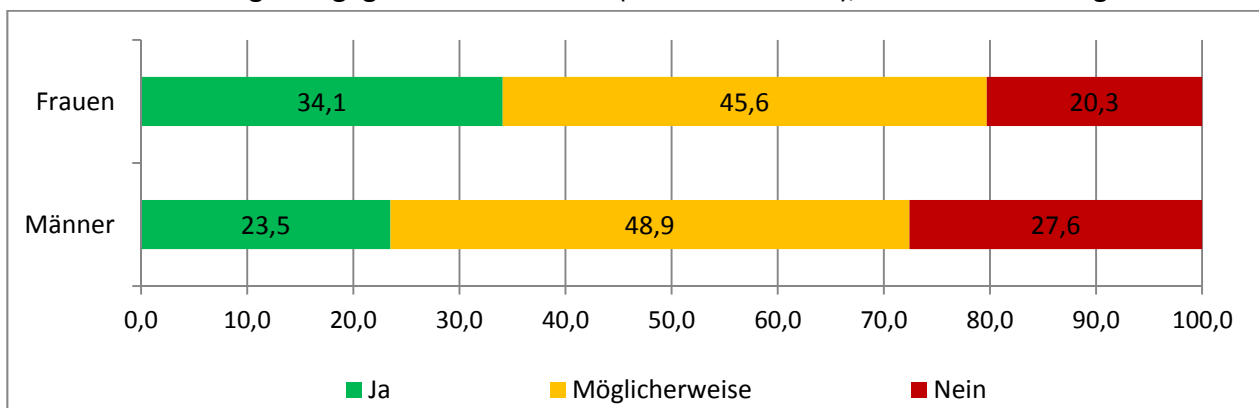
Grafik 32: Zukünftiges Engagement vorstellbar (nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



836 Befragte haben die Frage beantwortet.

Frauen (34,1 Prozent) geben häufiger an als Männer (23,5 Prozent), sicher zu wissen, dass sie zukünftig freiwillig oder ehrenamtlich tätig sein wollen. Dementsprechend mehr Männer (27,6 Prozent) als Frauen (20,3 Prozent) schließen dies für sich aus. „Möglicherweise“ denkbar ist ein zukünftiges Engagement für 48,9 Prozent der Männer und 45,6 Prozent der Frauen. (Grafik 33)

Grafik 33: Zukünftiges Engagement vorstellbar (nach Geschlecht), Prozent der Befragten



816 Befragte haben die Frage beantwortet.

627 Befragte haben angegeben, dass eine zukünftige freiwillige Tätigkeit sicher oder möglicherweise in Frage kommt. Diese waren gebeten, konkrete Bereiche zu benennen die dafür in Frage kommen könnten. 613 Befragte haben diese Frage beantwortet. Die Antwortkategorien entsprechen denen in Frage 2.

23,3 Prozent haben einen denkbaren Bereich für zukünftiges Engagements genannt, 28,4 Prozent zwei Bereiche. 21,9 Prozent der Befragten haben drei Tätigkeitsbereiche genannt, 11,7 Prozent vier. 14,6 Prozent haben fünf und mehr mögliche Felder des Engagements angegeben.

Die am häufigsten für ein zukünftiges Engagement in Frage kommenden Bereiche sind (Grafik 34):

1. sozialer Bereich sowie Umwelt- und Naturschutz (beide 34,4 Prozent der Befragten)
2. Sport und Bewegung (31,3 Prozent der Befragten)
3. Flüchtlingshilfe (30,7 Prozent der Befragten)
4. Kindergarten und Schule (26,8 Prozent der Befragten)

Zum Vergleich, bei den unter Frage 2 genannten Bereichen, in denen die freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit bisher ausgeübt wurde oder aktuell ausgeübt wird, waren die am häufigsten genannten Bereiche:

1. Sport und Bewegung (29,2 Prozent der Befragten)
2. kirchlicher/religiöser Bereich (21,6 Prozent der Befragten)
3. sozialer Bereich (20 Prozent der Befragten)
4. Kindergarten und Schule (19,6 Prozent der Befragten)

Der Themenbereich „Flüchtlingshilfe“ liegt beim derzeitig ausgeübten Engagement mit 7,1 Prozent an 11. Stelle, „Umwelt- und Naturschutz“ mit 5,5 Prozent an 13. Stelle.

Tabelle 18: Zukünftige Bereiche freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements

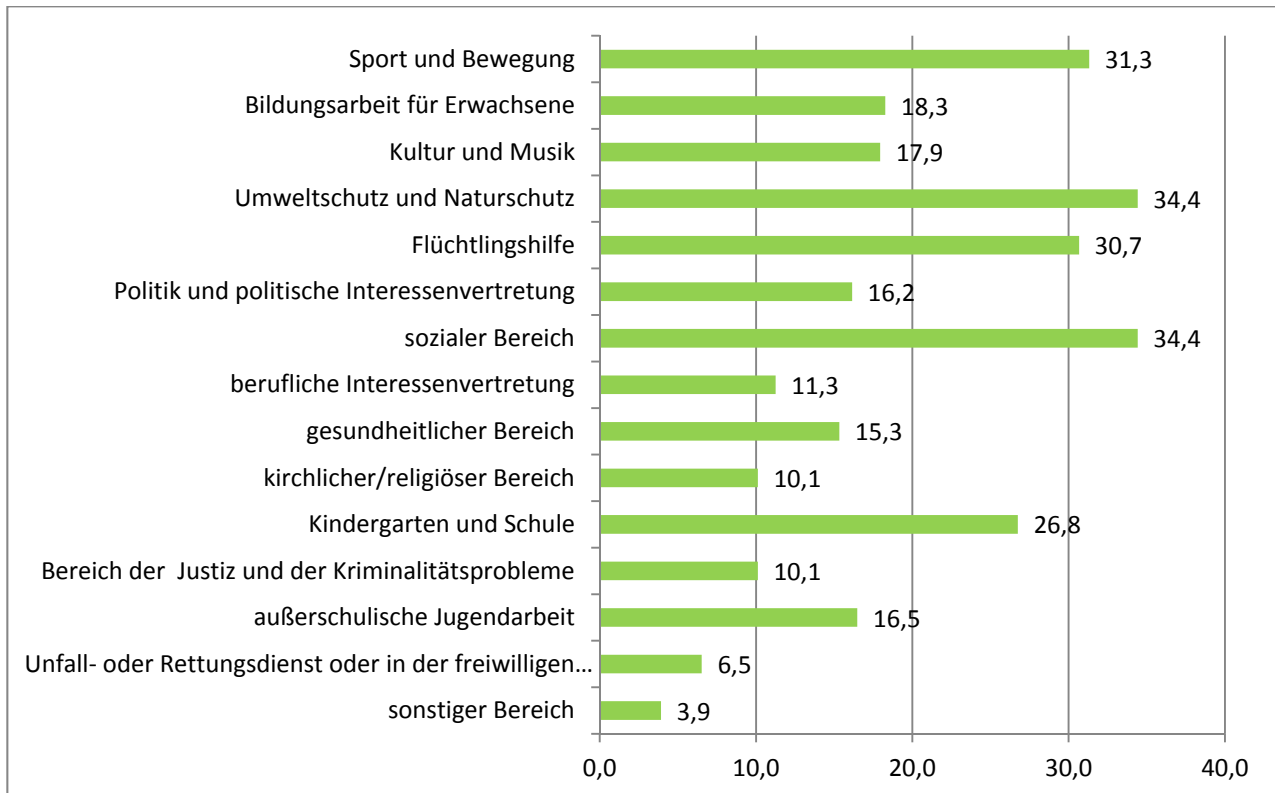
Bereich	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen
Sport und Bewegung	192	11,0
Bildungsarbeit für Erwachsene	112	6,4
Kultur und Musik	110	6,3
Umweltschutz und Naturschutz	211	12,1
Flüchtlingshilfe	188	10,8
Politik und politische Interessenvertretung	99	5,7
sozialer Bereich	211	12,1
berufliche Interessenvertretung	69	4,0
gesundheitlicher Bereich	94	5,4
kirchlicher/religiöser Bereich	62	3,6
Kindergarten und Schule	164	9,4
Bereich der Justiz und der Kriminalitätsprobleme	62	3,6
außerschulische Jugendarbeit	101	5,8
Unfall- oder Rettungsdienst oder in der freiwilligen Feuerwehr	40	2,3
sonstiger Bereich	24	1,4
Nennungen insgesamt	1739	100,0

613 Befragte (die derzeit nicht freiwillig/ehrenamtlich engagiert sind) haben die Frage beantwortet.

Für den „sonstigen Bereich“ werden 37 Textangaben gemacht. Diese lassen sich (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit) wie folgt zusammenfassen:

- Hilfe für ältere Menschen
- Hilfe für Behinderte
- Integration
- Hilfe für Kranke
- Betreuung von Kindern
- Internationale Beziehungen und Entwicklungshilfe
- Umwelt, Natur, Energie
- Hospizarbeit
- Familie und Nachbarschaft
- Kunst
- Politische Gremien, die Stadt beraten, Zukunftsthemen
- Seemannsmission und Guttempler

Grafik 34: Zukünftige Bereiche freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements, Prozent der Befragten (alle, die derzeit nicht freiwillig/ehrenamtlich engagiert sind)



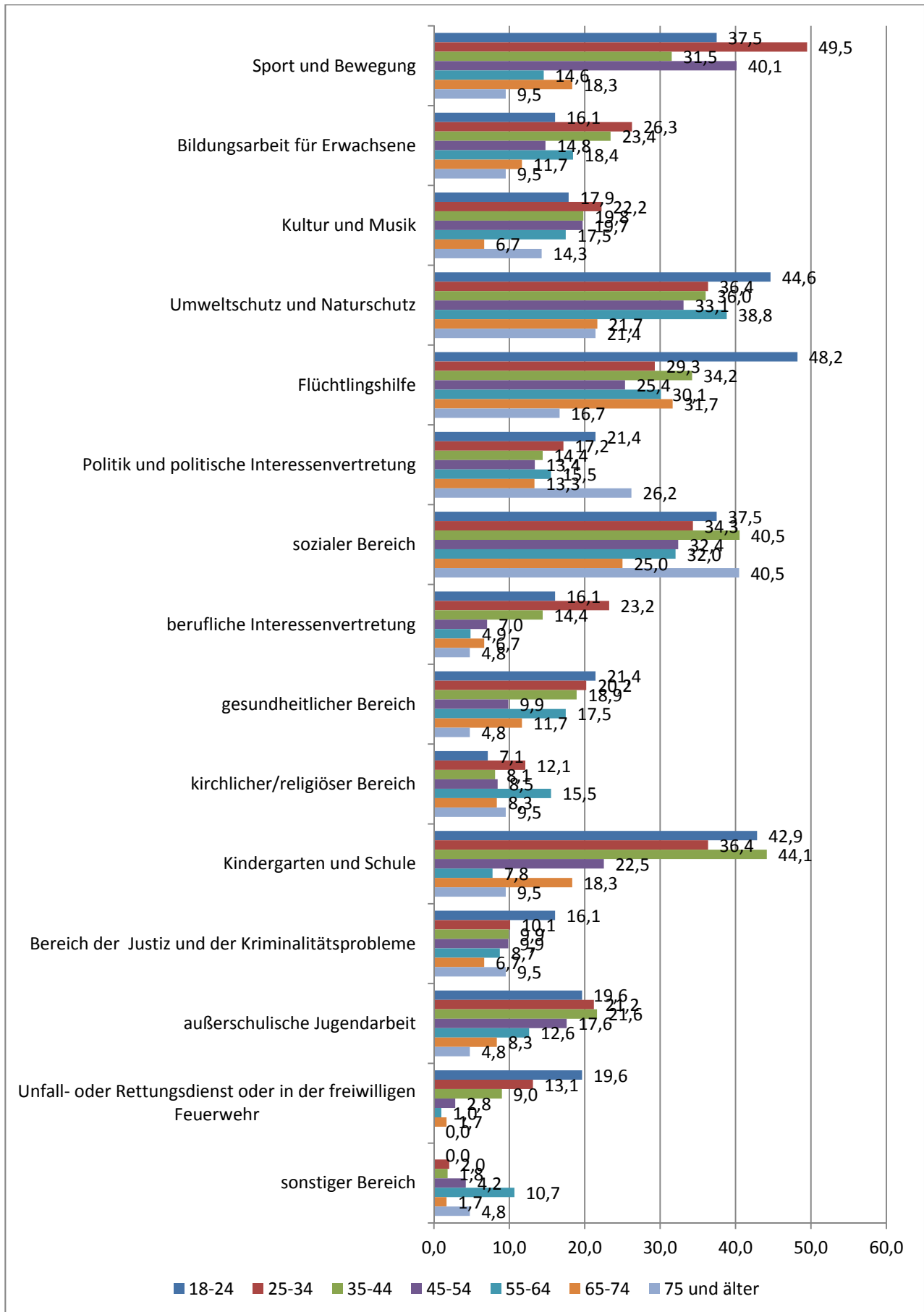
613 Befragte haben die Frage beantwortet.

Drei Bereiche eines vorstellbaren, zukünftigen freiwilligen Engagements werden von mehr als 40 Prozent der 18-24-Jährigen genannt: „Flüchtlingshilfe“ (48,2 Prozent), „Umwelt- und Naturschutz“ (44,6 Prozent) und „Kindergarten und Schule“ (42,9 Prozent).

35-44-Jährige geben mit fast 50 Prozent deutlich häufiger als die anderen Altersgruppen an, sich vorstellen zu können, künftig eine freiwillige Tätigkeit im Bereich von „Sport und Bewegung“ (49,5 Prozent) auszuüben. Die 35-44-Jährigen zeigen mit einem Anteil von 44,1 Prozent ein nahezu gleich großes Interesse am Bereich „Kindergarten und Schule“ wie die 18-24-Jährigen. (Grafik 35)

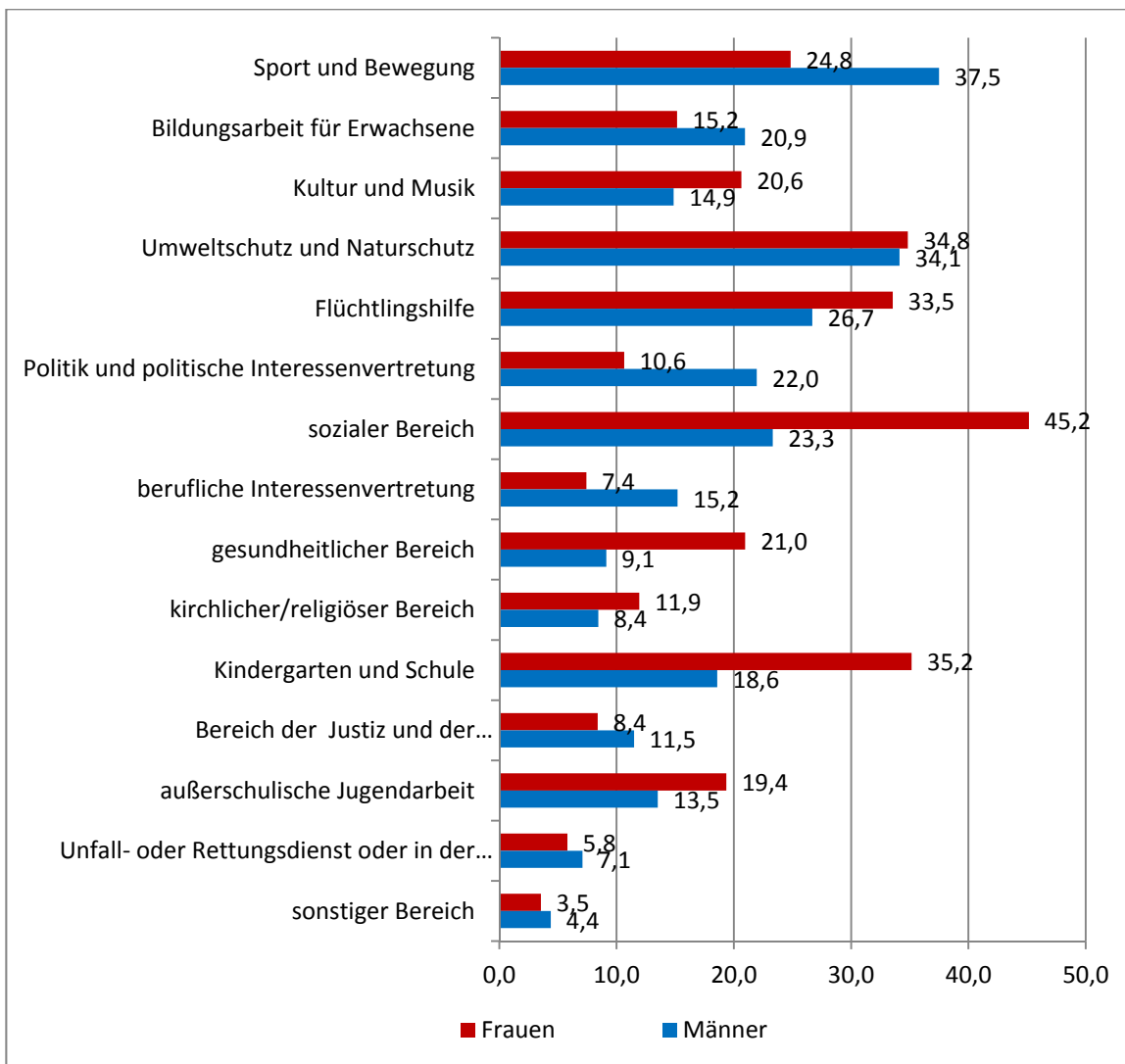
Wie bereits in Frage 2 (derzeitiger Bereich des Engagements) wird auch in Frage 15 deutlich, dass Männer und Frauen zum Teil unterschiedliche Bereiche für ihr freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement favorisieren. Im Hinblick auf zukünftig denkbare Bereiche des freiwilligen Engagements entscheiden sich Frauen mehr als doppelt so oft wie Männer für den „sozialen Bereich“ (45,2 gegenüber 23,3 Prozent) und für den „gesundheitlichen Bereich“ (21 gegenüber 9,1 Prozent). Auch für „Kindergarten und Schule“ entscheiden sie sich nahezu zweimal so oft (35,2 gegenüber 18,6 Prozent). Männer interessieren sich dagegen deutlich stärker für „Sport und Bewegung“ als Frauen (37,5 gegenüber 24,8 Prozent), „Politik und politische Interessenvertretung“ (22 gegenüber 10,6 Prozent) und „berufliche Interessenvertretung“ (15,2 gegenüber 7,4 Prozent). (Grafik 36)

Grafik 35: Zukünftige Bereiche freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements (nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



613 Befragte haben die Frage beantwortet.

Grafik 36: Zukünftige Bereiche freiwilligen/ehrenamtlichen Engagements (nach Geschlecht), Prozent der Befragten



606 Befragte haben die Frage beantwortet.

16. Unter welchen Voraussetzungen würden Sie sich erstmals engagieren, erneut engagieren bzw. vermehrt einsetzen?

Frage 16 richtete sich an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung. Sie wurden gebeten mitzuteilen, ob und unter welchen Voraussetzungen sie bereit wären sich erstmals, erneut oder vermehrt freiwillig bzw. ehrenamtlich einzusetzen.

126 Befragte haben angegeben, dass ein freiwilliges Engagement für sie „derzeit unter keinen Umständen in Frage“ kommt. Dies entspricht 14,5 Prozent der derzeit nicht freiwillig bzw. ehrenamtlich Tätigen. Über 72 Prozent der Befragten, für die ein Engagement keinesfalls mehr in Frage kommt, sind 65 Jahre und älter (davon 50 Prozent 75 Jahre und älter). Ein nicht vorstellbares freiwilliges bzw. ehrenamtliches Engagement ist damit häufig altersbedingt. Die 18 bis 34-Jährigen machen nur 3,2 Prozent dieser Gruppe aus.

202 Befragte sind „derzeit mit den Bedingungen ihres Engagements vollkommen zufrieden“, dies entspricht 45 Prozent derjenigen, die angeben, aktuell freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert zu sein.

Tabelle 19: Voraussetzungen für neues, erneutes oder vermehrtes Engagement

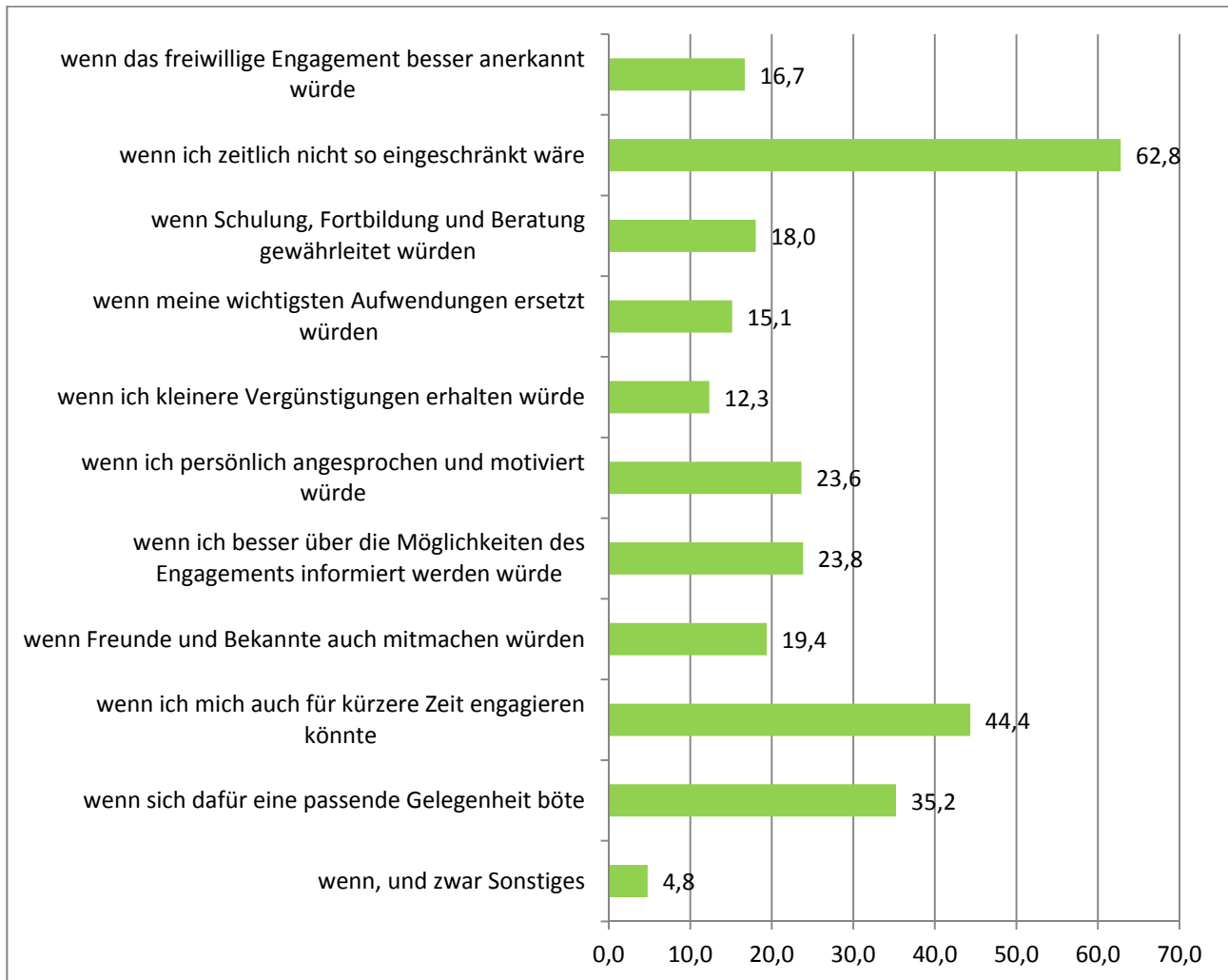
Voraussetzungen für neues, erneutes oder vermehrtes Engagement:	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen	Prozent der Befragten
wenn das freiwillige Engagement besser anerkannt würde	161	6,0	16,7
wenn ich zeitlich nicht so eingeschränkt wäre	606	22,7	62,8
wenn Schulung, Fortbildung und Beratung gewährleistet würden	174	6,5	18,0
wenn meine wichtigsten Aufwendungen ersetzt würden	146	5,5	15,1
wenn ich kleinere Vergünstigungen erhalten würde	119	4,5	12,3
wenn ich persönlich angesprochen und motiviert würde	228	8,6	23,6
wenn ich besser über die Möglichkeiten des Engagements informiert werden würde	230	8,6	23,8
wenn Freunde und Bekannte auch mitmachen würden	187	7,0	19,4
wenn ich mich auch für kürzere Zeit engagieren könnte	428	16,1	44,4
wenn sich dafür eine passende Gelegenheit böte	340	12,8	35,2
wenn, und zwar Sonstiges	46	1,7	4,8
Nennungen insgesamt	2665	100,0	

965 Befragte haben die Frage beantwortet.

Die drei wichtigsten genannten Voraussetzungen für neues, erneutes oder vermehrtes freiwilliges/ehrenamtliches Engagement sind:

1. wenn ich zeitlich nicht so eingeschränkt wäre (62,8 Prozent der Befragten)
2. wenn ich mich auch für kürzer Zeit engagieren könnte (44,4 Prozent der Befragten)
3. wenn sich dafür eine passende Gelegenheit böte (35,2 Prozent der Befragten)

Grafik 37: Voraussetzungen für neues, erneutes oder vermehrtes Engagement, Prozent der Befragten

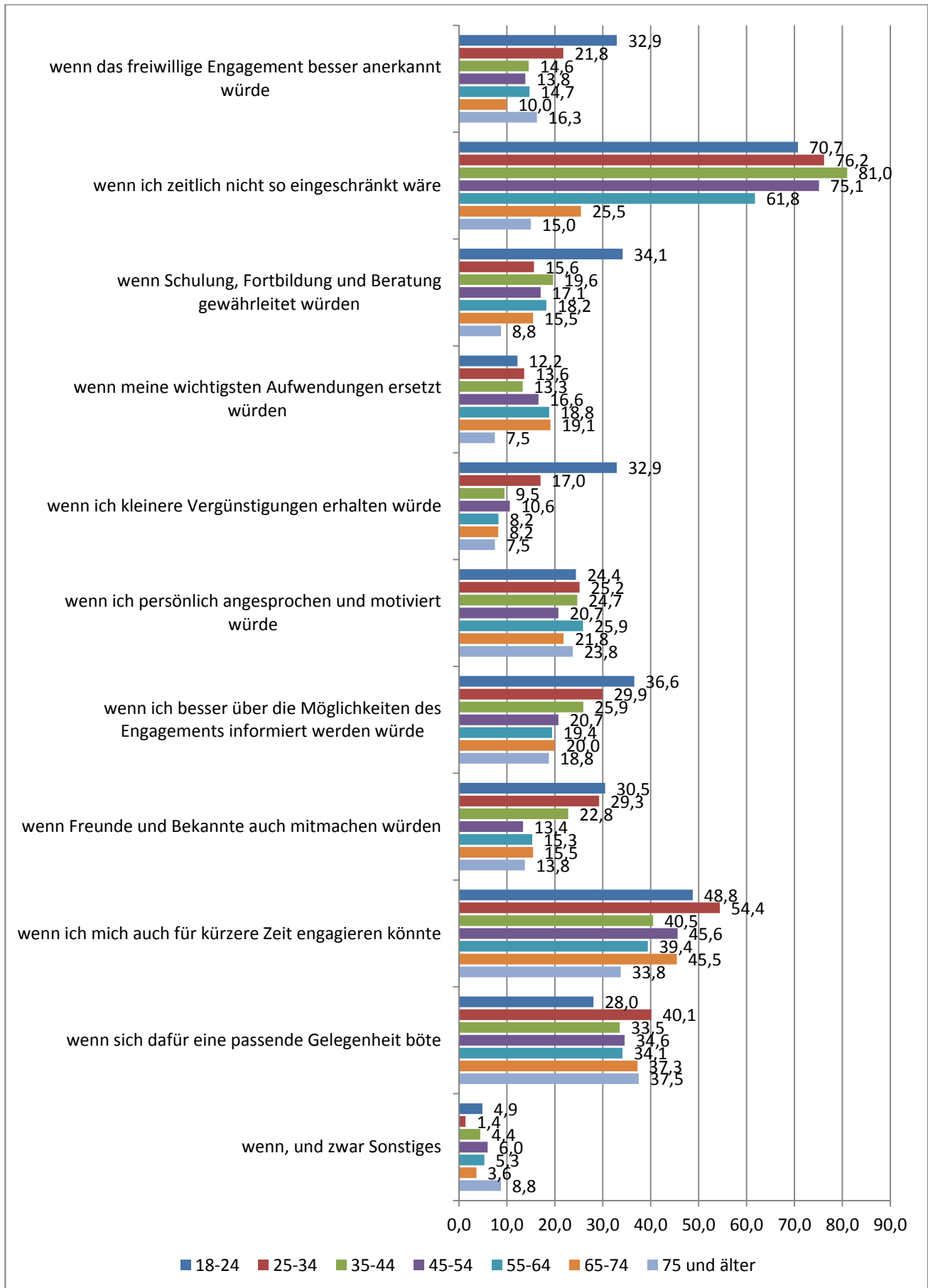


965 Befragte haben die Frage beantwortet.

Betrachtet man die unterschiedlichen Altersgruppen, wird deutlich, dass die am häufigsten genannte Bedingung „wenn ich zeitlich nicht so eingeschränkt wäre“ für die Aufnahme oder Verstärkung von freiwilligem bzw. ehrenamtlichem Engagement in erster Linie auf die Altersgruppen unter 65 Jahren zutrifft. Am häufigsten wird diese Bedingung mit 81 Prozent von den 35- 44-Jährigen genannt, während es bei den ab 65-Jährigen nur 25,5 Prozent und bei den 75-Jährigen und Älteren nur 15 Prozent sind. (Grafik 38)

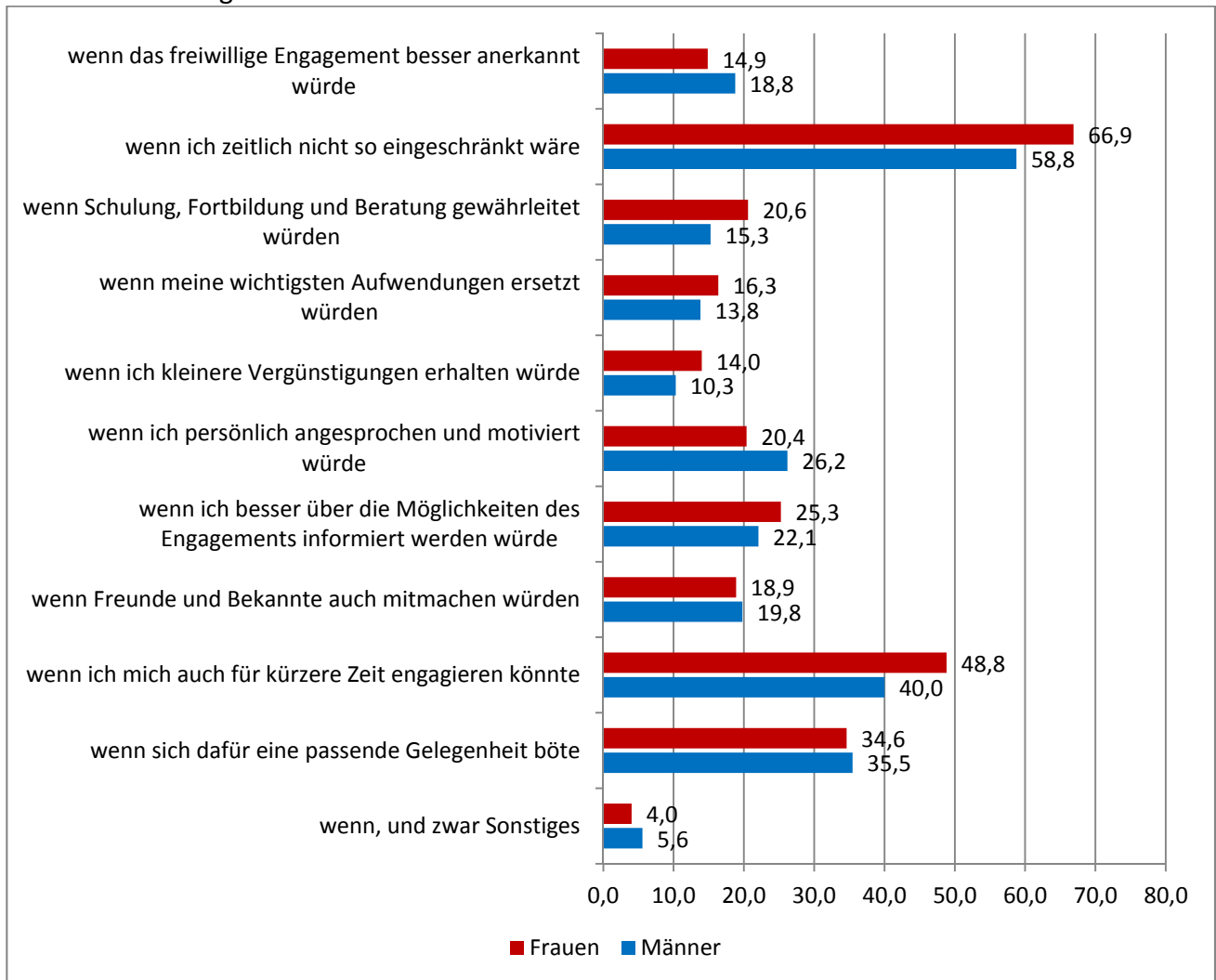
Innerhalb der beiden jüngsten Altersgruppen wird deutlich häufiger als bei den Älteren angegeben, dass „wenn das freiwillige Engagement besser anerkannt würde“ die Aufnahme oder Verstärkung von freiwilligem bzw. ehrenamtlichem Engagement denkbar wäre. 32,9 Prozent der 18-24-Jährigen und 21,8 Prozent der 25-34-Jährigen geben dies an, aber nur 10 Prozent der 65-74-Jährigen. Auch der Erhalt von kleineren Vergünstigungen hat für die 18-24-Jährigen mit 32,9 Prozent eine höhere Bedeutung als für alle anderen Altersgruppen. (Grafik 38)

Grafik 38: Voraussetzungen für neues, erneutes oder vermehrtes Engagement (nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



964 Befragte haben die Frage beantwortet.

Grafik 39: Voraussetzungen für neues, erneutes oder vermehrtes Engagement (nach Geschlecht), Prozent der Befragten



956 Befragte haben die Frage beantwortet.

Mehr Frauen als Männer geben an, dass, wenn sie „zeitlich nicht so eingeschränkt wären“ (66,9 Prozent der Frauen gegenüber 58,8 Prozent der Männer) ein vermehrtes oder neues freiwilliges Engagement denkbar wäre. Auch die Möglichkeit, sich für „kürzere Zeit engagieren“ zu können ist für Frauen ein bedeutsamerer Faktor bei einer Aufnahme oder Intensivierung des freiwilligen Engagements als für Männer (48,8 Prozent der Frauen gegenüber 40 Prozent der Männer). Unter der Voraussetzung, dass sie „persönlich angesprochen und motiviert würden“ ist es für mehr Männer als Frauen (26,2 Prozent Männer gegenüber 20,4 Prozent Frauen) denkbar eine freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit aufzunehmen oder verstärkt auszuüben. (Grafik 39)

39 Befragte nennen in Textform weitere Voraussetzungen unter denen sie sich vorstellen könnten eine freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit aufzunehmen oder intensiver auszuüben. Diese lassen sich (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) wie folgt zusammenfassen:

- weniger berufliche Verpflichtungen, Freistellungen des Arbeitgebers
- Vergütung
- bessere Gesundheit
- bei Renteneintritt
- Kinder älter und sonstige Veränderungen im privaten Umfeld
- wenn interessante Tätigkeit
- mehr Zeit vorhanden

- mehr gemeinschaftliche Arbeit
- mehr Mitsprache und Kreativität gefragt
- weniger Korruption
- Kraft aufbringen
- wenn Fehlzeiten bei der freiwilligen Tätigkeit (z.B. bei Reisen) möglich
- Beschränkung der Haftung
- leerstehende Flüchtlingsunterkunft belegen
- mehr Anerkennung

17. Welche Erwartungen verbinden Sie mit einer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit?

Frage 17 richtete sich an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung, unabhängig davon, ob sie freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig sind oder nicht. Gefragt wurde nach den Erwartungen, die mit der Ausübung einer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit verbunden sind.

7,8 Prozent der Befragten benennen eine Erwartung, 11,8 Prozent der Befragten zwei. 18,2 Prozent der Befragten geben drei unterschiedliche Erwartungen an, 18,3 Prozent vier. 15,4 Prozent benennen fünf Erwartungen. 28,4 Prozent benennen sechs und mehr Erwartungen.

Tabelle 20: Erwartungen an die freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit, Prozent der Befragten

	Freiwillig/ehrenamtlich engagiert?			
	Ja	Derzeit nicht, aber früher	Noch nie	Gesamt
Mit Engagement verbundene Erwartungen:				
etwas für das Gemeinwohl in Hannover tun	50,9	45,6	47,2	48,1
damit anderen Menschen helfen	69,9	66,8	74,1	70,8
damit eigene Interessen vertreten	20,8	16,1	12,8	16,5
Spaß an der Tätigkeit	75,3	74,2	69,9	72,9
mit Menschen zusammenkommen, die sympathisch sind	45,7	44,3	28,4	38,6
eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern	55,7	48,3	46,3	50,2
Verantwortung übernehmen und Entscheidungsmöglichkeiten haben	49,1	35,2	19,6	34,2
Anerkennung für die Tätigkeit finden	22,4	19,8	16,2	19,3
dass die Tätigkeit für berufliche Möglichkeiten nützt	11,3	9,4	9,1	10,0
eigene Kenntnisse und Erfahrungen einbringen	60,0	55,4	47,6	54,0
mit Menschen anderer Generationen zusammen sein	36,7	26,5	19,2	27,3
Sonstiges	4,8	2,7	2,9	3,5

1215 Befragte haben die Frage beantwortet.

Die drei am häufigsten genannten Erwartungen sind:

1. Spaß an der Tätigkeit (72,9 Prozent der Befragten)
2. damit anderen Menschen helfen (70,8 Prozent der Befragten)
3. eigene Kenntnisse und Erfahrungen einbringen (54 Prozent der Befragten)

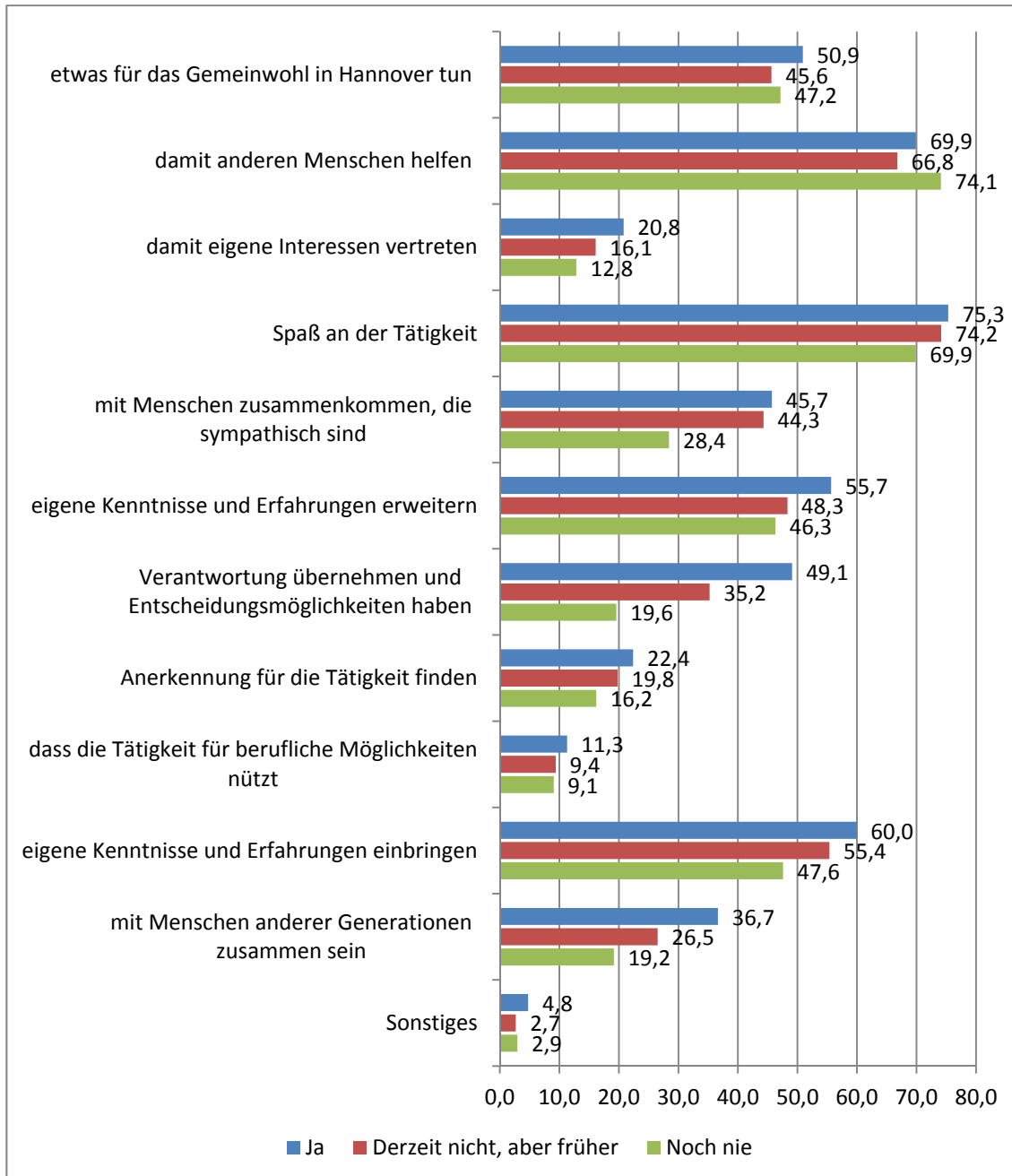
Außerdem werden häufig genannt:

4. eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern (50,2 Prozent der Befragten)
5. etwas für das Gemeinwohl in Hannover tun (48,1 Prozent der Befragten)

Neben den Ergebnissen für alle Befragten und die Betrachtung nach Altersgruppen und Geschlecht berücksichtigt die Auswertung auch den Status der Befragten im Hinblick darauf, ob sie derzeit oder früher freiwillig bzw. ehrenamtlich engagiert sind oder waren. (Tabellen 21 und 22)

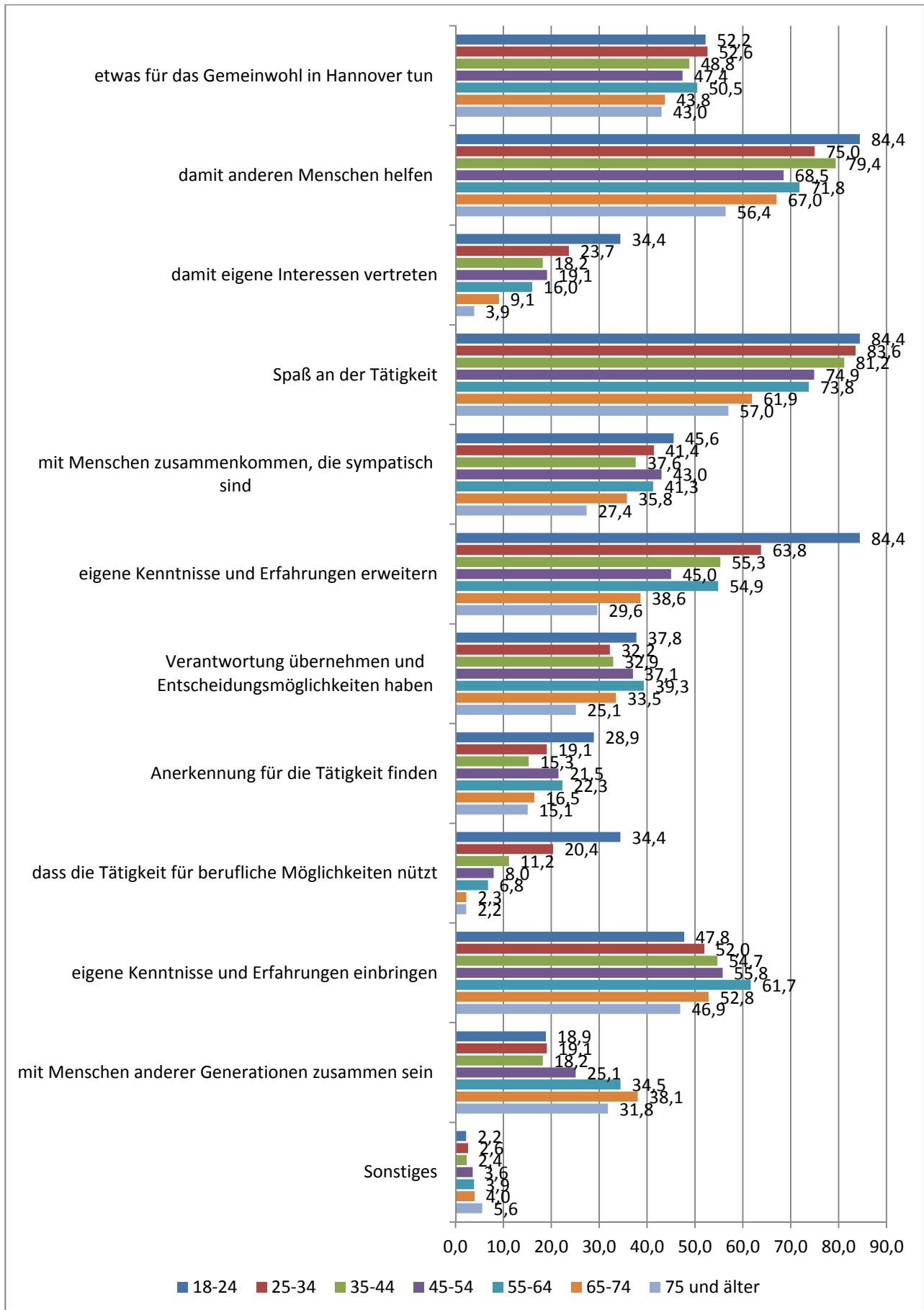
Die Gruppe der Befragten, die noch nie freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig waren, äußert zu einem geringeren Anteil als die bereits freiwillig Engagierten konkrete Erwartungen. Nur die Erwartung „damit anderen Menschen helfen“ ist stärker ausgeprägt (74,1 Prozent gegenüber 66,8 Prozent und 69,9 Prozent) als bei denjenigen die derzeit oder früher bereits aktiv waren. (Grafik 40)

Grafik 40: Erwartungen an die freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit (nach Engagierten und Nicht-Engagierten), Prozent der Befragten



1215 Befragte haben die Frage beantwortet.

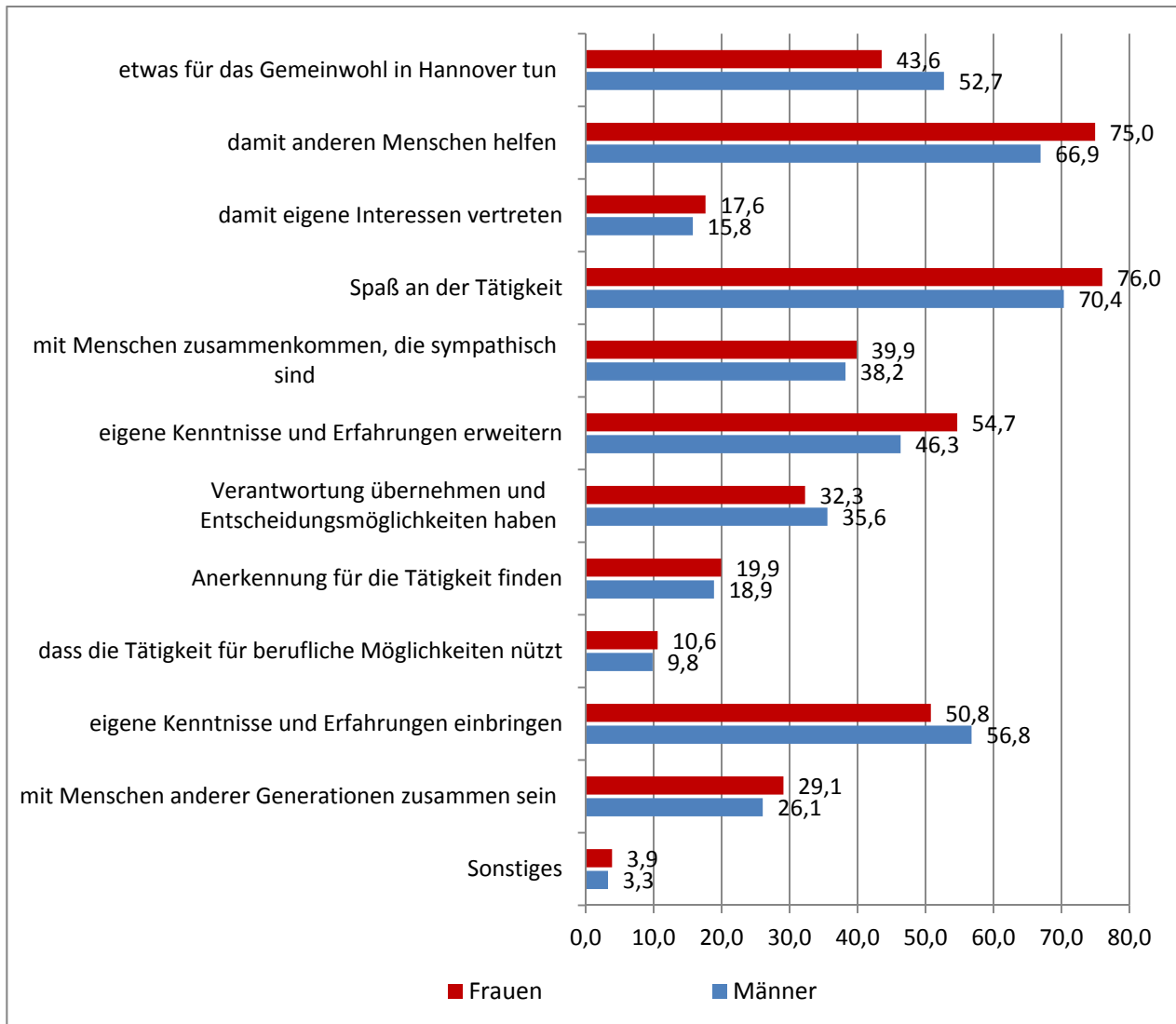
Grafik 41: Erwartungen an die freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit (nach Altersgruppen), Prozent der Befragten



1224 Befragte haben die Frage beantwortet.

18-24-Jährige geben mit 84,4 Prozent deutlich häufiger als die anderen Altersgruppen an, mit einer freiwilligen Tätigkeit die Erwartung zu verbinden „eigene Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern“ und, „dass die Tätigkeit für berufliche Möglichkeiten nützt“ (34,4 Prozent). Mehr als 30 Prozent der Befragten innerhalb der drei höchsten Altersgruppen (ab 55 Jahren) äußern die Erwartung durch eine freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit „mit Menschen anderer Generationen zusammen zu sein“. (Grafik 41)

Grafik 42: Erwartungen an die freiwillige/ehrenamtliche Tätigkeit (nach Geschlecht), Prozent der Befragten



1208 Befragte haben die Frage beantwortet.

Mehr Frauen als Männer (75 Prozent Frauen gegenüber 66,9 Prozent der Männer) verbinden mit freiwilligem bzw. ehrenamtlichem Engagement die Erwartung „damit anderen Menschen zu helfen“. Ein höherer Anteil an Frauen (54,7 Prozent) als Männern (46,3 Prozent) erwartet „eigene Kenntnisse und Erfahrungen erweitern“ zu können. Auch „Spaß an der Tätigkeit“ wird von Frauen häufiger als von Männern angegeben (76 Prozent gegenüber 70,4 Prozent). Männer erwarten dagegen häufiger als Frauen mit einer freiwilligen Tätigkeit „etwas für das Gemeinwohl in Hannover zu tun“ (52,7 Prozent der Männer gegenüber 43,6 Prozent der Frauen) sowie „eigene Kenntnisse und Erfahrungen einzubringen“ (56,8 Prozent der Männer gegenüber 50,8 Prozent der Frauen). (Grafik 42)

40 Befragte haben in Textform Angaben zu sonstigen Erwartungen gemacht. Diese lassen sich wie folgt (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennungen) zusammenfassen:

- Verbesserungen erreichen, für die Allgemeinheit etwas tun, Dinge bewegen, gesellschaftliche Veränderungen, sinnvolle Tätigkeit, soziales Verhalten fördern
- Miteinander, Gemeinschaft, Erfahrungen austauschen, Freundschaften, gemeinsamer Spaß, aktiv sein
- Freude bei anderen hervorrufen, für Menschen etwas tun, helfen
- Natur, Umwelt und Tieren helfen
- Seelische Seiten ansprechen, Glauben leben und verbreiten
- zu Integration und Inklusion beitragen
- Arbeitsplätze werden vernichtet
- Ausgleich
- Beruf voranbringen
- Ausländerhass verhindern
- Infos über Möglichkeiten an freiwilligen Tätigkeiten

18. Was müsste die Landeshauptstadt Hannover tun, um das freiwillige, ehrenamtliche Engagement noch mehr zu fördern?

In Frage 18 wurden alle Befragten darum gebeten, ihre Meinung darüber zu äußern wie die Landeshauptstadt Hannover das freiwillige, ehrenamtliche Engagement noch weiter fördern kann. 515 von 1336 Befragten haben diese Frage in Form von 728 Textangaben beantwortet. 67 Prozent der Befragten haben eine Angabe gemacht, 26 Prozent zwei. 6 Prozent der Befragten benennen drei Aspekte, 1 Prozent vier.

Am deutlichsten sprechen sich die Befragten mit einem Anteil von 43 Prozent (223 Befragte) dafür aus, die Information und Werbung über die freiwilligen und ehrenamtlichen Tätigkeitsfelder in Hannover auszuweiten. Eine breitere Öffentlichkeit soll für das Thema freiwilliges Engagement hergestellt und das Image verbessert werden. Es sollen über die verschiedensten Medien (TV, Zeitung, Radio, Internet, Plakate) Aufrufe zum Mitmachen gestartet und die Möglichkeiten des Engagements umfassend bekannt gemacht werden.

Fast 20 Prozent (101 Befragte) der Befragten plädieren für die konkrete Vermittlung von passgenauen „Stellen“ im Bereich des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements, sozusagen einer "Stellen-Börse" und einer Plattform zum Austausch von Angebot und Nachfrage. Sie wünschen sich eine feste Anlaufstelle für alle, die an einem Engagement interessiert sind oder die nach Helferinnen und Helfern suchen. Die bestehenden Angebote, z.B. „Freiwilligenbörse“ betrachten sie als nicht ausreichend oder nicht bekannt genug.

Ca. 8 Prozent (43 Befragte) empfehlen der Landeshauptstadt Hannover, die öffentliche Anerkennung und Sichtbarkeit des freiwilligen Engagements insgesamt in allen Bereichen zu verstärken: in den Medien und durch Veranstaltungen, Feste, Dankeschreiben, Urkunden etc.

Ca. 7 Prozent (34 Befragte) sprechen sich dafür aus, dass mehr finanzielle Mittel für die freiwillige Arbeit bereitgestellt und mehr Investitionen in Vereine und Sportstätten getätigt werden. Auch günstigere Mieten für Räumlichkeiten und Sporthallen werden angeraten.

Weitere 6 Prozent (33 Befragte) der Befragten geben ihrer Meinung Ausdruck, dass die Landeshauptstadt Hannover mehr Motivation und direkte Ansprache der Bürgerinnen und Bürger betreiben sollte. Es sollen direkte Aufrufe zur konkreten Mithilfe an Projekten erfolgen und so Hemmschwellen bei den Einwohnerinnen und Einwohnern abgebaut werden.

Ca. 5 Prozent der Befragten (29 Befragte) möchten, dass die Aufwandentschädigung erhöht wird. Teilweise sprechen sich Befragte auch für eine Art geringe Entlohnung oder eine steuerliche Entlastung der Ehrenamtlichen aus.

Die weiteren Vorschläge und Anmerkungen in Frage 18, von denen jeder Aspekt jeweils von unter fünf Prozent der Befragten genannt wurde, können (in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Nennung) wie folgt zusammengefasst werden:

- kann ich nicht beurteilen, kenne mich nicht gut genug aus
- Vergünstigen (z.B. Eintritte, Fahrkarten, Gutscheine, Preise, Erhalt der Ehrenamtskarte)
- Abbau von Bürokratie, schnellere Entscheidungen herbeiführen, Zusammenarbeit verbessern, Mitbestimmung der Ehrenamtlichen verbessern

- die Stadt kann nichts tun, da sie es nicht beeinflussen kann bzw. es wird bereits genug getan
- mehr und besseres hauptamtliches Personal, die Stadt soll ihre Pflichtaufgaben gut ausführen und verantwortungsvoll mit Finanzen umgehen
- bessere Information nur im Internet, Vermittlung von "Stellen" im Internet
- Broschüre mit Informationen verteilen oder verschicken, Anschreiben nach Hause mit konkreten Möglichkeiten des Engagements (z.B. im Stadtteil)
- auf Arbeitgeber einwirken, Ehrenamtliche von der Arbeit freizustellen, bessere Arbeitszeiten
- Schulung und Qualifizierung anbieten
- mehr zeitliche Flexibilität für freiwillige Tätigkeiten (z.B. kurze Projekte, Pausen etc., Schnupperangebote) ermöglichen
- bessere Strukturierung, Steuerung und Koordination der gesamtstädtischen Aktivitäten durch die Landeshauptstadt Hannover
- bei der Organisation helfen, beim Sponsoring unterstützen, Kinderbetreuung für Ehrenamtliche organisieren
- mehr Gespräche mit Ehrenamtlichen, bessere Vernetzung aller Beteiligten, mehr Einflussmöglichkeiten der freiwillig Engagierten
- städtische Angebote beibehalten und keine Aufgaben auf Ehrenamtliche verlagern
- mehr Förderung und Unterstützung des freiwilligen Engagements und der beteiligten Institutionen und Vereine allgemein
- Räumlichkeiten bereitstellen
- gezielt junge Leute für Engagement ansprechen (in Schulen, Universität, sozialen Netzwerken etc.)
- parteipolitischen Lobbyismus abbauen, Politik und Ehrenamt trennen, keine Bevorzugung von Tätigkeitsfeldern
- Gemeinschaftssinn, Werte und sozialen Zusammenhalt stärken
- Schriftliche Nachweise über Tätigkeit, Leistungen ermöglichen
- bessere Arbeits- und Lebensbedingungen für Einwohnerinnen und Einwohner, damit sie Kapazitäten für freiwilliges Engagement haben
- Jugend- und Senioreneinrichtungen stärken
- Versicherung (Haftpflicht) und rechtliche Absicherung aller Ehrenamtlichen durch die Stadt

19. Zusammenfassende Ergebnisse

1.336 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels haben den Fragebogen zum Thema „Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement“ beantwortet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 57 Prozent. 81 Prozent der Befragten haben online teilgenommen, 19 Prozent per Post. (Seite 2)

Anteil der freiwillig und ehrenamtlich Engagierten

Mehr als ein Drittel (34,1 Prozent) der Befragten ist derzeit freiwillig oder ehrenamtlich engagiert. Fast ein Viertel (24,3 Prozent) der Befragungsteilnehmerinnen und –teilnehmer war früher engagiert, ist es aber derzeit nicht mehr. 41,6 Prozent der Befragten war bisher noch nicht freiwillig oder ehrenamtlich tätig. (Seite 3)

Am höchsten ist der Anteil der aktuell Engagierten mit 44,6 Prozent bei den 65-74-Jährigen, am niedrigsten bei den 35-44-Jährigen (27,2 Prozent). Mit der Altersgruppe ab 45 Jahren steigt der Anteil der aktiv freiwillig oder ehrenamtlich Tätigen kontinuierlich an, um bei den 75-Jährigen und Älteren (33,9 Prozent) wieder deutlich abzunehmen. In der Gruppe der 18-24-Jährigen sind 30 Prozent derzeit freiwillig oder ehrenamtlich engagiert. (Seite 4)

Bereiche des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements

Die drei am häufigsten genannten Bereiche von freiwilligem oder ehrenamtlichem Engagement sind: „Sport und Bewegung“ (25,2 Prozent), „kirchlich-religiöser Bereich“ (21,6 Prozent), „sozialer Bereich“ (20 Prozent). Außerdem wird „Kindergarten und Schule“ (19,6 Prozent) häufig genannt. (Seiten 6 bis 7)

„Sport und Bewegung“ steht bei den folgenden Altersgruppen an erster Stelle des Engagements: 18-24-Jährige (34 Prozent), 25-34-Jährige (21,7 Prozent), 45-54-Jährige (32,2 Prozent) und 65-74-Jährige (27,8 Prozent). (Seiten 7 bis 8)

In der Altersgruppe der 35-44-Jährigen ist „Kindergarten und Schule“ (29,8 Prozent) der meistgenannte Bereich des Engagements. Die Altersgruppe 75 Jahre und älter nennt am häufigsten den „kirchlich-religiösen Bereich“ (25,5 Prozent), ist aber auch zu 22,8 Prozent im Bereich „Sport und Bewegung“ aktiv. (Seiten 7 bis 8)

Je jünger die Befragten, desto häufiger sind sie in der „außerschulischen Jugendarbeit“ engagiert (in der Gruppe von 18-44 Jahren zwischen 34 und 15,5 Prozent). In den vier Altersgruppen der Befragung ab 45 Jahren liegt der Anteil der in der „außerschulischen Jugendarbeit“ Tätigen bei unter 10 Prozent. (Seiten 7 bis 8)

Das Interesse für die „Flüchtlingshilfe“ ist bei den Jüngeren bis 34 Jahren stärker ausgeprägt als in den Altersgruppen von 35 bis 64 Jahren. Während bei den Jüngeren ca. 10 Prozent die „Flüchtlingshilfe“ als Bereich des Engagements nennen, sind es bei den höheren Altersgruppen mit knapp

unter bzw. über 5 Prozent nur etwa halb so viele. Bei den 65-74-Jährigen sind oder waren aber nahezu wieder 10 Prozent in der „Flüchtlingshilfe“ tätig. (Seiten 7 bis 8)

Das Engagement im Bereich „Kultur und Musik“ steigt mit höherem Alter bis zur Altersgruppe der 65-74-Jährigen kontinuierlich an: Von 4,3 Prozent bei den 18-24-Jährigen auf 16,7 Prozent bei den 65-74-Jährigen. (Seite 8 bis 9)

Es gibt spezifische Interessenschwerpunkte der Geschlechter hinsichtlich des Bereichs der freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit. Bei Frauen steht „Kindergarten und Schule“ (27,2 Prozent) an erster Stelle des Engagements, bei Männern „Sport und Bewegung“ (30,3 Prozent). (Seiten 9 bis 10)

Im Bereich „Kindergarten und Schule“ sind Frauen doppelt so häufig engagiert wie Männer (27,2 Prozent gegenüber 13,5 Prozent). Nahezu doppelt so viele Männer wie Frauen (13,5 Prozent gegenüber 6,9 Prozent) sind oder waren in der „beruflichen Interessenvertretung“ engagiert. Ebenso waren mehr als doppelt so viele Männer wie Frauen (7,4 Prozent gegenüber 3,4 Prozent) im Bereich „Unfall-/Rettungsdienst oder freiwillige Feuerwehr“ tätig. (Seiten 9 bis 10)

Organisationsformen des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements

Die von den Befragten mit Abstand am häufigsten genannte Organisationsform für die freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit ist der „Verein“ (50,5 Prozent), gefolgt von „Kirche oder religiöse Vereinigung“ (28 Prozent) und „staatliche oder kommunale Einrichtung“ (20 Prozent). (Seite 11)

56,6 Prozent der Befragten nennen eine Organisationsform für ihr Engagement, 28 Prozent nennen zwei Organisationsformen und 15,4 Prozent geben drei und mehr Organisationsformen an. Die Auswahl von mehreren Organisationsformen deutet auf die Ausübung von mehreren Tätigkeiten hin. (Seite 11)

Zielgruppen des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements

Der am häufigsten genannte Personenkreis, an den sich das freiwillige bzw. ehrenamtliche Engagement richtet, sind „Kinder und Jugendliche“ (50,6 Prozent). 88,9 Prozent der engagierten 18-24-Jährigen sind für „Kinder und Jugendliche“ tätig. Junge Befragte haben das größte Interesse, sich für andere jungen Menschen einzusetzen. Ebenso gilt dies für die höheren Altersgruppen im Hinblick auf die Zielgruppe der „älteren Menschen“: Ältere Menschen engagieren sich häufiger für ihre eigene und ältere Altersgruppen als für jüngere Menschen. (Seiten 12 bis 14)

31,3 Prozent der befragten freiwillig Tätigen geben an, „keinen speziellen Personenkreis“ zu haben, an den sich ihre Tätigkeit richtet oder in der Vergangenheit richtete. (Seiten 12 bis 14)

Unter den 18-24-Jährigen setzt sich ein größerer Anteil als in allen anderen Altersgruppen für „Menschen mit Behinderungen“ (17,8 Prozent) und „Zuwanderer, Ausländer, Flüchtlinge“ (15,6 Prozent) ein. (Seiten 12 bis 14)

Frauen geben häufiger als Männer an, dass „Kinder und Jugendliche“ (60,1 Prozent gegenüber 43 Prozent), „Familien“ (16,3 Prozent gegenüber 10,8 Prozent) und „ältere Menschen“ (16,9 Prozent gegenüber 12,9 Prozent) zum Personenkreis gehören, an den sich ihr freiwilliges Engagement richtet. Männer hingegen nennen häufiger als Frauen „keinen speziellen Personenkreis“ (37,7 Prozent gegenüber 23,1 Prozent) und „Arbeitslose, Existenzgründer, andere Arbeitssuchende“ (4,1 Prozent gegenüber 0,9 Prozent) als Zielgruppen ihrer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit. (Seite 15)

Räumlicher Bezug des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements

Bei fast drei Viertel (74,6 Prozent) der freiwillig oder ehrenamtlich Tätigen (derzeit und früher) hat oder hatte das Engagement einen festen räumlichen Bezug, bei einem Viertel (25,4 Prozent) keinen. Der am häufigsten genannte räumliche Bezug (mehr als ein Drittel der Befragten) ist der Stadtteil bzw. mehrere Stadtteile oder der Stadtbezirk. (Seite 16)

Inhalte des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements

Die drei am häufigsten genannten Hauptinhalte der freiwilligen oder ehrenamtlichen Tätigkeit sind: „Vorstandsarbeit“ (36,4 Prozent), „Organisation und Durchführung von Treffen oder Veranstaltungen“ (32,9 Prozent) und „praktische Arbeiten, die geleistet werden müssen“ (29,8 Prozent). Auch „persönliche Hilfestellungen“ (29,8 Prozent) werden häufig genannt. (Seiten 18 bis 19)

Qualifizierungsmaßnahmen für freiwillig und ehrenamtlich Engagierte

37,9 Prozent der Befragten freiwillig bzw. ehrenamtlich Tätigen haben bereits an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen, 62,1 Prozent noch nicht. Bei den 18-24-Jährigen ist der Anteil mit 42,5 Prozent am höchsten, bei den 35-44-Jährigen (34,6 Prozent) am niedrigsten. (Seite 23)

Zeitbedarf für das freiwillige und ehrenamtliche Engagement

70 Prozent der derzeit freiwillig Engagierten sind bis zu fünf Stunden pro Woche aktiv, 6 bis 10 Stunden pro Woche sind 17,9 Prozent der befragten Aktiven tätig. 3,7 Prozent sind es 11 bis 15 Stunden. Mehr als 15 Stunden pro Woche freiwillig oder ehrenamtlich engagiert sind 7,7 Prozent in der Gruppe der derzeit freiwillig Tätigen. (Seite 25)

Zufriedenheit mit dem freiwilligen oder ehrenamtlichen Engagement

Fast 80 Prozent der Befragten sind mit ihrer derzeitigen oder früheren freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ (Top two). Am höchsten ist der Anteil der „Zufriedenen“ (Top two) bei der Altersgruppe „75 und älter“ (91 Prozent) und bei den 18-24-Jährigen (88,9 Prozent). (Seiten 28 bis 29)

Die Befragten nennen eine Vielzahl von Aspekten, die ihnen an der ausgeübten freiwilligen Tätigkeit besonders gut gefallen. Die drei am häufigsten genannten sind: „Menschen helfen und unterstützen“, „Kontakt und Kennenlernen von unterschiedlichen Menschen“ sowie „Teamwork und die Gemeinschaft bei der Zusammenarbeit“. (Seite 30)

Die Mehrheit der Befragten (59,1 Prozent) hat noch keine negativen Erfahrungen bei ihrem freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagement gemacht. 40,9 Prozent haben bereits eine oder mehrere negative Erfahrungen erlebt. (Seite 32)

Die drei am häufigsten genannten Gründe für negative Erfahrungen sind: „Probleme bei der Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen“ (13,2 Prozent), „Zusammenarbeit mit anderen Ehrenamtlichen war schwierig“ (11,3 Prozent) und „Tätigkeit wurde nicht ausreichend anerkannt“ (9,9 Prozent). (Seite 34)

Unterstützung durch den Arbeitgeber

Als häufigste Unterstützung durch den Arbeitgeber wird „eine flexible Arbeitszeitgestaltung“ (44,8 Prozent) angegeben. (Seite 36)

Anerkennung für die freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit

Mehr als drei Viertel (75,2 Prozent) der Befragten, die derzeit oder früher freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig waren, erhält oder erhielt eine Anerkennung für ihre freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit, 24,8 Prozent erhalten bzw. erhielten keine Anerkennung. Am häufigsten erhalten oder erhielten mit 88,9 Prozent die Befragten in der Altersgruppe der 18-24-Jährigen eine Anerkennung für ihr Engagement, am seltensten mit 64,9 Prozent die Gruppe der 45-54-Jährigen. (Seiten 38 bis 39)

Die drei am meisten genannten Formen der Anerkennung sind: „Aufwandsentschädigung“ (24,8 Prozent), „Dankschreiben“ (16,7 Prozent), „Fortbildung/Qualifizierung“ (15,5 Prozent). (Seiten 40-41)

Gründe für die Nichtausübung einer freiwilligen oder ehrenamtlichen Tätigkeit

Befragte, die derzeit keine freiwillige bzw. ehrenamtliche Tätigkeit ausüben, nennen vielfältige Gründe hierfür. Am häufigsten wird ohne nähere Erläuterung „zu wenig oder keine Zeit“ (24 Prozent) genannt. Als zweithäufigster Grund wird die „Betreuung von Kindern, pflegebedürftigen Angehörigen oder andere persönliche Verpflichtungen“ (16 Prozent) angegeben, dies auch von 60 Prozent innerhalb der Gruppe in Kombination mit gleichzeitiger Belastung durch den Beruf. Außerdem werden „mangelnde Informationen über Möglichkeiten des Engagements“ (11 Prozent) und „Altersgründe“ (11 Prozent) angeführt. (Seite 42)

Zukünftiges freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement - Bereiche und Voraussetzungen

28,3 Prozent der Befragten, die derzeit nicht freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig sind, können sich sicher vorstellen, zukünftig mit einem Engagement zu beginnen oder es wieder aufzunehmen. „Möglicherweise“ zukünftig (wieder) freiwillig engagiert zu sein, ist für 46,6 Prozent der Befragten denkbar. Rund ein Viertel (25,1 Prozent) schließt eine freiwillige Tätigkeit für die Zukunft aus. (Seite 43)

Mit zunehmendem Alter steigt die Ablehnung eines zukünftigen freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagements kontinuierlich an. Während unter den 18-Jährigen dies für die Zukunft nur 5 Prozent

ausschließen, sind es bei den 75-Jährigen und Älteren 68,7 Prozent und in der Altersgruppe 65-74 Jahre 40 Prozent. (Seiten 43 bis 44)

Die am häufigsten für ein zukünftiges Engagement in Frage kommenden Bereiche sind: „sozialer Bereich“ (34,4 Prozent), „Umwelt und Naturschutz“ (34,4 Prozent), „Sport und Bewegung“ (31,3 Prozent) und „Flüchtlingshilfe“ (30,7 Prozent der Befragten). (Seiten 45 bis 47)

14,5 Prozent der Befragten, die derzeit nicht freiwillig bzw. ehrenamtlich tätig sind, geben an, dass ein freiwilliges Engagement „derzeit unter keinen Umständen in Frage kommt“. Rund 72 Prozent dieser Gruppe sind 65 Jahre und älter. Ein zukünftig nicht vorstellbares Engagement ist damit häufig altersbedingt. (Seite 50)

45 Prozent der derzeit freiwillig bzw. ehrenamtlich Aktiven sind „mit den Bedingungen ihres Engagements vollkommen zufrieden“. (Seite 50)

Die drei wichtigsten Voraussetzungen für neues, erneutes oder vermehrtes freiwilliges oder ehrenamtliches Engagement sind: „wenn ich zeitlich nicht so eingeschränkt wäre“ (62,8 Prozent), „wenn ich mich auch für kürzere Zeit engagieren könnte“ (44,4 Prozent) und „wenn sich dafür eine passende Gelegenheit böte“ (35,2 Prozent). (Seiten 50-51)

Die Aussage „wenn ich zeitlich nicht so eingeschränkt wäre“ als Bedingung für neues, erneutes oder vermehrtes Engagement“ trifft in erster Linie auf die jüngeren Altersgruppen unter 65 Jahren zu. Am häufigsten wird diese Bedingung mit 81 Prozent von den 35-44-Jährigen genannt, während es bei den ab 65-Jährigen nur 25,5 Prozent und bei den 75-Jährigen und Älteren nur 15 Prozent sind. (Seiten 51-52).

Innerhalb der beiden jüngsten Altersgruppen wird deutlich häufiger als bei den Älteren angegeben, dass „wenn das freiwillige Engagement besser anerkannt würde“ die Aufnahme oder Verstärkung einer freiwilligen Tätigkeit denkbar wäre (32,9 Prozent der 18-24-Jährigen gegenüber 10 Prozent der 65-74-Jährigen). (Seiten 51-52)

Für Frauen spielen die Bedingungen „wenn ich zeitlich nicht so eingeschränkt wäre“ (66,9 Prozent der Frauen gegenüber 58,8 Prozent der Männer) und „wenn ich mich auch für kürzere Zeit engagieren könnte“ (48,8 Prozent der Frauen gegenüber 40 Prozent der Männer) eine wichtigere Rolle als für Männer. (Seite 53)

Erwartungen an freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeiten

1215 Befragte formulieren Erwartungen, die sie mit einer freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit verbinden. Die drei am häufigsten genannten Erwartungen sind: „Spaß an der Tätigkeit“ (72,9 Prozent), „damit anderen Menschen helfen“ (70,8 Prozent) und „eigene Kenntnisse und Erfahrungen einbringen“. (Seiten 55-56)

Vorschläge für Maßnahmen der Landeshauptstadt Hannover zu mehr Förderung des freiwilligen oder ehrenamtlichen Engagements

515 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung machen Vorschläge, was die Landeshauptstadt tun könnte, um das freiwillige Engagement noch mehr zu fördern. Am deutlichsten sprechen sich die Befragten (43 Prozent) dafür aus, die Information und Werbung über die freiwilligen und ehrenamtlichen Tätigkeitsfelder auszuweiten. Fast 20 Prozent plädieren für die konkrete Vermittlung von passgenauen „Stellen“ im Bereich des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements. (Seiten 60-61)

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Personal und Organisation
Sachgebiet Wahlen und Statistik
Trammplatz 2, 30159 Hannover

Stand:
März 2017

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit
der Landeshauptstadt Hannover herausgegeben.
Sie darf weder von Parteien, Wählergruppen noch von
Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern während des Wahlkampfs
zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.